Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 20. Dezember 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 300

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 20. Dez. Der Senat nahm den Bericht des Konferenz-Ausschusses beider Häuser über die Alaska-Unterstützungsvorlage an. Darnach werden $200,000 für die bedrängten Goldgräber in der Yukon-Region u. s. w. verwilligt. Auch das Abgeordnetenhaus hieß diesen Bericht gut.

Beide Häuser gingen dann in die Weihnachtsferien bis zum 5. Januar.

Die Ermordung des Friedensboten Ruiz.

Washington, D. C., 20. Dez. Die bereits kurz erwähnte Nachricht von der Ermordung von Oberst Ruiz durch eine Abtheilung cubanischer Insurgenten, welche in den Provinzen Havana und Matanzas zerstörend herumstreift, wird durch amtliche Berichte des Staatsdepartements sowie der spanischen Botschaft dahier bestätigt, zugleich aber durch Einzelheiten ergänzt, welche dem Vorfall einen sehr sensationellen Charakter verleihen und ihn als eine der kaltblütigsten Mordthaten in der Geschichte der modernen Kriegführung erscheinen lassen.

Zunächst war Ruiz, trotz seines Obersten-Titels, kein Kämpfer, sondern ein Ingenieur, welcher mehrere Jahre hindurch Aufseher über die Wasserwerke in der Stadt Havana war; die anfängliche Meldung, daß er als Adjutant zum Stabe des Generals Blanco gehört habe, war eine irrthümliche. Auch war Ruiz' Mission eine durchaus friedliche.

Aranguren, derBefehlshaber der betreffenden Insurgenten-Abtheilung, gehört einer der aristokratischsten Familien in Havana an. Er beschritt theils aus bloßer Vorliebe für Abenteuer den Kriegspfad, theils auch aus Zorn darüber, daß er eine begehrte Auszeichnung von den Spaniern nicht erhalten; durch seine Verschwendungslust, Ausschweifung, Liebes-Durchbrennereien und Spielhändel ist er weithin bekannt. Ruiz war ein Freund von Arangurens Familie und kannte ihn von Jugend auf; man glaubte daher, daß er vielleicht Aranguren bewegen könnte, die Waffen zu strecken und die, von der spanischen Regierung angebotene Amnestie anzunehmen. Arangurens Streifzügler hatten mit Feuer und Dynamit großen Schaden in der Gegend unmittelbar um Havana herum verursacht, der Zucker- und Tabakbau ist dortherum ganz unmöglich, so lange diese Banden herumstreifen, und Ruiz wurde daher abgesandt, um womöglich auf gütlichem Wege diesem Treiben ein Ende zu machen.

Ruiz wurde aber einfach von Arangurens Leuten zum Gefangenen gemacht und nach einem possenhaften Gerichtsverfahren mit dem „Machete" umgebracht, — und zwar trotzdem der Attache des amerikanischen Konsulats auf den Schauplatz gesandt wurde, um die Schonung seines Lebens zu erwirken, und obwohl Aranguren selber den Akt zu verhindern suchte. Der Mord wurde auf Befehl eines gewissen Rodriguez vollstreckt.

(Nach anderer Angabe ist auchAranguren selber umgebracht worden.)

New Yorks Beschäftigungslose.

New York, 20. Dez. Die „N. Y. World" hat Erhebungen über die Zahl der Beschäftigungslosen anstellen lassen, welche es gegenwärtig in der Stadt New York gibt. DieseErhebungen, welche durch Gewerkschafts-Verbände erlangt wurden, besagen, daß die Gesammtzahl dieser Arbeitslosen 92,000 beträgt. Zu Weihnachten vorigen Jahres hatte aber ihre Zahl 125,000 betragen.

Landstreicher und Verbrecher sind in diesen Erhebungen nicht mit einbegriffen. Die meisten Beschäftigungslosen weist die Kleider-Industrie und das Bauhandwerk auf.

Binnensee-Dampferzusammenstoß.

Milwaukee, 20. Dez. Unfern Kenosha stießen Sonntag früh zwei große Passagierdampfer, „Jowa" und „Petosky", zusammen. Letzterer Dampfer war hierher bestimmt, und „Jowa" nach Chicago. Beide Schiffe wurden beschädigt, doch war der Schaden nicht groß genug, um eine Fortsetzung der Fahrt zu verhindern.

Eissperre im Missisippi.

St. Louis, 20. Dez. Der Mississippi ist am oberen Ende des Hafens von Alton, Jll., durch Eis gesperrt. Diese Blockade kommt ungewöhnlich früh im Jahre. Das Wasser steht wieder unter dem Tiefwasser-Pegel.

Lebensmüder Geschäftsmann.

Warsaw, Jnd., 20. Dez. Edward F. Moon, welcher in ganz Indiana wohlbekannt in kaufmännischen Kreisen ist, beging um 3 Uhr Morgens Selbstmord, indem er Karbolsäure trank. Moon war viele Jahre hindurch ein sehr wohlhabender Kaufmann, verlor aber sein Geld an der Chicagoer Handelsbörse. Darauf wurde er erst schwermüthig und dann ergab er sich dem Trunk.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Normandie von Havre.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

Die längste elektrische Bahn.

Joliet, Jll., 20. Dez. Die Erbauung der längsten elektrischen Bahn der Welt ist jetzt im Gange. Ein Theil dieser Bahn wird bis auf 40 Meilen an Chicago herankommen.

Ihre Erbauung wird durch Verschmelzung mehrerer elektrischer Bahngesellschaften möglich werden, deren Linien jetzt zu Einem großen System verbunden werden. Von Kankakee aus wird diese Linie durch Wilmington, Joliet, Elgin und Sycamore gehen, noch viele kleinere Plätze berühren und in der Richtung von Norden nach Süden einen Landestheil erreichen, welcher bis jetzt keine Dampfbahn-Fazilitäten hat. Mit vielen bestehenden Linien zwischen Chicago und weiter westlich liegendenPlätzen wird das neue System Verbindung haben.

Brennende Steinkohle.

Houghton, Mich., 20. Dez. Dichte Rauchwolken steigen von den brennenden Kohlen in denSchuppen der Tamarade-Osceola Co. zu Dollar Bay auf und die Feuerwehrleute und Arbeiter bekämpfen vereint, aber nur mit schwachen Aussichten, den Brand und suchen die Kohlenmassen fortzuschaffen. Dies ist nicht nur sehr schwierig, sondern auch gefahrvoll; denn der Rauch ist ein so gewaltiger, daß alle an der Arbeit Betheiligten sich in beständiger Gefahr des Erstickens befinden. Die Höhe des verursachten Schadens wird sich noch längere Zeit nicht feststellen lassen.

Der Gewerkschaften-Konvent.

Nashville, Tenn., 20. Dez. Die Beamtenwahlen in der Konvention des Amerikanischen Gewerkschaften-Bundes hatten folgendes Ergebniß: Präsident, Samuel Gompers; Erster Vize-Präsident, P. J.McGuire; Zweiter Vizepräsident, James Duncan; Dritter Vizepräsident, James O'Connell; Vierter Vizepräsident, M. M. Garland; Schatzmeister, John B. Lennon; Sekretär, Frank Morrison. Zum Mitglied des Legislatur-Ausschusses wurde Andrew Furneseth erwählt. Die Konvention beschloß auch, einen Delegaten auf den nächsten canadischen Gewerkschaftenrath zu senden, wählte aber noch keinen Delegaten dafür.

Ernst Kraft von Philadelphia war Mitbewerber von Gompers um das Präsidenten-Amt und erhielt 470 Stimmen, welche man als Maßstab der Stärke des sozialistischen Elementes in der Konvention betrachtet. Gompers wurde mit 1834 Stimmen wieder gewählt. Alle übrigen Beamten wurden durch Akklamation erwählt.

Nashville, Tenn., 20. Dez. Folgende Resolutionen wurden heute auf dem Gewerkschaften-Konvent eingebracht:

Gutheißung der im Kongreß schwebenden Mason-Lorimer'schen Vorlage betreffs derErrichtung von Post-Sparbanken, mit Ausnahme der Klausel betreffs der Nationalbanken.

Sympathische Erwiderung auf den Gruß der „Woman's Christian Temperance Union."

Organisirung von Ortsverbänden und einem Nationalverband der Kesselheizer.

Diese Resolutionen wurden angenommen.

Viele Delegaten haben sich bereits heimbegeben. Eine Anzahl der Freunde Ratchford's reiste jedoch zu früh ab. Wären sie dageblieben, so hätte bei der Wahl von Delegaten nach England Ratchford unzweifelhaft eine Mehrheit erhalten; so aber blieb er hinter Duncan und Lloyd zurück, worüber jetzt seine Freunde sehr verstimmt sind.

Mondscheinlerin-Kindersegen.

Knoxville, Tenn., 20. Dez. Michala Mullins, die berühmte „Mondscheinlerin" im Tennessee'r County Hancock, hat 4 kräftige Jungen zur Welt gebracht. Der Gatte der Frau ist ein gebrechliches Männlein, welches noch keine 100 Pfund wiegt, — die Frau dagegen wiegt ungefähr 690 Pfund.

Frau Mullins verkauft schon seit mehreren Jahren Mondscheinschnaps, und bietet den Steuerbeamten offen Trotz. Mancher Bundesmarschall ist nach ihrem Blockhaus geschickt worden, um sie gefangen zu nehmen; aber sobald er einen Blick auf die 690 Pfund Körper und auf die Enge der Thüre warf, verzweifelte er an der Erfüllung seiner Aufgabe, da die Frau nur dann fortgebracht werden könnte, wenn eine ganze Seite des Blockhauses mitgenommen würde, — und davon steht in den Haftbefehlen nichts. Deshalb darf die korpulente Gebirglerin ihr steuerflüchtiges Geschäft in Frieden weiterbetreiben.

Ausland.

Das Herumknabbern an China.

Ein großer „Kampf um die Beute" erwartet.

London, 26. Dez. In Wien und Berlin erwartet man jetzt mit Spannung, wie Großbritannien die formelle Besetzung von Port Arthur durch Rußland, so kurz nach der Besetzung von Kiao-Tschau durch Deutschland, aufnehmen wird. Man glaubt in Wien, daß Deutschland und Rußland es gerne sehen würden, wenn Großbritannien an einer vorläufigen Theilung Chinas in Einfluß-Sphären theilnähme.

Es wird auch angedeutet, daß nächstdem ein britisches Geschwader einen wichtigen Platz zwischen der Meerstraße von Formosa und der Meerstraße von Petschili besetzen werde.

Der „Standard" sagt in einem Leitartikel über diesen Gegenstand: Wenn einmal die Katzbalgerei um die Theilung Chinas begonnen habe, so sei es klar, daß neben Rußland und Deutschland auch noch Andere ein großes Wort zu sagen hätten. Japan werde jedenfalls erwarten, eine gewichtige Stimme bei einer solchen Transaktion zu haben, desgleichen wohl auch Frankreich und die Ver. Staaten von Amerika; die Interessen Großbritanniens aber seien bedeutender und wesentlicher dabei, als die jeder anderen Nation.

Dann fährt das Blatt fort:

„Wir haben nichts gegen eine gesetzmäßige Ausdehnung der Handels-Unternehmungen europäischer Nationen im Osten einzuwenden. Wenn aber Gebiets-Erwerbungen gemacht werden sollen, so thäten alle daran Betheiligten sehr gut, ein- für allemal zu bedenken, daß wir mit in Betracht gezogen sein wollen! Die britische Regierung muß sich das Recht vorbehalten, in Erwägung zu ziehen, wie solche Abmachungen zu unsern Gunsten gestaltet werden können. Und wenn die Geschichte durch eine Kundgebung einer Flotten-Streitmacht bekräftigt werden soll, so sind wir glücklicherweise sehr wohl imstande, unsere Ansprüche und Interessen auf solche Art zu unterstützen."

Die „Times" räth England, die Insel Tschusan, unweit der Provinz Tschekiang, zu besetzen und als Flottenstation zu behalten. Das Blatt sagt, es glaube, Japan werde Wei-Hai-Wei beanspruchen und behalten, selbst wenn China die versprochene Kriegs-Entschädigung vollständig abbezahle.

Die „Times" fügt noch hinzu: „Wir würden es vorgezogen haben, wenn der Streit über das Erbe des chinesischen Reiches so lange wie möglich hinausgeschoben worden wäre, aber Deutschlands gepanzerte Faust und Rußlands Sammt-Handschuh schließen fernere Verzögerung aus."

Köln, 20. Dez. Die „Kölnische Zeitung" läßt sich aus Berlin berichten:

„Rußlands formelle Besitzergreifung von Port Arthur hat hier in amtlichen Kreisen keine Ueberraschung hervorgerufen. Ein solches Vorgehen war blos eine Frage der Zeit. Statt angreifend zu sein, stößt es nicht im Mindsten mit den Interessen Deutschlands zusammen, und es bildet einfach eine Fortsetzung der Politik des Zusammenwirkens Deutschlands und Rußlands in Ostasien."

Auch ein Dreyfus-Opfer.

Paris, 20. Dez. Der bisherige Redakteur des „Figaro", de Rodais, ist von der Leitung dieses Blattes zurückgetreten, weil dessen Haltung in der Dreyfus - Angelegenheit dem Blatte zahlreiche Gegner schuf und dessen Popularität gefährdete.

Die Besitzergreifung vollzogen.

Rom, 20. Dez. Oberst Parsons, welcher anfangs November, mit einer britischen Streitmacht von 1500 Mann, von Suakim nach Kassala aufgebrochen war, um diese Stadt, wie ausbedungen, von den Italienern zu übernehmen, ist in Kassala eingetroffen und hat im Namen der egyptisch-britischen Regierung Besitz von dem Platz ergriffen.

Prinz Heinrichs Rast in England.

Osborne, Insel Wright, 20. Dez. Prinz Heinrich von Preußen, der Befehlshaber des deutschen Flottengeschwaders, das nach den chinesischen Gewässern geht verbrachte die Nacht in Osborne, nachdem er die Königin Victoria, seine Großmutter, besucht hatte; heute aber kehrte er auf das Flaggenschiff „Deutschland" zurück. Wenn das Wetter es gestattet, Kohlen einzunehmen, wird er am Dienstag Abend seine Fahrt nach China fortsetzen.

(Weitere Depeschen und telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Verhängnißvolle Unvorsichtigkeit.

Todt in seinem Bette gefunden wurde gestern Morgen der unverheirathete junge Milchhändler Matthias Schons, Nr. 579 Noble Straße. Er war in Folge der Einathmung von Leuchtgas erstickt, das einem im Zimmer befindlichen, halb offen stehenden Gasbrenner entströmte. Man nimmt an, daß Schons beim Ausdrehen des Gases unvorsichtig gewesen ist.

Ehren den früheren Chef.

Die Postangestellten treffen heute Vorbereitungen für ihre Betheiligung an dem Leichenbegängniß des ehemaligen Postmeisters Washington Hesing. Postmeister Gordon hat angeordnet, daß die Flagge auf dem Postgebäude bis nach der Beerdigung „halb Mast" gehißt werden soll.

Räuber und Diebe.

Sie lassen in ihrer Thätigkeit nicht nach.

An der Ecke von Canal und Wilson Straße wurde gestern Abend der 18-jährige Joseph Silvermann von vier Strolchen angefallen und um seine $3.75 betragende Baarschaft beraubt.

In die Wohnung von J.C. Freeman an Washington Boulevard in Oak Park drangen gestern Abend, während die Familie sich in der Kirche befand, Diebe ein, welche verschiedene Kleidungsstücke mitgenommen, kostbare Schmuckgegenstände und andereWerthsachen in der Eile aber übersehen haben.

Vor der Wohnung des Ald. Powers am McAllister Place wurde gestern Abend um halb sieben Uhr Henry J. Decker, No. 334 Park Avenue, von zwei Straßenräubern angefallen, die ihm seine goldene Uhr und Kette, sowie $2 in baarem Gelde abnahmen. Einer der Wegelagerer wurde bald darauf von dem Detektiv Mahoney verhaftet. Er nennt sich George Lewis und gibt an, er wohne No. 678 W. Erie Straße.

Der Trödler Barney Adenberg wurde vorgestern Abend in seinem Geschäftslokal, das sich im Kellerraum des Hauses No. 349 Clark Straße befindet, von vier Räubern überfallen. Er schrie um Hülfe und eilte zur Thür, welche drei von den Strolchen aber vor ihm erreichten. Den vierten schloß er von außen in den Laden ein, und die Folge war, daß dieser Adenberg's Gattin, die ihn am Entweichen verhindern wollte, durch mehrere Messerstiche schwer verwundet hat. Vor dem Hause sammelte sich eine große Menschenmenge an, die aber gehorsamPlatz machte, als ein Spießgeselle des Räubers, unter dem Vorgeben, er sei ein Detektiv, den Kerl beim Kragen nahm und dann schleunigst mit ihm in der Dunkelheit verschwand.

Merry, Smith und Hickey.

Werden schon morgen dem Richter vorgeführt werden.

Christopher Merry, der Gattenmörder, und sein Schuldgenosse Jac. Smith sind gestern morgen in Chicago eingetroffen und dann sofort nach dem Countygefängniß geschafft worden. Morgen werden die Beiden, mit Thomas Hickey zusammen, dem Richter Horton vorgeführt und von diesem amtlich in Kenntniß gesetzt werden, daß sie der Ermordung der Frau Pauline Merry, bezw. der Beihilfe zu diesem Verbrechen angeklagt sind. — Es wird nicht rathsam sein, Merry im Gefängniß in die Nähe des Hickey kommen zu lassen, da er sich mit der Absicht tragen soll, diesen seiner Angeberei wegen umzubringen.

Im Polizeigericht an der Maxwell Straße wurden heute die Anklagen gegen Merry, Smith und Hickey aufgerufen, dann aber vom Terminkalender gestrichen. Auch der Leihstallbesitzer Redmond, angeklagt den Verbrechern Unterstand gewährt zu haben, wurde vor Polizeirichter Eberhardt außer Verfolgung gesetzt. Kapt. Wheeler beabsichtigt aber angeblich, von der Grand Jury zu verlangen, daß sie in Verbindung mit der Ermordung der Frau Merry gegen Redmond ebenfalls eine Anklage erheben solle, und zwar wegen Beihilfe nach der That.

Sein Herz ist rein.

Polizeichef Kipley hat gestern einen etwas dunkel gehaltenen anonymen Brief erhalten, in welchem ihm ein ganz plötzlicher gewaltsamer Tod angedroht wird. Der Chef erklärt nun zwar, er habe ein gutes Gewissen und ein reines Herze, fürchte sich deshalb nicht vor unbekannten Rächern, aber für alle Fälle sind doch Vorkehrungen für die Sicherheit seiner werthen Person getroffen worden. Mit der schon vorher von Herrn Kipley für die Südseite angeordneten Verhaftung „aller verdächtigen Charaktere" wird eifrig fortgefahren, natürlich aber nur in dem beschränkten Sinne, welchen der Befehl hat.

Die Großgeschworenen.

Richter Brentano nahm heute die Großgeschworenen für den laufenden Gerichtstermin in Eid und Pflicht. Zu ihrem Obmann ernannte er Herrn Fred W. Upham von No. 87 Astor Straße. — Präsident Healy vom Countyrath wird der Grand Jury das ganze Material unterbreiten, welches er über den Leichenraub von Dunning in Händen hat. Er wird die Erhebung von Anklagen nicht nur gegen Henry Ullrich und Polizei-Lieutenant Stine oder Stein, sondern auch gegen die Herren Doktoren in Kirksville, Mo., befürworten, welche für den Leichenraub bezahlt haben.

Das Alexianer-Hospital.

Der vom ärztlichen Stabe der Anstalt ergangenen Einladung zur Besichtigung des neuen Alexianer-Hospitals leisteten gestern zahlreiche Vertreter des ärztlichen Berufes und bekannte Bürger Chicagos Folge. Die überaus praktischen und zweckmäßigen Einrichtungen des Neubaues wurden allgemein gebührend bewundert, und die als Mitglieder der Hospitalverwaltung fungirenden Mönche bekamen manch wohlverdientes Kompliment zu hören.

Der Luetgert-Prozeß.

Kapt. Schüttlers neue Aussagen.

Wie früher bereits erwähnt wurde, wird diesmal der Alibi-Beweis das Haupt-Argument der Vertheidigung Luetgerts gegen die Mordtheorie des Staates bilden. Man will die Jury zu überzeugen versuchen, daß die Gattin des Angeklagten nach dem 1. Mai von glaubwürdigen Personen gesehen wurde, und um nun diesem Plane gleich von vornherein die Spitze abzubrechen, brachte die Anklage heute die bekannte Grotte-Geschichte auf's Tapet. Es handelte sich hierbei, darzuthun, daß den Aussagen dieses Alibi-Zeugen absolut kein Glauben beizumessen sei. Bekanntlich behauptete Grotte, ein alter Bekannter der Verschwundenen, daß er Frau Luetgert am 7. Mai in New York gesprochen habe; dieselbe habe ihm damals erzählt, daß sie sich nach Europa einzuschiffen gedenke. Daraufhin wurde Kapt. Schüttler nach der östlichen Metropole gesandt, um der Sache auf den Grund zu gehen. Heute erzählte derselbe nun auf dem Zeugenstand das Ergebniß seiner Nachforschungen. Hiernach wäre dem Grotte nicht einmal unter Eid zu glauben. Sowohl in New York, wie auch in Troy, dem früheren Wohnorte Grottes, habe man diesem das schlechteste Leumundszeugniß ausgestellt, und sowohl eine Anzahl höherer Polizeibeamte wie auch prominete Bürger hätten sich bereit erklärt, nach hier zu kommen, um auf dem Zeugenstand ihre Aussagen über den Mann zu wiederholen.

Anwalt Harmon kam dieser Angriff auf die Glaubwürdigkeit Grottes augenscheinlich sehr unbequem; er versuchte immer und immer wieder Einwände zu erheben, blitzte hiermit aber stets beim Richter gründlich ab.

Die sonstigen Aussagen Capt. Schüttler's decken sich mit denjenigen beim ersten Prozeß. Er wurde einem scharfenKreuzverhör unterworfen, verwickelte sich aber nicht in Widersprüche.

Die Nachricht, daß die Vertheidigung die Absicht hege, die Entlassung eines weiterenGeschworenen zu verlangen, wird von Anwalt Harmon entschieden in Abrede gestellt.

Ein Romanstoff.

Auf der Suche nach ihrem Kinde, das am 30. Oktober dieses Jahres im hiesigen Hahnemann-Hospital geboren worden ist, befanden sich Louis J. Reinhart und Nellie Dart, aus dem Landstädtchen Peru, in Chicago. Nellie hat das Kind nach ihrer Entbindung auf Anrathen des Hospitalvorstehers Burt einer Frau J. E. Burke, No. 3125 Wentworth Avenue, vertraut, welche aus derUnterbringung von Säuglingen ein Geschäft macht. Jetzt will Louis Reinhart, der Vater des Kindes, die Mutter ehelichen, macht aber die Herbeischaffung seines Sprößlings zur Vorbedingung. Frau Burke erklärt, sie habe das Kind bei einer reichen Familie auf der Südseite untergebracht und versprechen müssen, den Namen der Pflegeeltern geheim zu halten. Das thut sie nun auch.

Nächtlicher Kampf.

In einem etwas anrüchigen Lokal an der S. State Straße kam es heute Morgen vor 4 Uhr, zwischen einer Bande jugendlicher Strolche zu einem blutigen Handgemenge, bei dem nach Landesbrauch lustig darauf losgeknallt wurde. Ein gewisser „Chick" Sullivan, den die Polizei als einen äußerst rauflustigen Burschen kennt, und der auch diesmal den Streit angefangen haben soll, wurde durch Revolverschüsse an der rechten Hüfte und am linken Arm verwundet, worauf die übrigen Hoodlums es vorzogen, sich schleunigst aus dem Staub zu machen. Sullivan fand Aufnahme im County-Hospital; seine Verletzungen sind nicht gefährlich. Als einer der muthmaßlichen Theilnehmer am Kampfe wurde später ein gewisser Edward Harrington in Haft genommen.

Soll sich verantworten.

Richter Carter hat heute den ehemaligen Materialwaarenhändler Inatz M. Howell, von No. 2973 Archer Ave., unter der Anklage der Mißachtung des Gerichtes vor sein Forum laden lassen. Howell hatte am 11.Dezember imCountygericht seinen Konkurs angemeldet und zugleich eine Vermögens-Uebertragung an Albert W. May vorgenommen. Einige Tage später soll Howell sich Eingang in seinen Laden verschafft und Waaren im Gesammtwerthe von mehr als $1000 bei Seite geschafft haben. — Der bisherige Massenverwalter ist vom Richter seines Postens enthoben worden.

* Als heute der Fall von Dr. James O. Ducker, welcher der versuchten Körperverstümmelung beschuldigt ist, vor Richter Baker zum Aufruf gelangte, stellte es sich heraus, daß der Angeklagte nicht zum Prozeß erschienen war. Dr. Ducker steht bekanntlich unter der Anklage, vor einigen Monaten einen gewissen Edward Hill angeworben zu haben, um seiner — Ducker's Gattin — Vitriol in das Gesicht zu gießen. Wie verlautet, liegt der Angeklagte zur Zeit in einem Hospital zu St. Louis schwer erkrankt darnieder. Seine Bürgen sind Henry Mondt und F. W. Burtholz.

Politisches Allerlei.

Hilfs-Polizeianwalt Mitchell entlassen.

Ein städtischer „Geschäfts-Agent".

Hilfs-Polizeianwalt R.M. Mitchell, über dessen Privatverbindung mit einer erfolgreichen Schadenersatzklage gegen die Stadt bereits mehrfach an vorliegender Stelle berichtet worden, ist heute vom Korporationsanwalt seiner amtlichen Stellung enthoben worden. Er sollte bekanntlich die $500, die er für seine Bemühungen von der Klägerin erhalten hatte, der Stadt zurückerstatten, hat dieses aber nicht gethan und wurde daraufhin ohne Weiteres entlassen. Die ihm gewährte Frist war am Samstag abgelaufen. Es ist fortan allen Angestellten des Korporationsanwalts strengstens verboten, der klägerischen Partei in Schadenersatzprozessen gegen die Stadt Anwaltsdienste zu leisten.

* * *

Dem Stadtrath wird heute Abend eine Ordinanz unterbreitet werden, die das neue Amt eines städtischen „Geschäfts-Agenten" schafft. Die Stelle des bisherigen Einkaufsagenten soll dafür ganz und gar eingehen. Mayor Harrison, Ober-Baukommissär McGann und Komptroller Waller befürworten die Annahme der Vorlage, welche an und für sich nichts weiter ist, als eine Erweiterung derMachtbefugnisse des früheren Einkaufsagenten. Mit dem neuen Amt soll ein Jahresgehalt von $5000 verbunden sein, während der Inhaber eine Kaution zu stellen hat. Der neue städtische „Geschäftsagent" soll die Einkäufe für sämmtliche Departements machen, und er steht unter der direkten Kontrolle des Mayors und des Komptrollers. Bisher hatte der „Einkaufsagent" nur die benöthigten Sachen für das Ober-Bauamt anzuschaffen.

* * *

Die stadträthlichen Unterausschüsse für Straßen und Gäßchen der Süd-, Nord- und Westseite hielten heute Vormittag eine gemeinsame Sitzung ab und beschlossen mit 20 gegen 3 Stimmen, dem Plenum die Annahme der Ordinanz zu empfehlen, welche der Northwestern-Hochbahngesellschaft eine weitere einjährige Frist zur Vollendung dieser Strecke gewährt. Dafür stimmten die Stadtväter: O'Malley, Portman, Bennett, Gazzolo, Francis, Maypole, Ziehn, Kiolbassa, Haberkorn, Butler, McCarthy, Martin, Alling, Ballenberg, Kent, Mulcahy, Mowrer, Sproul, Wiora und Coughlin.

Dagegen: Murphy, Biewer und Tuite.

Die ursprüngliche Frist war am 1. Dezember d. J. abgelaufen.

* * *

Mayor Harrison erklärt, daß er heute Abend mittels einer Vetobotschaft durch die Gehaltserhöhungs-Pläne der Stadtväter einen dicken Strich machen werde. Es wird voraussichtlich ein Versuch gemacht werden, das Veto zu überstimmen.

* * *

Korporationsanwalt Thornton, der den Stadtanwalt Devine schon bei einer früheren Gelegenheit geärgert hat, indem er sich um Dinge kümmerte, welche nach dessen Meinung nur ihn angehen, tritt jetzt offen feindselig gegen seinen „vom Volke erwählten" Kollegen auf. Er hat vom Richter Tuthill verlangt, daß dieser eine gütliche Vereinbarung umstoßen solle, welche Devine im Namen der Stadt mit einer Frau Hastock getroffen hat. Dies Frau Hastock hatte einen angeblich unberechtigten Schadenersatz-Anspruch gegen die Stadt erhoben, und Devine hat denselben anerkannt, bezw. befriedigt, ohne es auf einen Prozeß ankommen zu lassen.

Schlechte Aufsicht.

Ein Insasse des County - Irrenasyls durchschneidet sich die Kehle.

Im County-Irrenasyl zu Dunning ist heute Morgen um 2 Uhr der Patient John Hogan gestorben, nachdem er sich gestern im Badezimmer der Anstalt mittels des scharfen Randes einer Staubpfanne die Kehle durchschnitten hatte. Die Wärter Hamilton und Neßler, welche den an Verfolgungswahnsinn leidenden Kranken in dem Badezimmer alleingelassen hatten, sind vom Präsidenten des Countyrathes bis auf Weiteres vom Dienst suspendirt worden. — John Hogan war bereits seit zwölf Jahren in der Anstalt gewesen. Der als „Sportsmann" bekannte Schankwirth Malachy Hogan, Nr. 40 N. State Straße, ist ein Bruder von ihm.

Vom Zuge gefallen.

Auf dem Wege zur Stadt ist heute Morgen zwischen der Millard Station und Crawford der Kappenmacher Arthur Croßdale, ein junger Engländer, von einem Vorstadtzuge der Burlington-Bahn hinab- und unter die Räder gefallen. Er muß augenblicklich getödtet worden sein. Seine Leiche ist dann auf die vordereAxe des betreffenden Waggons geschnellt und erst bemerkt worden, als der Zug in Millard Station eintraf. Croßdale wohnte bei seinen Eltern, No. 2626 42. Avenue, und war mit diesen erst vor Kurzem aus England eingewandert.

Feuer.

Eine Anzahl von Wohnhäusern in South Chicago zerstört.

Brand in einer Sonntagsschule.

Im Schullokal der LakeView Presbyter-Gemeinde entstand gestern Nachmittag um halb ein Uhr in Folge von Ueberheizung eine Feuersbrunst, die an dem Gebäude und der Einrichtung desselben einen Gesammtschaden von etwa $1300 angerichtet hat.

In dem dreistöckigen Gebäude No. 417 Clark Straße, dessen Erdgeschoß von dem Althändler Mayer Rubinstein als Ladenlokal benutzt wird und dessen obere Theile den Familien Rubinstein, Löwenthal und Bein als Wohnung dienten, kam letzte Nacht Feuer aus. Die Löschmannschaften waren pünktlich zur Stelle, mußten aber erst an die Rettung der Insassen des Hauses denken, ehe sie an die Bekämpfung des Feuers gehen konnten. Die Gefährdeten wurden sämmtlich unbeschädigt in Sicherheit gebracht, aber Hilfsmarschall Horan von der Feuerwehr wurde durch ein mit dem Rahmen auf die Straße herabfallendes Fenster des zweiten Stockwerkes schmerzhaft verletzt. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es Schaden im Betrage von $1000 angerichtet hatte.

In dem Fabrikgebäude No. 67—77 Fulton Straße richtete heute eine Feuersbrunst Schaden im Betrage von $2200 an. Der Eigenthümer des Gebäudes, David Bradley, die „American Cycle Co." und S. J. McLeod sind die geschädigten Parteien.

Durch ein Feuer, das gestern Morgen um 4 Uhr in dem Wohnhause des Keiser Jordan, No. 8307 Superior Avenue, ausbrach, sind dieses und eine Anzahl von benachbarten Wohnungen fast gänzlich zerstört und eine ganze Anzahl von Menschenleben gefährdet worden. Zum Glück ging es ohne Verlust an solchen ab. Die Liste der ausgebrannten Familien folgt: Keiser Jordan, 8307 Superior Avenue; Schaden $1300; Versicherung $500. — Walter Jeski, 8307 Superior Ave.; Schaden $200; versichert. — Joseph Brabonski, 8307 Superior Avenue; Schaden $200; nicht versichert. — John Novak, 8305 Superior Avenue; Schaden $3600; Versicherung $2000. — Charles F. Mowing, 8305 Superior Avenue; Schaden $200; nicht versichert. — Andrew Swalty, 8305 Superior Avenue; Schaden $200; versichert. — Frank Banaszeski, 8301 Superior Avenue; Schaden $4500; Versicherung $4000. — Frau Wadrea Pozerska, 8311 Superior Avenue; Schaden $200; versichert. — Joseph Ogleski, 8311 Superior Avenue; Schaden $200; versichert. — Michael Rectorski, 8311 Superior Avenue; Schaden $250; versichert. — Frank Szpenbonski, 8311 Superior Avenue; Schaden $200; versichert. — John Szyenborski, 8311 Superior Avenue; Schaden $900; versichert. — Otto Carlson, 8313 Superior Avenue; Schaden $200; versichert.

Durch Feuer zur Flucht gezwungen wurden gestern Morgen um 3 Uhr die Insassen des dreistöckigen Gebäudes No. 159 92. Straße. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf $5000 und entfällt zum größten Theile auf George Dobbins, den Eigenthümer des Hauses. Derselbe ist durch Versicherung vor Verlust geschützt.

Ueberfahren.

Eine arme Frau auf der Suche nach Heiz-Material umgekommen.

In South Chicago ist vorgestern eine arme alte Frau, während sie auf dem Geleise der Wabash Bahn Kohlen auffammelte, durch einen Personenzug überfahren worden. Die Verunglückte hieß Sophie Motzkinska und wohnte mit ihrem Gatten Nr. 7341 May Str. Der beschäftigungslose Motzkinski war am Samstag Morgen auf die Arbeitssuche ausgegangen, und da kein Heizmaterial im Hause war, entschloß sich die Frau, der zur Zeit herrschenden bitteren Kälte ungeachtet, einige Kohlen vom nahen Bahndamm aufzulesen. Sie hatte bereits eine Last beisammen und trug dieselben nach polnischer Frauen Art auf dem Kopfe, als der Zug sie traf. Sie wurde hoch in die Luft geschleudert und fiel schwer verletzt zu Boden. Den Leuten, welche sie dann aufhoben, trug sie in gebrochenem Englisch noch einen Scheidegruß an ihren Gatten und an ihre Freunde auf, dann verschied sie.

* Im Union Hotel zu Blue Island hat sich der alte Friedensrichter Daniel Harker vergiftet. Familienzwistigkeiten sollen ihn zu der That getrieben haben.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Chicago und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Möglicherweise Schneegestöber heute Abend; morgen schön; sinkende Temperatur; veränderliche, später starke nördliche Winde.

Illinois: Theilweise bewölkt heute Abend; morgen schön und kälter; lebhafte nördliche Winde.

Indiana: Regen oder Schnee heute Abend; kälter im nördlichen Theile: morgen schön und kälter; veränderliche, später nördliche Winde.

Missouri: Theilweise bewölkt und kälter heute Abend: morgen schön; nordwestliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; sinkende Temperatur; nordwestliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 22 Grad; Mitternacht 23 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 26 Grad und heute Mittag 2[illegible] Grad über Null.

Bei den Tschuktschen.

Im Auftrage der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg hat der Baron Gerhard Maydell, der während eines Zeitraumes von 24 Jahren verschiedene amtliche Stellungen in Sibirien bekleidete, kürzlich den ersten Band seiner Reisen und Forschungen im Jakutskischen Gebiet Ostsibiriens veröffentlicht, in welchen er höchst interessante Mittheilungen über die Tschuktschen, ein noch wenig bekanntes Volk macht.

Der Heerdenreichthum der Rennthier-Tschuktschen ist ein ganz außerordentlicher. Heerden von 3000 Stück gelten erst als auskömmlicher Besitz, etwa 8000 bedeuten Wohlstand, der reichste und auch einflußreichste Mann des Stammes, Amwraorgin, besitzt gegen 40,000 Rennthiere, und einige seiner treuesten Anhänger können sich eines Besitzstandes von 20 — 25,000 Stück rühmen. Ihre ganze Sorge und Arbeit widmen sie denn auch ihren Heerden. Man liest darüber in dem Werke: „Die sonst recht faulen Kerle sorgen und mühen sich unabläßig um ihre Rennthiere u. dabei schreckt sie kein Unwetter, kein Hinderniß ab. Als uns auf unserer Reise der Schneesturm überfiel, blieben nur wir mit den Weibern in den Zelten; alle Männer, den alten Amwraorgin selbst nicht ausgeschlossen, gingen hinaus und blieben bei den Thieren, und es war doch ein so dickes Wetter, daß man auf sechs Fuß Entfernung einen Menschen nicht mehr sehen konnte. Den ganzen Tag und die halbe Nacht hielten die Männer aus und kamen erst zurück, als das Wüthen des Sturmes nachgelassen hatte. Sie sagten, es sei sehr bedenklich, die Heerde bei so heftigem Wetter allein zu lassen, da dieselbe, wenn sie nicht den Hirten sähe oder sein Rufen nicht höre, leicht anfange vor dem Sturm herzulaufen, immer rascher und rascher; bis sie zuletzt im wilden Rennen ganz sinnlos dahinstürme und schließlich in irgend einen Abgrund hineinstürze und zu Grunde gehe."

Aus eigener Beobachtung stellt Maydell den Tschuktschen das rühmliche Zeugniß aus, daß sie fast durchgängig ein sehr glückliches und friedfertiges Familienleben führen. Der Mann behandelt seine Frau nicht als Sklavin, sondern als Lebensgefährtin, mit der er die Freuden, wie die Beschwerden und Mühen des Daseins theilt. Die Art, wie bei diesem sibirischen Volksstamm die Ehen geschlossen werden, ist freilich nichts weniger als romantisch: man kann bei ihnen nur von einem Heirathsgeschäft sprechen. Die Braut muß vom Vater gekauft werden; der Kaufpreis wird aber nicht in Geld oder Geldeswerth geleistet, sondern in Arbeit. „Der zukünftige Bräutigam tritt als Knecht in das Haus des zukünftigen Schwiegervaters und dient ihm in derselben Weise wie die übrigen Knechte. Ist das eine Zeit fortgegangen, so hat, falls der Zukünftige dem Mädchen oder ihrem Vater nicht passen sollte, der Letztere dem jungen Manne unter irgend welchem Vorwande mitzutheilen, er sei seiner Dienste nun nicht mehr bedürftig, in welchem Falle Alles ein Ende hat. Thut er das nicht, so kann das Geschäft ehrenhafter Weise nur mit der Hochzeit schließen, wobei aber dem Vater zukommt, den Zeitpunkt der Hochzeit selbstständig festzusetzen."

Unter allen sibirischen Volksstämmen ist derjenige der Tschuktschen der einzige, der keine einheimische Obrigkeit kennt. Maydell erklärt diese merkwürdige Thatsache zum Theil aus der Art und Weise, wie die Rennthierbesitzer leben, nämlich Jeder für sich und weit entfernt von seinem nächsten Nachbarn; zum Theil aber auch aus der Thatsache, daß die Tschuktschen von Anbeginn an der Nothwendigkeit überhoben waren, ihr Land gegen feindliche Nachbarn vertheidigen zu müssen. Für gewöhnliche Fälle aber genügt dem vereinzelt lebenden Nomaden die Gerichtsbarkeit des Familienoberhauptes. In der Auffassung und Bestrafung des Diebstahls stimmen die Tschuktschen mit den übrigen sibirischen Volksstämmen überein. Derselbe gilt ihnen als reine Zivilsache, und in Bezug auf den Schadenersatz, den der Schuldige zu leisten hat, gilt noch immer das Thier als ehemaliger einziger Besitz, der dazu in Frage kommen konnte. So will es der alte Brauch: für ein Bein ein Thier. Sind zwei Rennthiere, oder zwei Pferde, oder zwei Kühe gestohlen worden, so müssen acht Rennthiere, oder Pferde, oder Kühe ersetzt werden, falls es gelingt, den Schuldigen zu ermitteln.

Zur Kennzeichnung der unglaublichen Abhärtung dieser Menschenrasse gegen die stärkste Kälte wollen wir den Verfasser des Buches folgendes Erlebniß selbst erzählen lassen. Er schreibt: „Während des Jahrmarktes machte ich einmal einen Gang durch die Zelte der Tschuktschen und sah vor einem derselben zwei Weiber sitzen, die sehr eifrig mit irgend einer Schneiderarbeit beschäftigt waren. Sie hatten allerlei gegerbte Felle auf dem Schnee ausgebreitet und maßen und schnitten daran. Dabei hatten sie der Bequemlichkeit wegen ihre Kleidung herabgelassen und hantirten nackt herum; es stand aber das Thermometer auf 30 Grad unter Null, und dabei wehte noch ein scharfer Wind. Ich äußerte dem Dolmetscher gegenüber meine Verwunderung über diese leichte Kleidung, worauf die Weiber ihn sogleich fragten, was ich gesagt hätte, und dann, als er ihnen geantwortet, laut auflachten und sofort in ihre Aermel fuhren. Ich konnte aus seiner Art zu sprechen sehr wohl erkennen, daß er ihnen den Sinn meiner Worte durchaus nicht richtig verdolmetscht, sondern ihnen erklärt habe, es schicke sich nicht, vor einem Beamten unbekleidet zu erscheinen. Daher ließ ich ihnen sofort sagen, mir liege nichts daran, wie sie Toilette machten; ich hätte nur befürchtet, sie könnten frieren. Darauf erfolgte ein neuer, sehr starker Lacherguß, sie ließen sogleich wieder ihre Kleider herunter und nähten dann nackt weiter."

Bei dieser Jahrmarktsgelegenheit nahm Maydell mit einem Collegen an einem „Gastmahl" Theil, das der schon erwähnte reichste Heerdenbesitzer des Landes, Amwraorgin, in seinem Zelt veranstaltete. Die einheimischen Gäste sprachen dabei tüchtig dem Branntwein zu, und wenn einer von ihnen merkte, daß ihm die Zunge schwer wurde, verschwand er plötzlich aus dem Zelt, um nach geraumer Zeit zurückzukehren, offenbar in viel besserer Verfassung. Als der Gastherr in der Hitze des sehr lebhaften Wortgefechtes einem der Gäste zum höchsten Ergötzen der übrigen Eingeborenen mit einem derben Knüttel einen tüchtigen Hieb über den Schädel versetzte, hielten Maydell und sein College es doch für gerathen, die jetzt etwas gefährliche Gesellschaft der Tschuktschen zu verlassen. „Es war draußen heller Mondenschein, so daß wir deutlich ein sonderbares Schauspiel beobachten konnten. Auf dem Schnee lagen einige der Gäste; sie hatten ihre Fellhemden ausgezogen, daß die Oberkörper bis zur Hälfte vollkommen nackt waren, und rollten sich in dieser Toilette auf dem Schnee herum, wobei sie mitunter mit den Köpfen tief in den nebenan zu Haufen aufgeworfenen Schnee stießen. Auf unsere Frage erklärten sie uns, das sei ein vortreffliches Mittel, sich der überflüssigen Hitze und der Branntweindünste zu entledigen. Sie hatten das im Verlauf des Abends schon einige Male gethan und sich auf diese Weise immer wieder aufgefrischt, wenn ihnen der genossene Trunk zu mächtig zu werden begann."

Seine oanzige Freud'.

Jetzt bin i halt scho' wieder da, Herr Präsident. In oaner Woch'n zwoamal, dös is a bisl z'viel! Wissen's neulings in Thalkircha drommet, da war i a derbei. Wo sich halt was rührt, da kimm i per Zuafall hin, und wenn's wo a Hetz gibt, bin i mitt'n d'runter drinn. I hab' a ganz a apartes Glück mit meine Ausgäng'! Kriagt Oaner Schläg' im Wirthshaus, na', sagt er, der Sepp war Schuld! Laßt Oan's Madl fahrn'n oder wird a Frau eifersüchtig, dann sagt's, i wär d' Ursach.

So leitete Bäckermeister Teighuber vor dem Gericht in München seinen Einspruch gegen ein Strafmandat zu 20 Mark ein, weil er am 10. Oktober in der Brauerei durch Raufen und Streiten die Ruhe gestört hatte. Zu dieser Sache selbst erklärte er: Wenn i ausgeh', Herr Präsident, dann mueß si' was rühren, d'rum gehn i nur zu Sänger oder zur Musik, und ausgeh'n thua i alle Täg. Jetz'n is halt manchmal gar nix los und dann mueß sich Jeder unterhalt'n, wia's eben geht. I sitz also damals im Bräuhaus und siech keine bekannte Person, da kimmt a junger Mensch mit an Madl an mein Tisch, koans sagt a Wort, alle zwoa schaugen's recht damisch, a Maß wird bracht und net ang'rührt. Ueber a Weil faßt er'n Krueg und trinkt die ganz Maß aus. Hm, moan i, Herr Nachbar, Sie hab'n die best'n Züg im Hals. Der sagt: Dös ist unser Sach! und laßt a neue Maß bringa. Die trinkt er wieder über die Hälft auf oan Schluck aus und 's Madl sagt no nixn. Säh Schatzerl! fang i an, da trinka's a mal von mir, sonst kemma's zu kan Trunk. Wenn dös ehna Liebhaber is', na gratulir i zu dera neuen Schwemmkanalisirung, wia san's denn zu so an Kerl kemma? Da müessen's Eahna doch schaar verlobt g'habt hab'n, daß a so a Gnad g'fund'n haben. Wos moans, Herr Präsident, daß dös Madl thuat? 'n Maßkrueg nimmt's, trinkt a Halbe putzweg aus und sagt: Wir trinka so viel als leid'n thuet, weil mer möa'n und auf Neambt aufpass'n! Mich'n 's Eahna net unter Liabsleut. Sie g'schmocher alter Kniabeiß. Na! denk i mir, dös gibt a zünftigts Paarl. Er nimmt auf jed'n Trunk a guete Halbe, sie auf zwoa Schlückerl a Maß. Kurz und guet, durch meine Ansprach san die zwoa Leutl'n schnell versöhnt g'wes'n und der Zorn von eahm is über mich kemma. So möchten sie's haben, die Großköpf überanand, hat er g'sagt, der Arbeiter sollt' von Wasser und Brod leben. Jahr aus Jahr ein schinakeln, a jeder Schluck Bier wird aehm in's Maul zählt, b'stellt dir was Kloans, a Harn oder an Niernbrat'n, na' hoaßt's a Kalbskopf oder a Schweinerns wär für uns aa guet gnua, wenn i glei' dös fette G'fraaß net mog, und der Wein is' a so net für uns aaf der Welt. Wartens nur, wir kemma enk schon noch, d' Morgenröth leucht't scho'.

Sie! sag i, bei Eahnern Zug, da werd'n's kane dreiß'g Jahrln alt, na kimmt d' Morg'nröth aber scharf außa, der Zink'n hat jetz'n schon a so a Anflügerl. Wenn's mitthuan woll'n, i hab' a schön's unterwachsen's Ripperl im Sack, hat vierz'g Pfenning kost. Aber, halt stad, Sie mög'n's Fette net, d'rum schaug'n's so speer aus. Wia's halt nachher geht, dös dabläcka is meine oanzige Freud, und a halbe Stund später san mer z'samm g'wachs'n, er packt mich z'ersch't und na' san mer mitanand zur Thür außa. I hab' eahm flieg'n lassen und mein Krawattl mit 'n Hemdkrag'n is a mitganga und g'sehg'n hab i nix mehrer. 's Madl kimmt dahinter d'rein und loahnt mir mit 'n Sonnenschirm Oane auf's Dach aufi, dann hab' ich's beim Frack packt und auf's Trottoar g'schtellt, wia man halt mit die Damen umgeh'n mueß, a Büldung hat Unseroaner doch allerweil. Also recht! A Vierlelstund später kimmt a Schandarm und schreibt den großen Fall auf, i erzähl eahm Alles recht ausführlich, daß mir ja der Kerl mit seiner Morgenröth'n richtig einataucht wird. Jetzt fragt er mich um an Namen, den i net woaß. Was, sagt er, Sie sitzen an ganz'n Abend bei dem Herrn und raufa damit und wissen net a mal, wer der is? Jetzt wird die Sach' kritischer.

Vierzehn Tag' später kimmt der Zettl mit zwanz'g Mark. Ich beantrag', daß der Mensch polizeilich g'suecht oder steckbrieflich verfolgt wird, an sein Durscht kennt ma' eahm sofort. Die zwanz'g Mark für meine Person will i auf's Aerar g'schrieb'n hab'n bis ma' den Kamerad'n find'n thuat.

Die bereits verhängte Strafe wurde bestätigt, worauf Herr Teighuber bemerkte: Wieder a Mal, wenn i so a Unterhaltung hab', pack i so 'n Kerl und trag eahm auf d' Polizei und wenn mir die ganze Stadt nachlauft! 's Bläcka is a Untugend, aber meine oanzige Freud.

— **Der Töpfergehilfe** Josef Wawrouschek, welcher wegen Ermordung der Eheleute Borowitschka in Dawle bei Prag zum Tode durch den Strang verurtheilt worden war, wurde vom Kaiser begnadigt und der Oberste Gerichtshof verhängte über ihn eine lebenslängliche Kerkerstrafe. Als ihm dieses Urtheil bekanntgegeben wurde und er das Protokoll unterschreiben sollte, verweigerte er dies mit den Worten: „Ich will keine Gnade!"

— **Die Freundinnen.** Maud: „George verliebte sich auf den ersten Blick in mich." May: „Das muß wohl so gewesen sein. Ich bin sicher, daß er Dich kein zweites Mal angesehen hat."

— **Schnelles Mittel.** Altes Fräulein: „Ach, Fräulein Beate, wer doch auch noch jung wäre! Es müßte ein Mittel geben, um wieder jung zu werden. Beate: Es gibt ja ein ganz leichtes: Heirathen Sie und Sie sind mit einem Male eine ganz junge Frau!

— **Eine feine Familie.** A.: Die Familie Schulze ist eigentlich recht interessant. Der Vater tanzt wunderbar, die Mutter singt großartig, der zweite Sohn ist ein brillanter Radfahrer, der dritte Sohn malt sehr schön, und die Tochter gehört einem Dilettantenverein an. — B.: Nun, und der älteste Sohn? — A.: Ach, mit dem ist nicht viel los, der arbeitet blos und ernährt die andern!

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Großer Brand in St. Louis.

St. Louis, 20. Dez. Sonntag früh brach im Kellergeschoß des fünfstöckigen Gebäudes, in welchem sich zu ebener Erde das Juweliergeschäft der „Mermod & Jaccard Jewelery Co.“, befindet, an der Ecke von Broadway und Locust Str., eine schlimme Feuersbrunst aus und bald war das ganze Geschäftspalast zerstört. Schaden etwa $350,000, durch Versicherung gedeckt. Das genannte Geschäft ist eines der größten seiner Art und hatte wegen der bevorstehenden Weihnachts-Feiertage besonders viele Vorräthe angehäufft.

33 Verletzte.

Castle Rock, Col., 20. Dez. Zwei Meilen nördlich von hier ereignete sich am Sonntag Abend um halb 8 Uhr auf der Rio-Grande-Bahn ein Zusammenstoß zwischen einem südwärts fahrenden Passagierzug und einem Waggon, der sich von einem anderen Zuge losgerissen hatte, und etwa 50 Personen, meist Schienenleger, enthielt. 33 dieser wurden verletzt, darunter zwei tödtlich. Die Bediensteten der Lokomotive, welche mit diesem Waggon zusammenprallte, retteten sich durch Abspringen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Island von Kopenhagen u. s. w.; Edam von Amsterdam; Andalusia von Hamburg.

Kopenhagen: Norge von New York.

Havre: La Bretagne von New York.

Liverpool: Bovic von New York.

Abgegangen.

New York: Massachusetts nach London.

Moville: Anchoria, von Glasgow nach New York.

An Lewis Island vorbei: Thingvalla, von Kopenhagen nach New York.

Am Lizard vorbei: St. Paul, von Southampton nach New York.

Ausland.

Der schlesische Wasser-Nothstand.

Berlin, 20. Dez. Ausgangs der Woche kündigte die Regierung auch an, daß Maßnahmen im Gange seien, um den Nothstand zu lindern, welcher durch die kürzliche Ueberschwemmungen in Schlesien verursacht wurde, und besonders, um einer Wiederholung solcher Katastrophe thunlichst vorzubeugen. Es sollen, mit einem Kosten-Aufwand von 11 Millionen Mark, fünf Wasser-Sammelbecken gebaut werden, welche 80 Millionen Kubikmeter Wasser zu fassen imstande sind, und die Wasserkraft, welche in diesen sich ansammelt, soll auch zu industriellen Zwecken nutzbar gemacht werden.

Der gesammte Schaden, welchen die Hochfluthen in den heimgesuchten schlesischen Distrikten anrichteten, wird jetzt amtlich auf 5,600,000 Mark angegeben.

Prinz Heinrich besucht seine Großmutter.

London, 20. Dez. Die deutschen Kriegsschiffe „Deutschland“ und „Gefion“ trafen am Sonntag Abend von Kiel in Spithead ein; sie sollten schon Vormittags dort anlangen, waren aber durch Nebel aufgehalten worden. Kurz nach ihrer Ankunft stieg Prinz Heinrich aus und besuchte die Königin Victoria, seine Großmutter, im Osborn House auf der Insel Wight. Anscheinend kam er blos, um ihr vor seiner Reise nach China Lebewohl zu sagen; indeß glaubt man, daß es ihm hauptsächlich darum zu thun gewesen sei, den Eindruck zu erwecken — wenigstens bei den Chinesen und Japanern — daß die deutsche Besetzung von Kiao-Tschau die Billigung Englands habe.

Kommt es zum Kampf?

Der Zwist zwischen Schweden u. Norwegen.

London, 20. Dez. Eine Depesche an das „Chronicle“ aus Christiania, Norwegen, meldet:

Seit dem Mißerfolg des vereinigten Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten ist die politische Sachlage eine kritische geworden.

Man fürchtet, daß Schweden einen Anlaß zu einem bewaffneten Einschreiten in Norwegen sucht.

Die schwedische Presse spricht Hoffnungen auf Beistand seitens des deutschen Kaisers aus.

Der Admiral des deutschen Flottengeschwaders, das jüngst von Christiania nach Kiel abfuhr, hielt auf einem Diner norwegischer Offiziere eine Rede, welche eine versteckte Drohung enthält, und die norwegischen Offiziere sollen über diese Rede sehr verstimmt gewesen sein.

Gehen gleichfalls mit Prinz Heinrich.

Ferrol, Spanien, 20. Dez. Das deutsche Panzerschiff „Oldenburg“ ist nach Gibraltar abgefahren, um sich den Fahrzeugen anzuschließen, welche unter dem Kommando des Prinzen Heinrich von Preußen nach China fahren.

Kiel, 20. Dez. In etwa zehn Tagen wird auch der Nordd. Lloyddampfer „Crefeld“ von hier mit dem Rest der Freiwilligen und des Kriegsmaterials für die deutsche Expedition in China abgehen.

Italien gibt nach.

Rio de Janeiro, Brasilien, 20. Dez. Die brasilische und die italienische Regierung haben ein Abkommen unterzeichnet, welches eine endgiltige Beilegung des Zwistes, anläßlich der Tödtung von Italienern zu Espirito Santo im letzten Monat, bildet. Italien gibt jetzt zu, daß keine Ursache für diplomatisches Einschreiten vorhanden gewesen sei.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Texas wurde von einem sehr verheerenden Hagelsturm heimgesucht.

— Die längst bekannte Ernennung von Wm. Penn Nixon von Chicago zum Zolleinnehmer für den Chicagoer Bezirk ist vom Bundessenat ohne Verweisung an einen Ausschuß bestätigt worden.

— Bei Pontiac, Jll., rannte Sonntagnachmittag ein Personenzug der Chicago- & Alton-Bahn in einen Güterzug. Ein „blinder“ Passagier wurde getödtet, und 3 Angestellte schwer verletzt.

— Die cubanischen Insurgenten haben mehrere Abgesandte der Spanier, die betreffs Unterhandlungen gekommen waren, entsprechend einer kürzlich von Maximo Gomez erlassenen Proklamation getödtet, darunter auch den Oberst Ruiz, einen Adjutanten des Generalkapitäns Blanco.

Ausland.

— Zu Plauen, im sächsischen Voigtland, hat sich die Milchhändlerin Prampel mit ihren beiden Kindern ertränkt.

— Der holländische Flottenminister J. Jansen hat abgedankt, weil die Kammer vor mehreren Tagen die Mittel für die Erbauung weiterer Kriegsschiffe verweigert hatte.

— Die deutsche Regierung hat beschlossen, die Zahl der deutschen Berufs-Konsuln beträchtlich zu vermehren, besonders in den Ver. Staaten und in den britischen Kolonien.

— Wie aus Barcelona, Spanien, gemeldet wird, ist ein Mann Namens Muro Chato, einer der Leute, welche ein Kommplott zur Tödtung des Generals Weyler anstifteten, verhaftet worden.

— Der Zustand des Fürsten Bismarck soll wieder sehr bedenklich geworden sein. Doch fehlt es an bestimmten Angaben darüber.

— In der Prov. Perugia, im mittleren Italien, sind ausgangs der Woche Erderschütterungen verspürt worden, welche indeß mehr Schrecken, als Schaden verursachten.

— Der Zwölfer-Ausschuß der französischen Deputirtenkammer beschloß, die Regierung zu ersuchen, in der Kammer eine Vorlage einzubringen betreffs Einführung der Doppelwährung für Frankreich.

— Die im Pantheon in Paris beigesetzten Leichen von Voltaire und Rousseau wurden neuerdings ausgegraben, um einen, schon langen dauernden Streit über ihre Identität zu entscheiden.

— Auf dem britischen Dampfer „Southern Croß“, welcher, von Buenos-Ayres nach Liverpool bestimmt, in London eintraf, ereignete sich eine Explosion, die den Tod mehrerer Menschen zur Folge hatten.

— Dem preußischen Landtag soll demnächst eine Vorlage zugehen, in welcher 100 Millionen Mark für deutsche Ansiedelungen in Posen und Westpreußen gefordert werden. Diese Vorlage soll durch das, wieder stärkere Hervortreten des Polenthums in jenen Provinzen veranlaßt worden sein.

— Der Redakteur Fink, von der Berliner „Post“, hat nunmehr den sozialistischen Reichstagsabgeordneten Bebel wegen Verleumdung verklagt, nachdem dieser der Aufforderung Finks entsprochen und die Anschuldigungen gegen ihn auch außerhalb des Reichstages, im „Vorwärts“, wiederholt hatte, allerdings in gemilderter Form.

— Aus Berlin wird neuerdings gemeldet: Die Frage der Zucker-Ausfuhr geht ihrer Lösung entgegen. Die Delegirten Deutschlands und Oesterreichs sind zu einer vertraulichen Vorbesprechung über die Abschaffung der Zucker-Ausfuhr-Prämie zusammengetreten und haben sich vorläufig wenigstens darüber geeinigt, welche Vorschläge nicht annehmbar seien.

— In einer der Weihnachts-Verkaufsbuden in Breslau gerieth ein aufgeputztes Weihnachtsbäumchen in Brand, und im Nu stand die ganze Bude in Flammen. Ehe die Inhaber der übrigen Buden auf dem Weihnachtsmarkt ihre Sachen in Sicherheit bringen konnten, waren etwa 40 dieser fliegenden Bazaare in Asche verwandelt.

— In den wüttembergischen Landständen besteht gegenwärtig ein Kampf über die Revision der Verfassung, der sich um die Frage der Vertretung der verschiedenen Bevölkerungsklassen dreht. In einem Appell an das Land wird erklärt, daß bei den nächsten Wahlen die unteren Volkskreise wahrscheinlich eine größere Anzahl Vertreter in der Abgeordnetenkammer verlangen würden.

— Zu Lemberg, Galizien, hat der polnische Adel dem Präsidenten des österreichischen Reichsraths-Abgeordnetenhauses, Abrahamovicz, für sein festes Auftreten gegenüber den Deutschen wieder eine Ovation bereitet. — Der neutsch-nationale Reichsraths-Abgeordnete Karl Iro ist in seinem Wahlkreis wiedergewählt worden. Er hatte bekanntlich wegen flegelhaften Auftretens sein Mandat niederlegen müssen.

— In Wien verbreitete sich das Gerücht, daß die Russen den chinesischen Hafen Port Arthur besetzt hätten. Von St. Petersburg aus wurde später diese Meldung dahin „richtig gestellt“, daß ein russisches Geschwader, im Einverständniß mit der chinesischen Regierung, in den dortigen Hafen eingelaufen sei, um ihn als Winter-Aufenthalt zu benützen, da er nicht zufriere. Thatsächlich haben die Russen schon seit längerer Zeit Port Arthur sogut wie im Besitz.

— In Paris begann der Prozeß gegen 8 Männer, welche in den Panama-Skandal verwickelt sind: Emile Arton, Antide Boyer, Henri Masset, Aime de Saint-Martin, Plateau, Laisant, Gaillard und Rigaud, — sämmtlich jetzige oder frühere Kammer-Mitglieders Die Anklagen lauten auf Empfang von Bestechungsgeldern für die Aufbietung von Einfluß. Nacquit, welcher sich unsichtbar gemacht hat, soll ebenfalls 100,000 Franken aus dem großen Geldbeutel erhalten haben.

— Während der jüngsten Budget-Debatten im deutschen Reichstag gab der Staatssekretär des Auswärtigen, Frhr. v. Thielmann eine wichtige, auch vom Staatssekretär des Innern bestätigte Erklärung ab, nämlich: daß Deutschland jetzt einen unabhängigen Tarif vorbereite, welcher es in den Stand setzen könnte, unverzüglich zu Wiedervergeltungs-Maßnahmen gegen Länder zu schreiten, deren Zollgesetze ungünstig für den Handel und die Industrien Deutschlands seien. Diese Ankündigung wurde von den Agrariern mit jubelndem Beifall begrüßt.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Stürmische Sitzung der Federation of Labor.

Lohnherabsetzungen in den Fahrradfabriken.

In der gestrigen Geschäftsversammlung der Federation of Labor befaßten die Delegaten sich vornehmlich mit den Lohnverhältnissen in der hiesigen Fahrrad-Industrie. Daß die Featherstone Company ihren Feilern, wie auch Arbeitern in anderen Abtheilungen ihrer Fabrik eine Lohnreduktion von 40 Prozent angekündigt hatte, ist bereits bekannt, ebenso daß die Feiler deswegen an den Streik gegangen sind und sich schleunigst wieder dem Gewerkschafts-Verband angeschlossen haben, welchem sie bereits den Rücken gekehrt hatten. Das zuständige Komite der Federation hat dann mit der genannten Firma unterhandelt, von ihr aber betreffs der Lohnfrage kein Zugeständniß erlangen können. Die Fabrikleitung entschuldigte ihr Vorgehen mit der allgemeinen Geschäftslage und mit gleichen Maßregeln, welche von konkurrirenden Firmen getroffen würden. Sie verstand sich schließlich dazu, von den 68 Streikern vorerst 25 zurückzunehmen, und zwar als Unionleute. Für die anderen 43 soll so bald wie thunlich Platz gemacht werden. Die Federation faßt nun die Anerkennung des Gewerkschafts-Verbandes seitens der Firma immerhin als einen Erfolg auf. In den nächsten Wochen sollen Anstrengungen gemacht werden die Fahrrad-Arbeiter wieder zu organisiren und dann nöthigenfalls einen Kampf für die olten Lohnraten in's Werk zu setzen. Wie gestern berichtet wurde, sind von der Monarch Bicycle Company Lohnverkürzungen in der Höhe von 50 Prozent vorgenommen worden, von den Firmen March & Davis und Ames & Trost solche von 30 Prozent und von Gormully & Jeffreys in der Höhe von 15 bis 33 Prozent. — Ehe die Federation sich in die Angelegenheit eingemischt hat, wollte die Featherstone Company die Wiederanstellung ausständiger Feiler angeblich von der Unterzeichnung einer Erklärung folgenden Inhalts abhängig machen: „Der Angestellte verpflichtet sich ferner, die Fabrikleitung schriftlich zu benachrichtigen, sobald er bei Mitarbeitern Unfähigkeit, Pfuscherei, schlechte Gewohnheiten oder tadelnswerthe Aufführung irgend welcher Art bemerkt.“

Die kürzlich der Federation von der National Busineß Men's League zugegangene Aufforderung, beim Kongreß die Bildung eines Ministeriums für Handel und Industrie zu befürworten, wurde von Sekretär Wilson zur Besprechung vorgelegt. Es wurde beschlossen, dem Ansinnen nicht zu entsprechen, sondern in Arbeiterkreisen anzuregen, daß der Kongreß aufgefordert werden möge, das gegenwärtige Bundesbureau für Arbeitsstatistik zum Range eines besonderen Ministeriums zu erhöhen.

Patrick Hassett, ein Delegat der Hufschmiede, stellte den Antrag, daß die Gewerkschaften ihren Mitgliedern verbieten sollten, der Nationalgarde beizutreten. Auf Veranlassung des Schriftsetzers Victor B. Williams wurde dieser Antrag dahin abgeändert, daß den Gewerkschaftsmitgliedern vom Eintritt in die Miliz abgerathen werden solle. In dieser Form wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Gesellschaft „Erholung“.

Die Gesellschaft „Erholung“ veranstaltet am nächsten Mittwoch in der Orpheus-Halle im Schiller-Gebäude eine Weihnachtsbescheerung für ihre dreißig armen Familien. Es ist dies das erste Mal, daß die Gesellschaft eine derartige Bescheerung vornimmt, und da die Kasse des Vereins durch die zahlreichen an sie gestellten Anforderungen nahezu erschöpft ist, so bitten die Damen um Beiträge an Kleidern, Lebensmitteln u. s. w. Beiträge und Geschenke werden von Mittwoch Morgen an in der Orpheus-Halle entgegengenommen. Diejenigen Geber, welche ihre Spenden nicht nach der Halle schicken können, werden gebeten, ihre Adressen an eine der folgenden Damen zu senden, welche für die Abholung Sorge tragen werden:. Südseite — Frau Bertha Junge, Nr. 4540 Michigan Ave.; Westseite — Frau A. Grusendorf, Nr. 697 N. Hoyne Ave.; Nordseite — Frau Kempf, Nr. 380 Ost Chicago Avenue.

Politisches.

Die Reform-Liga und die Zivildienst-Kommissäre.

Kräftige Agitation gegen die Lodge'sche Einwanderungsbill.

Zwischen den Mitgliedern der lokalen Zivildienstreform-Liga und den Staats-Legislatoren wird augenblicklich die Frage eifrig erörtert, wem es eigentlich ansteht, die geplante Untersuchung der Geschäftsmethoden der städtischen Zivildienstbehörde vorzunehmen. Um dem Lundin'schen „Lexow“-Komite zuvorzukommen, wird das aus Edwin Burritt Smith, Merritt Starr und Walter Fisher bestehende Komite der Reform-Liga heute vielleicht schon mit der Untersuchung beginnen, die angeblich Thatsachen an's Tageslicht fördern wird, mit denen sich die Großgeschworenen näher zu befassen haben werden. Die Suppe wird aber auch wohl in diesem Falle nicht so heiß gegessen werden, wie sie gekocht wird. Edwin Burritt Smith, der Vorsitzende des Untersuchungs-Komites, sprach sich über die ganze Angelegenheit wie folgt aus:

„Der Exekutiv-Ausschuß der Zivildienst-Reformliga wurde kürzlich von seinem Präsidenten, John H. Hamline, zusammenberufen, um Stellung gegen die staatliche Polizei-Kommissionsbill zu nehmen, in welcher man eine schwere Bedrohung des Verdienstsystems erblickt. In der betreffenden Sitzung wurde nun erörtert, daß diese anstößige Vorlage der Staatslegislatur auf den Grund hin zur Annahme empfohlen werden solle, daß die Zivildienstbehörde das Gesetz in parteiischer Weise zur Anwendung bringt. Der Exekutivausschuß erkannte sofort, daß diese Anschuldigung manchen Legislatoren Sand in die Augen streuen und möglicherweise dazu führen könne, daß der Metropole das Selbstbestimmungsrecht genommen werde. Ohne allen Zweifel bildete die jüngste Massenentlassung der Blauröcke und die Wiederanstellung der „Star Leaguers“ den eigentlichen Stein des Anstoßes, und da nun die Reformliga höchst wahrscheinlich auch in das Kampfgewühl gezogen wird, so ist es doch nur natürlich, daß wir ganz genau wissen wollen, in welcher Weise die Zivildienstkommissäre das Gesetz in Bezug auf das städtische Polizei-Departement zur Ausführung bringen. Wir sind weit davon entfernt, feindselig der Kommission gegenüberzustehen; wir klagen Letztere keineswegs an, sondern wir wollen uns nur genügend informiren, um der geplanten staatlichen Kommissionsbill besser begegnen zu können. Wie das Zivildienstgesetz, so werden auch wohl die Kommissäre für Vieles verantwortlich gehalten, für das sie eigentlich garnicht verantwortlich sind, und wir wissen es ebenso wohl zu würdigen, welch' einen harten Stand sie den gewerbsmäßigen Politikern und Aemterjägern gegenüber haben. Der Reformliga wird es eine große Genugthuung sein, wenn sich die gegen die Zivildienst-Kommission erhobenen Anschuldigungen als völlig grundlos erweisen.“

* * *

General-Postmeister Gary und Schatzamts-Sekretär Gage haben fest versprochen, der feierlichen Eckteinlegung des neuen Bundes-Gebäudes am 4. Juli n. J. beiwohnen zu wollen. Auch an den Präsidenten war eine Einladung ergangen, doch wird derselbe wohl kaum zu den geplanten Festlichkeiten nach hier kommen. Postmeister Gordon ist gestern von seiner Studienreise nach dem Osten zurückgekehrt und brachte die Nachricht mit, daß schon in allernächster Zeit eine pneumatische Rohrpost in Chicago eingeführt werden soll, welche das Hauptpostamt mit den verschiedenen Bahnhöfen und Zweigpostämtern verbinden wird. Auch soll unverzüglich ein Spezial-Ablieferungsdienst geschaffen werden, der namentlich den Geschäftsleuten der Stadt zu Gute kommen dürfte.

* * *

Die Debs'schen Sozial-Demokraten Cook Countys haben sich jetzt zu einer County-Zentralorganisation vereinigt. Delegaten von zwanzig Zweigverbänden versammelten sich am Samstag Abend im Trude-Gebäude und erwählten folgenden Vorstand des neuen Zentralkörpers: Präsident, Frank Roeduru; Vizepräsident, Michael Healey; Korrespondirender Sekretär, Seymour Stedman; protokollirender Sekretär, C. Goldzier; Schatzmeister, J. Bienston.

* * *

Am nächsten Donnerstag soll in der Bricklayers Hall eine Massen-Protestversammlung der organisirten Arbeiterschaft Chicagos gegen die geplante staatliche Polizei-Kommission stattfinden. Edward Mulvaney, R. B. Hall und M. C. Hardy werden Ansprachen halten, und man sucht auch „Bobby“ Burke zu veranlassen, bei dieser Gelegenheit eine Rede zu Gunsten des Selbstregierungsrechtes der Metropole vom Stapel zu lassen.

* * *

Ein aus den Herren Wm. Bocke, A. Kalb, Oskar Schmidt und Richter Eberhardt bestehendes Komite der „Deutschen Gesellschaft“ ist augenblicklich mit dem Entwurf einer Petition an den Kongreß beschäftigt, in welcher um Ablehnung der Lodge'schen Einwanderungs-Bill ersucht wird. In den nächsten Tagen soll diese Petition sämmtlichen deutschen Vereinen und Logen der Stadt zur Indossirung unterbreitet und dann schließlich auch noch in Massenversammlungen Stellung gegen die anstößige Bill genommen werden.

* * *

Die Wm. J. Bryan Liga wird auch diesmal am 8. Januar ein Jackson Tag-Bankett arrangiren, dessen Ehrengäste der Namenspatron der Organisation, sowie Ex-Gouverneur Wm. J. Stone, von Missouri, sein werden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Skat-Kongreß.

Soll am 22. Januar in St. Louis, Mo., eröffnet werden.

Der „Victor-Skat-Club“ in St. Louis, Missouri, hat die folgende Einladung zu einem Skat-Kongreß erlassen:

St. Louis, Mo., 14. Dez. 1897. Aufruf und Einladung an die Skatspieler der Ver. Staaten!

An jedem Platze des amerikanischen Adoptiv-Vaterlandes, an dem sich drei gebildete Deutsche zusammenfinden, wird auch dem herrlichen deutschen Spiele, dem Skat, gehuldigt.

Leider sind, gleich den Orten und Spielern, auch die Regeln überall verschieden.

Um diesem Uebelstande abzuhelfen und möglichste Einheit in die Spielregeln des Skats zu bringen, hat der hiesige „Victor-Skat-Club“ die Abhaltung eines Kongresses in Verbindung mit einem großen Preisturnier angeregt.

Die Idee hat unter den hiesigen wie auswärtigen Skatspielern begeisterte Aufnahme gefunden und ist durch die Vorarbeiten des unterfertigten Komites bereits in bestimmte Form gebracht worden.

Das Programm für den Kongreß lautet:

Samstag, den 22. Januar 1898: Empfang der auswärtigen Gäste. Abends 7:30 Uhr: Preisturnier. Außer den von Gönnern des Skatspieles gestifteten Ehrengaben, winken den Siegern Preise im Werthe von mindestens $600.

Sonntag, den 22. Januar Vormittags 9 Uhr: Beginn der Kongreßverhandlungen. Mittags: Gemeinsamer Lunch.

Nachmittags: Fortsetzung der Verhandlungen.

Abends: Feierlicher Schluß-Kommers und Preisvertheilung.

Festplatz: „Liederkranz“-Halle, Chouteau-Avenue und 13. Straße.

Festbeitrag: Drei Dollars. Berechtigt zur Theilnahme an allen Programmnummern.

Den Kongreß-Berathungen sollen die Regeln des „Victor-Skat-Clubs“ zu Grunde gelegt werden. Bis jetzt sind folgende Fragen zur Debatte angemeldet:

1. Weshalb zählt Schwarz 4?
2. Warum kann nur Grand- und Null-Ouvert und nicht auch Solo-Ouvert gespielt werden?
3. Was soll die Strafe für Denjenigen sein, durch dessen Schuld, Falschausspielen oder Nichtbedienen, die Mitspieler benachtheiligt werden?

Weitere Anträge aus den Reihen der Skatspieler, welche bis längstens den 15. Januar an das unterfertigte Komite einlaufen, werden auf die Tagesordnung gesetzt.

Alle Theilnehmer werden gebeten, bis zum gleichen Termine den Festbeitrag einzusenden.

Für alle nach dem 15. Januar erfolgenden Anmeldungen wird der Festbeitrag für die Person auf 5 Dollars erhöht.

Die Regeln des „Victor-Skat-Clubs“ werden auf Wunsch jedem Interessenten zugeschickt.

Alle Schriftstücke und Geldsendungen — letztere in Checks, Postanweisungen oder mittelst registrirter Briefe — sind an den unterfertigten Sekretär zu richten.

Alle Spieler und Freunde des Skats sind ebenso herzlich als dringend gebeten, dem Unternehmen ihre werthvolle Aufmerksamkeit und Unterstützung zu widmen und in hellen Haufen an die Ufer des Mississippi, zum gastlichen St. Louis, zu eilen, um in Wort und That theilzunehmen am Wettstreit für die Pflege und Verbreitung des edlen Skatspieles.

Kommt Alle und vereinigt Euch mit uns zum harmonischen Bierblatt, das glückverheißend alle Skatbrüder umfangen, sie begeistern und mit Jubel erfüllen soll.

Mit herzlichem „Gut Blatt!“

Das Komite für den Skat-Kongreß:
Leopold Schmalz, Präsident.
John Tönsfeldt, 1. Vize-Präs.
Ernst Hartmann, Kassirer.
N. F. Peter Schmidt, Sekretär,
Nordost-Ecke Victor Str. und McNair Ave., St. Louis, Mo.

Deutsches Theater.

Mosers neuester Schwank „Frau Müller“ in guter Aufführung.

Nächsten Sonntag: „Die versunkene Glocke“ von Gerhart Hauptmann.

Es war eine gute Idee der Direktion, der eigentlichen Novität des Abends den einaktigen Schwank „Das Damoklesschwert“ von Gustav zu Putlitz vorauszuschicken. Das Publikum wurde dadurch in die richtige Stimmung versetzt, um die etwas faden und wässerigen Scherze des Herrn Gustav von Moser mit mehr Nachsicht und Humor aufnehmen zu können. Ueber die Handlung der Moser'schen Novität ist nur wenig zu sagen. Sie ist weder neu noch interessant. Ein alter Onkel wünscht seinen Neffen zu verheirathen, welch letzterer sich bereits hinter dem Rücken des Onkels verehelicht hat und nun seine Gattin als seine Hauswirthin, die junge Wittwe „Frau Müller“, ausgibt. Der Onkel aber hat aus Kapland eine Braut nebst obligater Schwiegermutter mitgebracht, und hieraus entspringen nun allerlei Verwickelungen, die auch bisweilen zu recht amüsanten Szenen führen, im Allgemeinen aber den Beweis liefern, daß der Verfasser seine alte Frische und Spannkraft verloren hat. Eine allseitig befriedigende Lösung der Verwickelungen bildet den Abschluß des Stückes. Gespielt wurde gestern Abend durchweg recht flott, und auch das Haus war gut besucht. Unter den männlichen Darstellern verdienen die Herren Pechtel, als der gutherzige alte Erbonkel, und Ludwig Kreiß, als der in steten Aengsten schwebende Neffe, Hugo Kroner, ganz besonders rühmend hervorgehoben zu werden. Auch Herr Johannes Rudolf fand sich mit seiner Rolle, als der schwatzhafte Chemiker und Erfinder Robert Koppel, in höchst zufriedenstellender Weise ab. Die Partie der Frau Kroner, alias „Frau Müller“, wurde von Frl. Johanna Wagner ganz vortrefflich wiedergegeben, und dasselbe gilt von Frau Victoria Welb-Markham, welche die thatkräftige Frau Anna Barring auf's Beste zu verkörpern wußte. Frl. Borowska und Frl. Erneck boten gleichfalls recht annehmbare Leistungen dar.

Für nächsten Sonntag hat die Direktion wiederum eine Novität, und zwar „Die versunkene Glocke“ von Gerhard Hauptmann, auf den Spielplan gesetzt. Das neue interessante Stück ist im Deutschen Theater zu Berlin 200 Mal über die Bretter gegangen und hat stets denselben durchschlagenden Erfolg erzielt. Die Direktion hat für die Aufführung vollständig neue Dekorationen herstellen lassen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Bedauernswerther Beschluß.

Der Verband der amerikanischen Gewerkvereine (Federation of Labor) hat auf der Jahresversammlung zu Nashville nun doch den Beschluß gefaßt, den Kongreß um die Annahme der einwanderungsfeindlichen Lodge-Bill zu ersuchen. Den Führern, die zu diesem Schritte riethen, dürfte aber bald genug klar werden, daß sie eine sehr große Thorheit begangen haben. Denn die amerikanische Arbeiterbewegung sinkt zu einem selbstsüchtigen, rohen und rücksichtslosen Kampfe um die leiblichen Genüsse herunter, wenn die Gewerkvereine sich auf den Standpunkt stellen, daß nicht die Arbeiterklasse im Allgemeinen gehoben, sondern nur die Mitgliedschaft der „American Federation of Labor" bevorzugt werden muß.

Nachdem die amerikanischen Gewerkschaften allen Mühsäligen und Beladenen, die sich in das Land der Freiheit retten wollen, die Thüre vor der Nase zugeschlagen haben, können sie unmöglich noch als Vorkämpfer erhabener, die ganze Menschheit veredelnder Grundsätze auftreten. Sie müssen vielmehr bekennen, daß es ihnen einzig und allein darum zu thun ist, für ihre Mitglieder höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen herauszuschlagen, als andere Arbeiter genießen. Auch dieses Streben ist vollständig berechtigt, nämlich in demselben Sinne, wie das Streben jedes Geschäftsmannes, möglichst hohe Gewinnste zu erzielen. So wenig aber der Kaufmann die ganze Welt anrufen kann, seine Gewinnsucht als Menschenbeglückung zu betrachten und zu verehren, ebensowenig können sich die Gewerkvereine an die öffentliche Meinung wenden, wenn sie nur für ihre Mitglieder sorgen und nur nach materiellen Vortheilen streben wollen. Dadurch stellen sie sich auf eine Stufe mit den Fabrikanten, welche nur für ihre Erzeugnisse „Schutz" verlangen, oder mit den Agrariern, welche an den Staat das Ansinnen stellen, die Getreidepreise künstlich zu vertheuern. Wer aber für sich allein Vorrechte fordert, ruft den Widerstand aller Derjenigen wach, die durch diese Vorrechte benachtheiligt werden müssen.

Davon abgesehen, kann gerade den Gewerkvereinen die Einführung der „Bildungsprobe" gar nichts nützen. Diejenigen Einwanderer, die nicht einmal lesen und schreiben können, treten nicht in Mitbewerb mit den geschulten Handwerkern, aus denen die Gewerkschaften bestehen. Scheinbar ausgenommen von dieser Regel sind die Kohlengräer, doch ergibt schon eine oberflächliche Betrachtung, daß die Unternehmer unter keinen Umständen „geschickte Arbeiter" zu Verrichtungen heranziehen werden, die von Tagelöhnern niedrigsten Bildungsgrades besorgt werden können. Deshalb wird der Verdacht entstehen, daß die Führer der Gewerkvereine, welche die Gutheißung der Bildungsprobe durchgesetzt haben, nicht blos die unwissenden Einwanderer ausgeschlossen, sondern die Einwanderung überhaupt verboten haben möchten. Wenn aber die Gewerkvereine als fremdenhasserische Verbände gelten müssen, so werden sie sehr viele Freunde verlieren und an Ansehen nicht zunehmen.

Der Beschluß hätte hintertrieben werden können, wenn die deutschen Gewerkschaftler sich mehr zur Geltung gebracht hätten. Indessen ist es unverkennbar, daß nicht blos in dieser Hinsicht die englisch-irischen Einflüsse in den amerikanischen Gewerkvereinen maßgebend sind. Und zwar ganz entschieden zum Schaden der Arbeiterbewegung. Etwas deutscher Idealismus käme letzterer sehr zu statten.

Eine Anklageschrift gegen das Bundesobergericht.

Der soeben zur Veröffentlichung gelangende elfte Jahresbericht der Zwischenstaatlichen Handelskommission ist thatsächlich nichts Anderes als eine schwere Anklageschrift gegen das Obergericht der Ver. Staaten.

Die Kommission weist darauf hin, daß die Entscheidung des Bundesobergerichts, nach welcher den Bahnen in Feststellung der Frachtraten auf importirte Waaren freie Hand gelassen wird — ein Recht, das sie auf für die Ausfuhr bestimmte Waaren ausdehnen — den Bahnen eine Umgehung des Gesetzes, welches den Bürgern gleichmäßige Frachtraten sichern soll, leicht macht, indem sie nur vorzugeben brauchen, daß die Waaren für den Export bestimmt sind, um ganz beliebig hohe oder niedrige Frachtraten verlangen zu können. Unter dem Vorgeben, für den Export zu befördern, können sie gewisse Waaren für die Hälfte, ein Drittel oder ein Zehntel dessen befördern, was sie für dieselben Waaren von anderen Geschäften usw. fordern. Die Kommission ist nicht im Stande, irgend welche Abhilfe vorzuschlagen. es sei denn, es werde ein Gesetz erlassen, welches gerade das Gegentheil von jener obergerichtlichen Entscheidung anordnet, nämlich, daß auch importirte und für die Ausfuhr bestimmte Waaren innerhalb der Landesgrenzen denselben Bestimmungen unterworfen sind, die für andere (inländische) Frachten gelten.

Eine spätere Entscheidung des Obergerichts erklärt, daß die Kommission nur das Recht habe, schon begangenem Unrecht nachzuforschen und darüber zu berichten, daß sie aber keine Frachtraten für die Zukunft vorschreiben kann.

Und um das Maß voll zu machen, entschied das Bundesobergericht schließlich noch — und das ist wohl die wichtigste der jüngsten Entscheidungen —, daß die Kommission nicht die Macht hat, eine Höchstgrenze für Frachtraten, über die hinaus die Bahnen nicht gehen dürfen, festzusetzen, und es wies dabei auf die Milliarden von Dollars hin, welche im Eisenbahnwesen angelegt sind. Die Kommission lenkt dagegen die Aufmerksamkeit auf die gewaltigen Summen, welche das Publikum alljährlich für Frachtraten zu bezahlen hat und die für das Jahr 1896 die Summe von $786,615,837 erreichten, und auf die Thatsache, daß eine sehr kleine Aenderung der Frachtsätze gleich große Summen ausmacht. Und dann heißt es: „Der Frachtbetriebsleiter hat es in der Macht zu sagen, welche Industrie bestehen bleiben, welche Oertlichkeit wirthschaftlich gedeihen soll. Die Frage ist von überragender Wichtigkeit für den Kapitalisten ebensowohl, wie für den bescheidensten Bürger. Die Kommission kann in der Zukunft nicht mehr, wie sie in der Vergangenheit that, in einzelnen Fällen Abhilfe schaffen, denn das Obergericht beschränkt die Machtbefugnisse der Kommission auf das was geschehen ist."

In dem Bericht wird weiter ausgeführt, daß nur derjenige, der die Frachten an die Bahnen bezahlt, Entschädigung wegen ungerechter Frachtten erlangen kann, während der Produzent in der Regel zu guterletzt die Fracht bezahlen muß, und weiter, daß selbst wenn die wirklich geschädigte Partei klagen könnte, das Interesse des Einzelnen (es handelt sich in jedem einzelnen Falle doch nur um eine geringe Summe) so gering sei, daß er zumeist auf die Klage verzichtet, „indem er gewöhnlich der ungeheuren Macht einer Eisenbahngesellschaft nicht gewachsen ist". Ein Hauptzweck des Gesetzes war Gleichmäßigkeit der Frachtraten zu erzielen, unter den Entscheidungen des Budesobbergerichts aber schafft es nicht Gleichmäßigkeit und Billigkeit, sondern die schlimmste Verwirrung und schauderhafte Ungerechtigkeit und Parteilichkeit."

In kurzen Worten zusammengefaßt heißt das, das Oberbundesgericht hat Alles was wirksam und gut war an dem Gesetz zu nichte gemacht, es hat seinem Wesen nach das Gesetz umgestoßen und die Bahnen zu den Herren gemacht über das Geschäftsleben des Landes. Und wenn das Gesetz wieder verbessert und wirksam gemacht werden soll, so muß der Kongreß Gesetze erlassen, welche jene famosen Entscheidungen des hohen Gerichtshofes hinfällig macht. Eine vollkommenere Verdammung der Handlungsweise des Oberbundesgerichts ist doch nicht gut möglich.

Im Publikum hat man das Alles freilich zumeist schon gewußt, es ist aber doch erfreulich, daß die Kommission sich ein Herz faßt und in ihrem amtlichen Bericht die Lage ungeschminkt schildert, wie sie ist. Dadurch — wenn durch irgend etwas — wird Abhilfe möglich, denn auf die Frage der Kommission: „Will die Regierung der Ver. Staaten absichtlich einen Zustand herbeiführen, der wenig besser als eine gesetzlich gestattete Raubwirthschaft ist?" — muß doch wohl mit „Nein" geantwortet werden.

Zahlen beweisen.

In Beantwortung einer an ihn ergangenen Anfrage, ob es wahr sei, daß er behauptet habe, der letzte Zensus hätte $2,000,000 mehr gekostet, als wenn er unter dem Zivildienst-Reglement erfolgt wäre, und auf welche Thatsachen er diese Behauptungen stütze, hat am 15. ds. Mts. der Bundes-Arbeitskommissär Carroll D. Wright an den Senator Lodge von Massachusetts ein Schreiben gerichtet, in welchem er zunächst feststellt, daß diese seine Behauptung in seinem amtlichen Bericht über den Plan der Einrichtung eines dauernden Zensus-Amtes, den er am 7. Dezember 1896 erstattet, zu finden sei. Er würde es vorgezogen haben, die Behauptung ohne weitere Begründung auf sich beruhen zu lassen, sehe sich aber auf die direkte Aufforderung hin genöthigt, seine Gründe anzugeben, wobei er nothgedrungen einen Vergleich zwischen der Thätigkeit des Bundes-Arbeitsbureaus und derjenigen des elften Zensus-Bureaus ziehen müsse und einen Vergleich zwischen den Kosten, welche aus der gleichartigen Thätigkeit der einen und der anderen Bundes-Behörde erwachsen seien. Die Nothwendigkeit eines permanenten Zensus Bureaus unter Zivildienst-Verwaltung, die er betont, werde durch den Vergleich völlig klar werden.

Der Kommissär gibt dann eine anschauliche Tabelle, aus der hervorgeht, daß die Sammlung von statistischem Material für sogenannten „1000 Em-Satz" dem Arbeits-Bureau $17.22, dem Zensus-Bureau $49.97 gekostet habe, so daß, bei einer Sammlund von Material für 79,546 mal 1000 Em seitens seines Bureaus und einer solchen von 208,794 mal 1000 Em (in allen Fällen Nonpareil-Satz) seitens der Zensusbehörde, das Arbeits-Bureau $875,982.44, das Zensus-Bureau $5,670,547.15 verausgabt habe. Dieser in jeder Hinsicht zuverlässige und vollständige Vergleich ergebe, daß bei gleichartiger Arbeit die Kosten im Zensus-Bureau 146,68 Prozent höher gewesen seien, als im Arbeits-Bureau, oder mit anderen Worten, das Zensus-Bureau hätte statt $5,670,847.15 nur $2,298,821.94 ausgegeben, also eine Ersparniß von $3,372,025.21 erzielt, wenn es die gleichen Arbeitskräfte gehabt hätte, wie sein Bureau. Wenn man selbst Zeitverlust bei dem gewaltigen Umfang der Zensus-Arbeiten u. s. w. in Abrechnung bringe, so sei die Behauptung, daß mindestens $2,000,000 hätten gespart werden können, jedenfalls doch noch sehr konservativ. Diese Ziffern seien der stärkste Beweis für die Nothwendigkeit der Ausdehnung des Zivildienst-Reglements auf die Zensus-Beamten, was Herr Porter bereits vor mehreren Jahren ausgesprochen und kürzlich in einem Artikel der „North American Review" wiederholt habe.

Zur weiteren Erhärtung dieser Behauptung, zieht Herr Wright dann noch die Ziffern über den Kostenbetrag des 10. und 11. Zensus heran, wobei er nachweist, daß für den letzteren die Kosten 77.36 Prozent höher wurden, daß nach Maßgabe der Kosten des 10. für den 11. Zensus nicht mehr als $5,035,517.05 hätten verausgabt werden dürfen, was er dadurch erklärt, daß 1880 noch kein Regierungs-Departement das Zivildienst-Reglement eingeführt hatte, 1890 dagegen so ziemlich nur das Zensus-Bureau gegen den Ansturm der Butterbrod-Brigade nicht durch ein Reglement geschützt gewesen sei.

Unter der Leitung des letzten Zensus durch Herrn Porter, vom 20. April 1889 bis zu seiner Resignation am 31. Juli 1893, seien $9,380,223.80, unter Wardle vom 1. August bis 4. Oktober 1893 seien $253,001.52 und unter seiner eigenen Leitung vom 5. Oktober 1893 bis 5. Oktober 1897 im Ganzen $987,488.65 verausgabt worden. Er zögere jedoch keinen Augenblick zu erklären, daß ein Drittel der unter seiner Leitung gemachten Ausgaben hätten erspart werden können, wenn in dem Bureau das Zivildienst-Reglement eingeführt gewesen wäre. Er begründet das durch zahlenmäßig belegten Hinweis auf die stetige Neuernennungen nöthig machende theilweise Unfähigkeit des Personals und auf die sich aus derselben ergebenden Zeit und Geld raubenden Mißstände, die hätten vermieden werden können, wenn die Beamten eine Zivildienst-Prüfung bestanden und dem Reglement unterworfen gewesen wären.

Dakotanische Ehescheidungen.

Die Leichtigkeit, mit welcher in Süd-Dakota die einander überdrüssig gewordenen Eheleute eine Scheidung erlangen konnten, ist sprichwörtlich geworden. Wer in der großen Lotterie eine Niete oder noch etwas Schlimmeres gezogen hatte, brauchte nur einen Ausflug nach dem Lande jenseits des „Big Muddy" zu machen und seine Wünsche an geeigneter Gerichtsstelle kund geben, und dann konnte er oder sie "in less than no time" von allem häßlichen Zwange erlöst werden, um sein Herz, frisch und blank, anderweitig zu verschenken.

Dieser ideale Zustand soll zum Leidwesen solcher, für welche die „Heirath ein Fehlschlag" gewesen war, künftig aufhören. Das Volk von Süd-Dakota ist in sich gegangen und schämt sich der Berühmtheit, die sein Staat durch das skandalöse Scheidungs-System erlangt hat. Uebrigens wird behauptet, daß der Skandal niemals ganz so groß gewesen sei, wie in den Blättern mitgetheilt wurde, und daß immerhin eine gewisse Förmlichkeit beobachtet und eine bestimmte Frist der „Ansäßigkeit" im Staat verlangt wurde.

Künftig soll aber noch strenger verfahren werden. Die Richter der Kreisgerichte sind übereingekommen, kein Scheidungs-Erkenntniß zu erlassen, wenn nicht eine Behändigung der Klage an die verklagte Partei oder eine sonstige gesetzliche Benachrichtigung derselben stattgefunden hat. Wenn sich nach erfolgter Scheidung herausstellen sollte, daß dieselbe durch falsche Vorspiegelung oder Advokatenschwindel erlangt wurde, vornehmlich aber wenn die Bescheinigung über die angeblich erfolgte Klagebehändigung falsch war, soll das Prozeß-Verfahren auf Verlangen der hintergangenen Partei wieder eröffnet werden. Advokaten, die solche Schwindel-Scheidungen berufsmäßig betrieben, werden sich in Zukunft bei ihrem unsauberen Geschäft vorsehen müssen, denn sie haben eine angemessene Strafe zu gewärtigen. Die Richter werden sich zur Verhandlung von Scheidungssachen gehörige Zeit nehmen und die Zeiten sind vorbei, wo man „zwischen Ankunft und Abfahrt des Zuges" eine Scheidung von einem nicht mehr konvenirenden Gatten erlangen konnte.

Gut für Süd-Dakota!

(Dav. Dem.)

Zur Lage in Oesterreich.

Ueber die Lage der Dinge in Oesterreich schreiben die „Hamburger Nachrichten":

„Unser Blatt kann sich nicht in die inneren Angelegenheiten fremder Staaten einmischen oder die Regierung verbündeter Reiche bekämpfen. Deshalb haben wir es vermieden, die Deutschen in Oesterreich zu beeinflussen und den Grafen Badeni anzugreifen, obwohl uns das polnisch-klerikale Regime dazu oft genug herausforderte. Jetzt, wo Graf Kasimir Badeni nicht mehr die österreichische Regierung repräsentirt, können wir das aussprechen und auch zugeben, daß wir uns des Erfolges der Deutschen, der in der Demission Badenis liegt, aufrichtig freuen, wenn wir auch die Art, wie er erzielt worden ist, nicht billigen können. Aber wenn wir uns auch nicht in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs einmischen wollen und können, so steht es uns doch frei, Lehren für unsere eigenen deutschen Verhältnisse daraus zu ziehen, indem wir darauf hinweisen, wie der Pole mit den Deutschen umspringt, wenn er die Gewalt in den Händen hat. Der Pole Abrahamowitsch ist ein Typus dieser „Machthaber". Rücksichtslos knechtete er die deutsche Minorität, wie er Recht und Gesetz mit Füßen trat. Es ist vollkommen widersinnig, wenn im Deutschen Reiche von deutscher Seite gefordert wird, daß gegenüber den Gesinnungsgenossen der österreichischen Bedrücker des Deutschthums mit immer größerer Langmuth und Duldung verfahren werde."

Lokalbericht.

Ein jäher Tod.

Washington Hesing einem Schlaganfall erlegen.

Ex-Postmeister Washington Hesing ist nicht mehr. Der erst 48jährige, anscheinend kerngesunde Mann wurde vorgestern Abend durch einen Schlaganfall hinweggerafft, während er in seiner Wohnung, dem Privathotel Maison du Lac am Michigan Boulevard, nach dem Essen ein Schläfchen zu machen suchte. Als Frau Hesing kurz nach 4 Uhr von einem Ausgange heimkehrte, fand sie ihren Gatten in den letzten Zügen. Ein schnell zu Hilfe gerufener Arzt hat nur den soeben eingetretenen Tod feststellen können.

Washington Hesing, im Jahre 1849 zu Cincinnati geboren, war der einzige Sohn seines Vaters und kam im Alter von sechs Jahren mit seinen Eltern nach Chicago. Anton C. Hesing war bemüht, seinem Sohne eine vorzügliche Schulbildung zu Theil werden zu lassen. Er schickte ihn hier und in Deutschland auf Schulen und Universitäten, und es war sein Herzenswunsch, dem Sohne dereinst nicht nur die geschäftliche, sondern auch die redaktionelle Leitung des Zeitungsunternehmens übertragen zu können, das ihm selber zu Macht und Ansehen verholfen hatte. Der Sohn hat sich denn auch nach Kräften bemüht, den Wünschen seines Vaters gerecht zu werden, doch hatte er von jeher mehr Neigung dazu, auf der politischen Rednerbühne zu glänzen und persönlich in die Kämpfe der Parteien einzugreifen, als sich streng innerhalb der ihm von seinem Berufe gezogenen Schranken zu halten. Er folgte hierin dem Beispiele seines Vaters, mit dem zusammen er im Jahre 1873 zuerst in den Wahlkampf zog. Seine Ernennung zum Postmeister, von Chicago, durch den Präsidenten Cleveland, gab ihm vor einigen Jahren die erste Gelegenheit, sein Verwaltungstalent zu bethätigen. Wie alle Postangestellte, die unter ihm gearbeitet haben, jetzt zugeben, ist es ihm in der That gelungen, in diesem Wirkungskreise Ersprießliches zu leisten. Wie der Verstorbene sich im letzten Frühjahr durch seinen Ehrgeiz dazu verleiten ließ, die Postmeisterstelle einer zweifelhaften Bürgermeister-Kandidatur wegen zu opfern, ist noch frisch in Aller Gedächtniß. Die gewaltige Niederlage, welche er erlitt, soll ihn auch körperlich stark angegriffen haben, und Sorgen anderer Art trugen wohl dazu bei, seine Gesundheit zu untergraben. In letzter Zeit hatte Herr Hesing einen Grippe-Anfall, maß demselben aber wenig Bedeutung bei und war muthmaßlich so fest wie alle seine Bekannten davon überzeugt, daß er ein hohes Alter erreichen würde.

Seine Gattin Henriette, geb. Weir, hinterläßt Herr Hesing kinderlos.

Der Verstorbene war zur Zeit Präsident der Staats-Zeitungs-Company, des (englischen) Preß-Clubs und des Verbandes ehemaliger Studenten von Yale. Ferner ist er Mitglied des Germania-, des Iroquois-, des Union League- und des Columbus-Clubs gewesen. Das Leichenbegängniß wird, voraussichtlich unter sehr starker Betheiligung, am Mittwoch Vormittag um halb 11 Uhr von der Kathedrale an der Ecke von State und Superior Straße aus stattfinden.

Zum Schluß möge hier folgende Kundgebung des deutschen Preßklubs Platz finden:

„Der deutsche Preßklub von Chicago hat mit tiefem Bedauern die Kunde von dem plötzlichen Ableben seines langjährigen Mitgliedes Washington Hesing vernommen. Er hat Herrn Hesing stets als einen wackeren Vorkämpfer des amerikanischen Deutschthums und einen tüchtigen und muthigen deutsch-amerikanischen Journalisten betrachtet, und empfindet sein Hinscheiden als einen großen Verlust für die deutsch-amerikanische Presse. Der Wittwe des Verstorbenen spricht er sein echt empfundenes Beileid aus."

Kurz und Neu.

* Am Fuße der Van Buren Straße, auf dem Bahnhofe der Illinois Central Eisenbahn, gerieth gestern Frau E. B. Turner von Nr. 163 Colorado Avenue beim Versuch, auf einen schon in Bewegung befindlichen Zug zu steigen, zwischen den Bahnsteig und den Zug. Sie hat dabei schwere, aber zu ihrem Glück nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

* In dem leer stehenden Ladenlokal Nr. 1151 W. Madison Straße fand gestern vor etwa 100 Zuschauern ein regulärer Faustkampf zwischen zwei gewerbsmäßigen Boxern statt. Nach der 11. Runde wurde derselbe von Polizisten unterbrochen, welche die schon übel zerklopften Kämpfer in Verwahrung nahmen.

* Der Farbige Edward Barker, welcher am letzten Samstage in dem Laden von Sigel, Cooper & Co. dabei abgefaßt wurde, wie er ein Paar Pelzhandschuhe unter seinem Rocke verschwinden ließ, erhielt heute vom Kadi Martin eine Geldstrafe von $25 zudiktirt. Die ursprünglich auf Diebstahl lautende Anklage war in eine solche auf unordentliches Betragen umgewandelt worden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Gatte und unser Vater **Minrad Arni** im Alter von 54 Jahren am Samstag, den 18, December, 12 Uhr 15 Minuten, nach kurzen schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. December, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 114 Burling Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Arni**, geb. Kellstab, Gattin. **Louisa Kahl, Bertha Arni, Michael Arni, Heinrich Arni**, Kinder. **Friedrich Kahl**, Schwiegersohn, nebst Enkelkinder und Verwandte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater, **Dietrich Eiskemp**, am Montag Morgen um halb 8 Uhr im Alter von 78 Jahren, 11 Monaten und 15 Tagen, sanft und selig in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt: am Mittwoch, 22. Dez. 1 Uhr vom Trauerhause, 6508 State-Straße, nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Sophia von Berge, Tochter.
F. von Berge, Schwiegersohn.
Helena und **Maria**, Großkinder.

mo,di

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin Mutter, Großmutter und Schwiegermutter **Katharine Gerhards**, geb. Schroeder, im Alter von 66 Jahren und 9 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag den 21. Dez., Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause 5010 Justine Str. nach St. Augustinus Kirche, 51. und Laflin Str., und von da nach St. Marien Gottesacker mit der Grand Trunk Eisenbahn. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Reinhard Gerhard, Gatte.
Barthel, Bernhard, Katharine, Kinder.
Nik Lamberti, Schwiegersohn.
Margaretha Pickartz,
Anna Maria Schaack, Schwiegertöchter, nebst Enkel.

Gestorben: Mathias Schons, 23 Jahre alt Sohn von Nicolas Schons. Begräbniß am Mittwoch 9 Uhr früh, von 95 West Erie Straße nach St. Bonifacius-Kirche, von dort nach St. Bonifacius-Gottesacker.

Gestorben: Frau Barbara Heider im Alter von 60 Jahren. Begräbniß: Dienstag Morgens 9 Uhr von 6610 May-Straße nach Jesu-Kirche, Aberdeen und 70. Straße, von dort nach St. Maria-Kirchhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter **Marie Krueger** geb. Frank im Alter von 57 Jahren 1 Monat und 21 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. December, um 1.30 Uhr Nachmittags, vom Trauerhaus, 32 Willow Str., nach der Jacobi-Kirche, Ecke Freemont und Garfield Ave., und dann nach Wunders Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Krueger, Gatte.
Fred, Henry, Albert, Emma Brose, Kinder. **Ida Brose**, Nichte.

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Das Novemberphänomen.

Die von verschiedenen Punkten der Erde allmählich einlaufenden Nachrichten lassen erkennen, daß der auf Mitte November angesagte große Sternschnuppenfall nicht ausgeblieben ist, obschon die Beobachtungen theils durch ungünstiges Wetter, theils durch den Mondschein vielfach gestört wurden. Die stärkste Entfaltung des Phänomens scheint diesmal am Morgen des 15. November kurz vor Sonnenaufgang stattgefunden zu haben und folglich etwas später, als nach den astronomischen Berechnungen erwartet wurde. Da eine ähnliche Verspätung schon im vorigen Jahre bemerkt wurde, so sind die in den nächsten Jahren zu erwartenden Novemberphänomen von besonderem Interesse: sollten sie ebenfalls eine merkliche Verspätung zeigen, so würde dies irgend einen unbekannten kosmischen Vorgang als Ursache andeuten. Der bedeutendste unter den zu gewissen Zeiten des Jahres mit einer Art Regelmäßigkeit wiederkehrende „Sternschnuppenregen" ist derjenige, der zuerst in der Nacht vom 12. zum 13. November des Jahres 1799 in Südamerika beobachtet wurde. Die Sternschnuppen fielen in solcher Menge, daß die Erscheinung einem ununterbrochenen Schneeflockenfall verglichen werden konnte. Als sich später herausstellte, daß auch in den Jahren 1833 und dann wieder 1866 gegen Mitte November die Zahl der am Himmel wahrnehmbaren Sternschnuppen außergewöhnlich groß war, wurden historische Nachforschungen angestellt und es zeigte sich, daß schon seit einem Jahrtausend die auf Mitte November fallenden großen Sternschnuppenregen wiederholt verzeichnet worden waren und zwar aus Jahren, die genau um dreiunddreißig Jahre oder ein Vielfaches davon von einander abstanden. Die Richtigkeit der dreiunddreißigjährigen Periode vorausgesetzt, so ist das Ende des gegenwärtigen Jahrhunderts (genauer das Jahr 1899) bestimmt, abermals eines dieser großartigen Himmelsereignisse zu erleben, deren wahrscheinliche Erklärung erst neuerdings durch den italienischen Astronomen Schiaparelli gefunden worden ist. Die regelmäßigen Sternschnuppenschwärme sind danach als die Millionen Trümmer eines und desselben Kometen zu betrachten, die in der Bahn desselben mehr oder weniger genau weiterziehen und, wenn der Komet zu den um die Sonne kreisenden oder periodischen gehört oder gehört hat, eine Art Ring kleiner Weltkörperchen bilden, die sich wie die Planeten um die Sonne bewegen. An einzelnen Stellen dieses Rings sind die Weltkörperchen viel dichter gesät, als an anderen, und diese Stellen sind so gelegen, daß wir auf unserer Rundreise um die Sonne alle dreiunddreißig Jahre gegen Mitte November eine derselben aus nächster Nähe zu Gesichte bekommen. Die in unsere Atmosphäre gerathenden Weltkörperchen werden durch die rasende Geschwindigkeit, mit der sie in dieselbe eindringen, und die nicht selten mehr als zwanzig Meilen in der Sekunde beträgt, in Folge der Luftverdichtung in Glühen versetzt, wobei sie theilweise verbrennen und verdampfen, und erscheinen uns alsdann wie die Tropfen eines vom Himmel fallenden feurigen Regens. Dies ist der prosaische Sinn der „feurigen Thränen des heiligen Laurentius," der einst zu Rom bei einer Christenverfolgung lebendig gebraten wurde: um dieselbe Zeit, gegen den 10. August in jedem Jahre, sehen wir jetzt den als Laurentiusstrom bekannten großen Sternschnuppenschwarm am Himmel erscheinen. — Die Sternschnuppen des Novemberphänomens werden oft als Leoniden bezeichnet in Folge des ihnen äußerlichen Umstandes, daß wir sie wie aus dem Sternbild des Löwen (leo) kommend erblicken.

Wirkungen der Kälte auf Pflanzen und Thiere.

Durch neuere Untersuchungen ist bestätigt worden, daß die unmittelbare Wirkung des Gefrierens sogar bei strukturlosen (oder als solche erscheinenden) Körpern, wie Gelatine, Eiweiß und Protoplasma, meistens in der Bildung eines netzartigen Gerüstes besteht, in dessen Hohlräumen reines Eis enthalten ist. In diesem Zustande befindet sich sogar das Protoplasma einer gefrorenen Amöbe, des mikroskopischen, aus einem Klümpchen Protoplasma bestehenden Urthierchens, das sich durch Ausstrecken und Einziehen eines beliebigen Theiles seiner Körpermasse fortbewegt. Jedoch soll durch die Erscheinungen beim Aufthauen gefrorener Pflanzen, gleichviel ob dasselbe rasch oder langsam geschah, bewiesen worden sein, daß nicht durch den Frost, sondern durch das Aufthauen die Abtödtung des Lebens bewirkt wird. — Dem unter Landwirthen herrschenden Vorurtheil entgegen, wonach ein andauernder Winterfrost von etwa vierzehn Grad unter dem Gefrierpunkt des Wassers zur Vernichtung der schädlichen Insekten erheblich beitrage, haben umfassende Untersuchungen ergeben, daß eine andauernde Temperatur, wie die genannte, die Larven gewisser Insekten nicht tödtet, während dieselben dem Wechsel zwischen vergleichsweise hohen und niedrigen Temperaturen unfehlbar erliegen. Nachdem sie längere Zeit in einer Temperatur von achtzehn Grad Fahrenheit gehalten und dann in eine Temperatur von vierzig bis fünfzig Grad Fahrenheit versetzt worden waren, gaben sie zwar leichte Lebenszeichen von sich, aber dann wieder in die niedere Temperatur zurückversetzt, hatten sie alsbald alles Leben unwiderruflich verloren; denn als sie nun abermals in die wärmere Temperatur versetzt wurden, war kein Zeichen des Auflebens mehr zu bemerken. — Die landwirthschaftliche Lehre hiervon ist, daß zwar ein anhaltend strenger Winter dem Pflanzenwuchs an sich zuträglicher ist, als ein abwechselnd frostiges und mildes Wetter; daß dagegen letzteres für die Vertilgung der schädlichen Insekten besser sorgt, als selbst die strengste Kälte.

Allerlei.

Die Bekämpfung des Schlangengiftes mittels der Serumbehandlung hat unlängst eine wichtige Anwendung gefunden. Die Mitglieder einer Kommission, die von der französischen Regierung nach einer wilden tropischen Gegend abgesandt worden war, um unter den dortigen einheimischen Pflanzen nach solchen zu forschen, die in wissenschaftlicher oder industrieller Hinsicht von Interesse sein könnten, wurden auf ihren Wanderungen zum öfteren von Schlangen verschiedener Art gebissen; aber durch Einspritzung eines von Dr. Calmatte bereiteten Schlangengiftserums blieben sie vor den gewöhnlichen üblen Folgen vollständig bewahrt. — In Ostindien hatt die Einspritzung eines Serums gegen die Beulenpest sowohl bei Menschen wie bei Affen einen ausgezeichneten Erfolg. Von dreißig an der Krankheit leidenden Menschen starben nur vier im Laufe der Behandlung. Dagegen hatte der Versuch, mittels geimpfter Ratten die Frage der Vererbung der erlangten Immunität auf die Nachkommen zu entscheiden, nicht den erwarteten Erfolg. Weder die Impfung eines der beiden Eltern, noch diejenige der beiden Eltern, in irgend welchem Stadium der Krankheit vermochte auch nur einen einzigen der Nachkommen mit Unempfänglichkeit für die Beulenpest auszustatten.

* * *

Das Fluorgas zeichnet sich unter allen Elementen (d. h. bis jetzt nicht weiter zerlegbaren Stoffen) durch sein außerordentliches Verbindungsstreben aus. Aus diesem Grunde war seine Herstellung in getrenntem Zustande lange unmöglich geblieben. Erst im Jahre 1886 gelang es dem französischen Chemiker Moissau, unter großen Mühen und selbst Gefahren, das Fluor aus wasserfreiem Fluorwasserstoff abzuscheiden, der unter dem Namen „Flußsäure" als ein heftiges und giftiges Aetzmittel bekannten Substanz. Viele der anderen Elemente, wie Arsenik, Antimon, Schwefel, Jod, sowie viele organische Verbindungen, wie Alkohol, Terpentin, wenn mit Fluor in Berührung gebracht, brechen sofort in Flammen aus. Mit Wasserstoff, selbst im Dunklen, gemischt, verbindet es sich mit diesem augenblicklich und unter heftiger Detonation zu Fluorwasserstoff. Gleichwohl hat der genannte Gelehrte im Verein mit dem englischen „Kältephysiker" Devar Mittel gefunden, das Fluor in größerem Maßstabe darzustellen, um es zu verflüssigen und seine Eigenschaften bei den niedrigsten bis jetzt erreichbaren Kältegraden zu untersuchen. Es zeigte dabei das merkwürdige Verhalten zur Temperatur: selbst bei dreihundert Grad unter Null des Fahrenheit'schen Thermometers nicht zu erstarren; zum Licht: keinerlei Absorptionsspektrum zu erzeugen und genau dieselbe Farbe zu behalten, wie im gasförmigen Zustand; zum Magnetismus: von demselben nicht im mindesten affizirt zu werden, selbst wenn zwischen die Pole eines mächtigen Elektromagneten eingeschaltet. Alle diese auffallenden negativen Eigenschaften des flüssigen Fluor sind in demselben Stoff, sobald er sich in gasförmigem Zustand befindet, in die größte bekannte chemische Energie verwandelt! L.

Vergnügungswegweiser.

Hooleys.—E. H. Sothern in „The Adventure of Lady Ursula."
McVickers.—Denman Thompson in „The Old Homestead".
Schiller.—„The Geezer."
Grand Opera House.—„The Girl from Paris."
Lincoln.—Hoyt's: „A Contented Woman."
Great Northern.—Dixey, the Magician.
Columbia.—„A Coat of many Colors."
Academy of Music.—Northern Lights.
Alhambra.—The Electrician.
Gaiety.—Vaudeville.
Savoy.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Imperial.—Vaudeville.

Beamtenwahl.

Der Lake View Damenverein hat in seiner jüngsthin abgehaltenen regelmäßigen Generalversammlung die folgenden Beamten für das nächste Jahr erwählt:

Präsidentin — Frau Dora Hermann (zum vierten Male wiedergewählt.)

Vize-Präsidentin — Frau Marie Kaugler.

Protok. Sekretärin — Frau Mathilde Nicolai (zum dritten Male wiedergewählt.)

Finanz-Sekretärin — Frau Mathilda Ockershausen (zum vierten Male wiedergewählt.

Schatzmeisterin — Frau Veronika Mayer (zum dritten Male wiedergewählt.)

Führerin — Frau Lina Bohr.

Verwaltungsrath — Frau Catharina Thiel.

Die Finanz-Verhältnisse des Vereins befinden sich in der besten Verfassung, und die Zahl der Mitglieder ist in stetem Zunehmen begriffen. Die Versammlungen finden an jedem ersten und dritten Mittwoch im Monat in der Lincoln-Turnhalle statt.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Carl DuClos, Emma Wegner, 28, 18.
Elias Smith, Annie Farthing, 47, 38.
Emil F. Asmus, Martha Sinkey, 25, 23.
August W. Piper, Mattie Grupe, 28, 21.
Gerrit de Vries, Wela Oesting, 26, 28.
Franziskus J. Rydam, Johanna W. Roll, 25, 25.
Franz A. Nelson, Hilda Hanson, 26, 24.
C. W. Christensen, Marie Christensen, 41, 31.
Fred J. F. Knaak, Minnie Rogge, 21, 18.
Emil Burmeister, Barabara Kozel, 23, 20.
John Sundin, Ida Skeglund, 22, 19.
Michael Murray, Eunice Ord, 31, 26.
Frank H. White, Mary E. Clark, 24, 22.
Henry Schaefer, Cornelia Kuhlenkampf, 27, 34.
Charles E. McCard, Agnes Hearle, 23, 21.
Herbert E. Griffith, Caroline B. Adams, 31, 29.
Emil B. Glaune, Rose A. North, 27, 18.
Otto Huisenga, Emilie Gilda, 40, 33.
Arthur Müller, Sena Arnesen, 23, 23.
Walter Smart, Marion Henry, 22, 21.
Charles H. Hubbell, Sarah A. Foley, 39, 24.
David Shensky, Emma Lebouer, 32, 25.
Louis F. Parker, Lizzie Lorenz, 33, 24.
Julius H. Beder, Minnie L. Griffin, 25, 23.
Frank O. Andersen, Johanna Johnson, 29, 31.
Svan W. Johnson, Signe E. Akerblom, 31, 20.
Edward Burns, Margaret Russell, 27, 23.
Frank W. Grant, Katherine Doyle, 28, 28.
Frederick Brizzalara, Felicina Cereja, 28, 25.
Charles J. Huß, Louisa Labahn, 25, 24.
Joseph B. Heinz, Mary Simunck, 33, 24.
Samuel O. Landis, Lizzie McAlbigot, 25, 24.
Frederick W. Ploetz, Emma Bechtel, 30, 23.
Jacob Alexander, Florence Cohn, 25, 20.
Ludwig Meyer, Kittie Becker, 32, 20.
Edward C. Gezford, Robert F. Brandt, 26, 20.
Engwald Erickson, Jennie S. Johnson, 22, 21.
Samuel Gerk, Rebecca Berlin, 27, 23.
Henry Meenich, Emily Cherney, 20, 21.
William Lenden, Nellie R. Peterson, 28, 26.
Samuel L. Butler, Clara Tyson, 35, 28.
William F. Schuett, Marguerite Law, 27, 20.
Marius Christenson, Mary Nelson, 23, 20.
Samuel Dahlermann, Beckie Braun, 24, 23.
Nelson T. Weaver, Annie Will, 28, 23.
Ralph Galli, Mary Barelind, 27, 20.
Wm. R. Bullion, Edna F. Bergman, 31, 21.
Eugene Schneider, Bertha Gedowsky, 25, 24.
Charles Priester, Mary Spichen, 38, 25.
Ezra L. Morgan, Rosanna Sheyrien, 37, 25.
Frank J. Revero, Barbara Motzger, 31, 28.
Charles A. Mehrs, Martha A. Rund, 22, 18.
Henry Prar, Grace O. Sanford, 30, 21.
Joseph Heller, Dora Grumwald, 33, 19.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Anna Kistenbroker, 1020 S. Desplaines Str., 80 J.
John Dietrich, 86 Racine Ave.
Washington Hesing, 235 Michigan Ave., 49 J.
Karoline Blankenberg, 1622 Melrose Str., 52 J.
Mary Telier, 2344 State Str., 50 J.
Wilhelm Strauel, 1118 Armitage Ave., 32 J.
John Harzheim, 2004 Wallace Str., 36 J.

Der Grundeigenthumsmarkt.

[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Addison Str., Südost-Ecke Drake Ave., Jessie B. Uhrig und Gatte an Jeremiah Bogert, $10,000.
W. 62. Place, 50 Fuß östl. von Butler Str., 50×125, Alice B. Hendershot an Elizabeth Cope, $2,500.
59. Str., 138 Fuß westl. von Ashland Ave., 30×124, M. in C. an James Campbell, $2,650.
46. Place, 266 Fuß östl. von Grand Boulevard, 25×124, Mary Annand und Gatte an Laurens B. Freeman, $11,500.
Halsted Str., 194 Fuß südl. von W. 12. Str., 26×100, Nicholas Wohlleben und Frau an Fannie Herman, $15,000.
W. 14. Str., 309 Fuß westl. von Morgan Str., 24×125, Abe W. Weil an Nicholas Wohlleben, $6,800.
W. 14. Str., 644 Fuß westl. von Waller Str., 24×100, derselbe an denselben, $3,200.
Yeaton Str., 240 Fuß östl. von Lincoln Str., 24×100, und andere Grundstücke, Leopoldin Bitza an Waclaw Klenba, $6,000.
Flournoy Str., 150 Fuß westl. von California Ave., 25×124½, Emanuel Leavitt an Joseph Blaha, $3,775.
Dasselbe Grundstück, Joseph Blaha an Elizabeth Carmody, $3,500.
Western Ave., 175 Fuß nördl. von Jackson Str., 25×108½, John O'Brien an William A. Nolan, $4,000.
Michigan Str., 18 Fuß östl. von Orleans Str., 40×100, M. in C. an Mary A. Tuttle, $19,750.
Gault Str., 48 Fuß nördl. von Oak Str., 24×100, Clements Dziewior an Joseph Dziewior, $5,000.
Hudson Ave., 250 Fuß südl. von Eugenie Str., 25×128, Mathias Pontius und Frau an John S. Hummer, $4,500.
Dickens Str., Nordwest-Ecke Humboldt Str., 179×150, und andere Grundstücke, Lucinda Bassett an James Corse, $17,000.
Bissell Str., Nordwest-Ecke Marianna Ave., 50×75, Peter Buschwah an Phillipps J. Greene, $2,200.
Elston Ave., 150 Fuß nordwestl. von Maplewood Ave., 25 Fuß zur Alley, John F. Powell an Arthur J. Smith, $2,000.
Leavitt Str., 175 Fuß nördl. von School Str., 25×123, Augusta Ciskowski an J. B. C. Meyer, $2,000.
Ashland Ave., 250 Fuß südl. von Byron Str., 50×123¼, und andere Grundstücke in Cicero, Sophia C. Appel und Gatte an Charlotte Stahl, $14,000.
Melrose Str., 136 Fuß westl. von Hoyne Ave., 25×125, Sophie Maus und Gatte an Johann D. Kirsen, $1,500.
N. 45. Ave., 150 Fuß südl. von Humboldt Ave., 25×125¼, John Stromquist an Frederick W. Karnatz, $1,400.
Dasselbe Grundstück, Frederick W. Karnatz an Josephine Stormquist, $1,650.
Lot 13, Block 12, Condons Ridge Add. Rogers Park, Adolph Schubert an Bertha L. Phillips, $3,450.
Lots 39 bis 44, Block 2, Hewitts Add. Rogers-Park, John T. Dale und Frau an Emily B. Hubbard, $2,000.
Bryan Ave., 100 Fuß östl. von Maple Ave., 100×153, Amanda C. Nelson an Charles M. Gates, $6,500.
Washington Park Place, 75 Fuß nördl. von 50. Str., 75×97, Otis H. Waldo an Cora E. Juneau, $8,437.
Aberdeen Str., 200 Fuß südl. von 62. Str., 25×124, Valentine Schaeflein an Christopher Freudinger, $2,000.
State Str., 300 Fuß südl. von 48. Str., 25×160, Robert H. Smith an Mary A. Connell, $6,500.
Fairfield Ave., Südost-Ecke W. 19. Str., 25×125, und andere Grundstücke, Josiah Stiles an Henry Dibblee, $3,500.
Diversey Str., 144 Fuß westl. von Herndon Str., 24×124½, Rosa Jonas und Gatte an Lizzie Enders, $5,000.
Crystal Str., 20 Fuß östl. von Robey Str., 96×120, Alex S. Eichner und Frau an Salomon Eichner, $10,000.
Wood Str., 118 Fuß nördl. von Iowa Str., 24×125, August Kubitz und Frau an Henry Skibitzki, $4,000.
Ohio Str., 96 Fuß östl. von Ada Str., 24×128, Hans C. Larsen an Anton C. Larsen, $1,000.
Yates Ave., Südost-Ecke 85. Str., 197×125, Thomas F. Whalen an Charles A. Chapin, $4,000.
Hermitage Ave., 175 Fuß südl. von Devon Ave., 160×162, William Rauen an Nikolaus Pauly, $2,400.
Wood Str., 118 Fuß nördl. von Iowa Str., Henry S. Kibitzki an August Kubitz, $4,000.
Dearborn Str., 55 Fuß südl. von 46. Str., 25×100, Ernst Humpf an Gottlieb Klink, $5,000.
W. 54. Place, 198 Fuß westl. von Peoria Str., 37½×125, Hiram Hodgdon an Minnie Slee, $3,108.
Sangamon Str., 240 Fuß nördl. von 78. Str., 40×124½, A. Hayden an Charles M. Storey, $1,500.
Wallace Str., 98 Fuß südl. von 78. Str., 21×100, William Weber an Frank M. Bush, $3,779.
Gilbert Place, 416 Fuß nordwestl. von Vincennes Ave., 75×125, Walter H. Munroe an Emma F. Pease, $3,500.
Coles Ave., 141 Fuß südl. von 79. Str., 37½×125, Adolph Strand an Carl O. Johnson, $2,000.
Central Ave., Südwest-Ecke 88. Str., 5 Acker, Horton Boal an Walter A. Boal, $10,000.
Greenleaf Ave., 300 Fuß westl. von Central Ave., 50×171½, Peter Hinners an Jacob Snyder, $2,500.
Green Bay Ave., Südwest-Ecke 131. Str., 72×125, ebenfalls 30 andere Lotten in derselben Subd., Harry S. McCarthy an die South Chicago and Southern Ry. Co., $5,400.
Jackson Ave., 216 Fuß nördl. von 56. Str., 24×160½, Margaret E. Orvis an Jacob C. Beifeld, $7,750.
Butler Str., 50 Fuß südl. von 77. Str., 50×133, Fannie Beifeld an Margaret E. Orvis, $8,000.
N. 51. Ave., 194½ Fuß südl. von Iowa Str., 50×125, George Walter an Anna M. Rhodes, $4,000.
Hermitage Ave., 175 Fuß südl. von 56. Str., 25×125, M. Hruska an B. M. Sampson, $2,000.
Congreß Str., 274 Fuß östl. von Laflin Str., 25×151, James W. Dwyer an Mary F. Phelan, $3,200.
Evanston Ave., 207 Fuß nordwestl. von Edgecomb Place, 3? Fuß zur Alley, A. A. Baldwin an H. F. Wallinsford, $5,500.
W. 62. Place, 340 Fuß östl. von Halsted Str., 25×125, T. C. Boyd an L. L. Tabor, $2,500.
Springfield Ave., 144 Fuß nördl. von Kinzie Str., 120×125½, Samuel M. Brooks und Frau an Susan Winklebeck, $9,000.
Gebäulichkeiten 24 Grace Str., 25×100, Margareth Downs an James J. Kennedy, $310.
Drake Ave., Südwest-Ecke Henderson Str., 55×125, Albert Kerbs an John B. Molitor, $1,600.
Addison Str., Südost-Ecke Drake Ave., 2.76 Acker, und andere Grundstücke, M. in C. an Joseph Uhrig, $8,750.
Lot 21, Block 2, Shermans Add zu Chicago, unrichtige Beschreibung, Leon Wejna an Joseph Teßmer, $6,000.
Edgewood Ave., 286 Fuß östl. von Sacramento Ave., 24×148½, John Armstrong an John Armstrong, jr., $1,500.
Edgewood Ave., 310 Fuß östl. von Sacramento Ave., 41×148½, derselbe an Hugh J. Armstrong, $2,000.
Lot 6 und 7, Block 5, Bannettas Resub., 34×40×14, unrichtige Beschreibung, Eleanor J. Wakefield an John H. Fleming, $1,000.
Ward Str., 286 Fuß nördl. von Dunning Str., 24×125, John Kunz an Bernhard Richter, $3,100.
North Ave., Nordost-Ecke Claremont Ave., 24×130, mehr oder weniger, George H. Rodgers an Harry Rubens, $4,100.
Halsted Str., 176 Fuß nördl. von 29. Str., 75×125, Albert Crane an William D. Norton, $5,000.
Drexel Ave., 198 Fuß südl. von 65. Str., 25×125, Millie B. McGuire an Belton Halley, $4,000.
Langley Ave., 156½ Fuß südl. von 71. Str., 30×123½, William S. Bailey an Charles H. E. Baughton, $3,000.
May Str., 247 Fuß nördl. von 63. Str., 25×124½, Maria L. Nichols an Sarah A. Reed, $4,500.

Marktbericht.

Chicago, den 18. Dezember 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.50—$3.00 per Hundert.
Sellerie, 8—15c per Bund.
Salat, hiesiger, 40—50c per Zuber.
Zwiebeln, $1.50—$1.65 per Faß.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 15—20c per Dutzend.
Blumenkohl, $2.00—$2.50 per Zuber.
Kartoffeln, 50—62c per Bushel.
Mohrrüben, 75—$1.00 per Faß.
Gurken, 60—85c per Faß.
Tomatoes, 15—20c per Bushel.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, 65c—$1.00 per Bushel.
Kohlrabi, 10—18c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 5—5½c per Pfund.
Truthühner, 10—11c per Pfund.
Enten, 7½—8c per Pfund.
Gänse, 7—8c per Pfund.

Nüsse.
Wallnüsse, 8—10c per Pfund.

Butter.
Beste Rahmbutter, 22c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 20c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $4.22½—4.27½ per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pfd., $4.85—$5.50.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.50—$4.20.
Kälber, von 100—400 Pfund, $4.25—$5.25.
Schafe, $3.80—$4.65.
Schweine, $3.25—$3.50.

Früchte.
Bananen, 90c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $2.50—$3.50.
Aepfel, $2.50—$4.50.
Birnen, $2.00—$3.25 per Faß.
Zitronen, $3.00—$4.00 per Kiste.
Pfirsiche, 25—40c per Kiste.
Wassermelonen, $6.00—$15.00 per Hundert.

Sommer-Weizen.
Dezember 99c; Januar 94½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 86c; Nr. 2, roth, 99—99½c.
Nr. 3, roth, 87—91c.

Mais.
Nr. 2, 26½—26¾c.

Roggen.
Nr. 2, 45—46c.

Gerste.
26½—40c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 23½—23¾c; Nr. 3, weiß, 22½—22¾c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.00—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $7.00—$7.50.

Die englischen Theater.

Hooleys. E. H. Sothern bringt für sein diesmaliges Gastspiel, das heute Abend seinen Anfang nimmt, ein neues Lustspiel mit sich — „The Adventure of Lady Ursula", aus der Feder Anthony Hope's, des Verfassers vom „Prisoner of Zenda". Das Stück hat allenthalben, wo es bisher zur Aufführung gelangt ist, die freundlichste Aufnahme gefunden, und man sieht deshalb der Premiere auch in hiesigen Theaterkreisen mit gespanntestem Interesse entgegen.

McVickers. Denman Thompson in „The old Homestead" lautet hier die Attraktion für die Feiertagswoche, womit die Direktion ohne Zweifel einen guten Griff gethan hat. Stück wie Künstler sind dem hiesigen Publikum alte Bekannte, denen man auch diesmal sicherlich einen herzlichen Empfang bereiten wird.

Schiller. „The Geezer", der neueste Possenerfolg, steht für diese Woche auf dem Spielplan, und zwar mit den bekannten Komikern Donnelly und Girard in den Hauptrollen. In der östlichen Metropole ist das Stück an 150 auf einander folgenden Abenden gegeben worden, und Publikum wie Presse stimmten darin überein, daß es an tollen Einfällen und urwüchsiger Komik seines Gleichen sucht. Die Besucher der gestrigen Erstaufführungen werden dieses Urtheil gerne unterschreiben, und wer einmal wieder von Herzen lachen will, versäume nicht, sich die Posse anzusehen.

Lincoln. Hoyt's „A Contented Woman", mit Belle Archer in der Titelrolle, erzielte gestern in beiden Vorstellungen einen ungeheuren Heiterkeitserfolg. Das zahlreich erschienene Publikum kam sozusagen nicht aus dem Lachen heraus und applaudirte den Schauspieler vielfach bei offener Szene. Es muß übrigens auch anerkannt werden, daß das Ensemble wie die szenische Ausstattung geradezu mustergiltig sind, sodaß das an und für sich schon recht unterhaltende Stück einen doppelt packenden Eindruck macht. „A Contented Woman" wird in dieser Woche allabendlich im Lincoln Theater gegeben, und wir können unseren Lesern den Besuch der Vorstellung nur angelegentlichst empfehlen.

Great Northern. Der Zauberkünstler Henry E. Dixey wird hier die Besucher in der Weihnachtswoche mit seinen neuesten Illusionen unterhalten. Unter ihnen verdienen „Die Wunder von Chunder Hula" und „Die Geheimnisse von Mesrour" als besonders mysteriös erwähnt zu werden.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. M. Andersen, 3stöck. und Basement Brick Flats, 683 N. Claremont Ave., $6,000.
Mrs. Margaret Boernsen, 1stöck. Brick Anbau, 1220 Roscoe Str., $1,000.
Studebaker Manufacturing Co., vierstöck. und Basement Brick Store und Flats, 239 und 240 Michigan Ave., $25,000.
Studebaker Manufacturing Co., 1stöck. Brick-Anbau, 203 bis 206 Michigan Ave., $25,000.
C. Hempel, 3stöck. und Basement Brick Flats, 6337 Drexel Boulevard, $6,000.
Marwell Bros., 1stöck. Backstein-Maschinenhaus, 801 Loomis Str., $2000.
C. Hempel, 3stöck. Backstein-Wohnhaus, 6337 Drexel Boulevard, $6000.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger lediger Mann für gewöhnliche Arbeit in Apotheke. 31. Str. und Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge für Fabrik, $4 wöchentlich des Anfangs. 113 Superior Str.

Verlangt: 10 bis 15 gute Agenten. Zimmer 711, 167 Dearborn Str. 20dz1w

Verlangt: Ein guter Barkeeper für Saloon. Referenzen verlangt. 197 Blue Island Ave.

Verlangt: Junge Leute, welche die Konditorei gründlich erlernen wollen, finden eine gute Gelegenheit in Guentzels Bäckerei, Nordost-Ecke 43. Str. und Langley Ave. mdi

Verlangt: Ein junger Konditor, sogleich. 331 E. 43. Str., Ecke Langley Ave.

Verlangt: Junger deutscher Schmiedehelfer, frisch eingewanderter vorgezogen. 1158, 63. Str.

Verlangt: Erfahrene Verkäufer für Toy Departement. 930 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter deutscher Buchbinder. W. 997 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann für Saloon-Arbeit. 755 Wells Str.

Verlangt: 300 weitere Arbeiter für Levee-Arbeit in Mississippi und Louisiana. Vier Monate Arbeit, guter Lohn und warmes Klima. Fahrpreis nach dem Arbeitsplatz $10. Näheres Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 20dz1w

Verlangt: Porter für Saloon, muß etwas Bartenden. 691 Larrabee Str.

Verlangt: Ein guter Rockmacher. 433 E. Division Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Superintendent für eine Thür- und Fenster-Fabrik. Muß gute Empfehlungen haben. Adr. G. 696 Abendpost.

Verlangt: Butcher, um Shop zu tenden, muß deutsch und englisch sprechen. 337 W. Fullerton Ave., nahe Western Ave.

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. Größtes Lager, billigste Preise. 76 Fifth Ave., Room 1. 5no2m

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sofort ein deutscher Mann und Frau für Restaurant, der Mann als Koch. Nachzufragen 455 S. State Str., Basement.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine gute Hand Kleidermacherin. 441 S. Centre Ave.

Verlangt: Erfahrene Mädchen zum Tabakstrippen und Bucken. 8 Hirsch Str., nahe Leavitt Str.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin für Toy-Departement. 930 Milwaukee Ave.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 10 Fry Str., 3. Stock.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 10 Fry Str., 2. Stock.

Verlangt: Junge Mädchen, im Rathskeller-Cafe, Ecke Monroe und Clark Str. 15dz1w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3609 S. Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen, in der Hausarbeit mitzuhelfen. Keine Kinder. 579 Orchard Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. 308 Belmont Ave., Apotheke.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3.50—$4.00. 333 N. Wood Str., Saloon. mdi

Verlangt: Sofort gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 218 Schiller Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 4835 Prairie Ave., erster Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Leichte Stellung. Gute Zeugnisse erforderlich. 617 W. 62. Str., Englewood.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Zu erfragen im Butcher-Shop. 558, 29. Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches Englisch spricht und zuverlässig ist und das Blumengeschäft versteht. Muß gute Verkäuferin sein. 1355 N. Clark Str., Lake View. mdi

Verlangt: Eine ältere Frau bei zwei Leuten, wenig Arbeit, gutes Heim. Lohn $1. Nachzufragen nach 5 Uhr Abends oder vor 9 Uhr Morgens. 523 Marshfield Ave., nahe 12. Str., unten.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 685 N. Superior Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für zweite Arbeit in Küche. Nachzufragen bei Jos. Riehle, 68 W. Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 754 W. Huron Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Küche im Boardinghaus. 197 Blue Island Ave. Referenzen verlangt.

Gesucht: Eine ältere Frau wünscht einen Platz für leichte Arbeit. Sieht mehr auf gute Heimath als auf hohen Lohn. Gute Geschäftsfrau. Adr. 159 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3926 Indiana Ave.

Verlangt: Eine deutsche, ältliche Frauensperson ohne Anhang, bei einem ältlichen, alleinstehenden Arbeitsmann, vom Mittelstand, in seinem eigenen Heim, als Haushälterin. Ruhiges Heim, wenig Arbeit. Lohn nach Verabredung. Nur Vertrauensleute brauchen sich zu melden. Adr. und Näheres unter A. 23 Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 225 Mohawk Str.

Verlangt: 2 verständige Mädchen, die gut mit Kindern umzugehen verstehen. $2½—$3. 304 Garfield Ave.

Verlangt: Sofort, 3 tüchtige deutsche Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $3—$4. 304 Garfield Ave.

Verlangt: Ein kleines Mädchen. 504 N. Lincoln Str.

Verlangt: 14—15jähriges Mädchen. 678 Larrabee Str., 2. Flat.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 44 Willow Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 256 Fremont Str., 2. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit und für ein ein Jahr altes Kind aufzupassen. Muß mit Kindern umzugehen wissen. 946 N. Halsted Str., im Store.

Verlangt: Eine ältliche Frau für allgemeine Hausarbeit. Muß deutsch sprechen. 6258 Sangamon Str.

Verlangt: Eine gute Köchin für Boardinghaus und ein Mädchen zur Aushilfe. 197 Blue Island Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4426 Wabash Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 626 W. Chicago Ave., eine Treppe hoch.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 1563 Lill Ave. dfjmdi

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Tel. North 455. 8dz*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungs-Bureau, 599 Wells Str., Sonntag offen bis 12 Uhr. Mrs. C. Runge. 29nolm

Verlangt: Sofort: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 5a*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

— Achtung, Clubs, Parties! — Tenorsänger, singt hochdeutsch, plattdeutsch und englisch, hat noch einige Abende frei. Nimmt Engagements für Clubs, Parties etc. Krause, 449—451 State Str.

Gesucht: Ein selbstständiger erfahrener Bäcker sucht Arbeit. Geht auch in Board. Adr. Preßlein, 341 E. 23. Str.

Gesucht: Junger Mann, der zwei Jahre im Drugstore gearbeitet hat, sucht Stelle. Spricht englisch, deutsch, etwas polnisch. 10921 Exchange Ave., South Chicago.

Gesucht: Guter Waiter sucht stetigen Platz. — Wolfram, 49 N. Clark Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute Köchin sucht Stelle in Restaurant oder Saloon. 524 N. Ashland Ave.

Gesucht: 10 Mädchen und Frauen suchen Plätze für Hausarbeit. 191 North Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle. 567 Larrabee Str.

Herrschaften bekommen Mädchen kostenlos. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Eine erfahrene Businesslunch-Köchin sucht Stellung. Adr. 110 N. Clark Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine kleine Milchroute. $125. 369 W. Taylor Str. mdi

Zu verkaufen: $275, Kohlen- und Expreßgeschäft, gute Lage, alter Platz. Billige Miethe, Pferde und Wagen. Koch, 113 E. Chicago Ave., oberes Flat.

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Bettzimmer mit allen Bequemlichkeiten, billig. 304 Garfield Ave.

Verlangt: Boarders, $3.50, gute deutsche Kost und warme Zimmer. 197 Blue Island Ave. mdi

Zu vermiethen: Sehr billig, ein warmes, gut möblirtes Frontzimmer. 36 Mohawk Str., nahe Clybourn Ave. fmdi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Frau mit einem Knaben, zwei Jahre alt, verlangt Zimmer und Board, $3.50, bei einer alten Frau, Nordseite. Mrs. Reder, 119 Siegel Str.

Bicycles, Nähmaschinen etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gut in Ordnung gehaltenes Safety, billig. 415 N. Clark Str.

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7ji*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Spezialverkauf von Harzer Gebirgs-Kanarienvögeln. Gute Sänger. $1.39 das Stück. 187 Milwaukee Ave., Vogelstore. mdmdfr

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine Dame, die Geld braucht, will ihr elegantes Upright Piano billig für Baar verkaufen. Sehr wenig gebraucht. 3827 Wabash Ave., 1. Flat. 20dz1w

Zu verkaufen: Weil ich die Stadt verlasse, ein Grand Upright Piano, Standard Fabrikat. Unbedingt so gut wie neu. Für ein Drittel des Werthes gegen Baar. Ebenso ein Remington Typewriter. 293 Larrabee Str. mdi

Nur $85 für ein schönes Cabinet Grand Upright Piano; nehme monatliche Abzahlungen wenn verlangt. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 17dz1w

Nur $35 für ein schönes Rosewood Piano. Nachzufragen 512 Wells Str., Mittel-Floor. 17dz31w

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 15ja*

Dr. Strebz (ehemals Schiffsarzt-Superintendent deutscher Auswanderer nach Australien). 318 N. State Str. Spezialitäten: Haut- und Geschlechtskrankheiten. 13dz, mmja, 1m

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Webster Musik-Schule, 495 N. Clark Str.
Wir garantiren erfolgreichen Unterricht in Mandoline, Banjo, Guitarre in zehn Lektionen. — ebenfalls Unterricht für Piano und Violine. Halbe Raten für Alle, die bis zum Sonntag anfangen und in unserem großen Konzert spielen werden. Instrumente werden Anfängern frei geliehen. Weihnachts-Bargains in Musik-Instrumenten aller Art. 495 Clark Str. Offen täglich von 10 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr. 4dz1m

Gründlichen Zitherunterricht ertheilt H. Herz, 1056 W. 12. Str., nahe Ogden Ave. 27jährige Erfahrung als Zitherlehrer. 11dz1m

Prof. A. J. Oswald, hervorragender Lehrer an Violine, Piano, Zither, Mandoline, Guitarre. Lektion 50c; Instrumente geliehen. 909 Milwaukee Ave. Dip*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Deutscher mit Geld und Einfluß, der schnell sein Glück machen will durch Auslegen einer großen kultivirten südlichen Farm in kleine Frucht-Farmen. Der Preis für das Land ist sehr niedrig und Bedingungen liberal. Wegen Einzelheiten schreibe man an A. J. Rooks, Summerville, Tenn.

Zu vertauschen: Zwei gute Farmen gegen Chicago Grundeigenthum, von 120 Acker, und eine von 160 Acker, mit Haus, Stall und anderen Gebäuden, im besten Theile Wisconsins. Ullrich, Zimmer 1407, 100 Washington Str. 15dz*

Farmen, Häuser und Lotten zu verkaufen oder zu vertauschen. Geld zu verborgen. 4—6%, theils ohne Kommission. H. C. Beo, 349 N. Winchester Ave., einhalber Block nördlich von W. Chicago Ave. Office-Stunden 7—10 Uhr Morgens, 5—8 Uhr Abends. 30av*

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsartikel, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen, Diamanten, Uhren und Schmucksachen aller Art.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10ap1j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Anleihen von $15 aufwärts an Möbel, Pianos, Pferde, Wagen etc., von Privat-Person, zu weniger als regulären Raten; die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz; Ihr könnt das Geld denselben Tag, an dem Ihr vorsprecht, haben, und Bezahlungen können wie es Euch paßt gemacht werden. Eure Anleihe ist durchaus privat; keine Referenzen verlangt. Sprecht vor und holt Euch unsere Raten, ehe Ihr anderswo borgt. Alle Geschäfte können in Deutsch abgemacht werden. 69 und 71 Dearborn Str., Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. 27n*

$20 bis $1000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, auch auf Lagerscheine und sonstige persönliche Werthsachen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch, an monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor, ehe Ihr anderswo hingeht. O. C. Boelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 1jplj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. — Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave. Vormittags. 23ag*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mz*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 1407, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz-Verein. 17fe*

Zu verleihen: Geld ohne Kommission zu 5½ und 6 Prozent. Chas. H. Fleischer u. Co. 79 Dearborn Str., R. 431—436. 11dz1mt

Ohne Kommission Geld zu verleihen an Grundeigenthum von 4 Prozent an. Zimmer 4, 59 N. Clark Str., Ecke Michigan Str. Charles Stiller. 18dz1w

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15jlj

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 29m*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21jp*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgments, Lohnansprüche und schlechte Schulden; Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren; alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim; Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schneidet dies aus. 128 LaSalle Str., Zimmer 6, Konstabler Reets. 8dz1mo

Löhne, Noten, Miethe, Kosthaus-Rechnungen und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Beschlagnahme-Befehle ausgeführt. Physicians Collection Bureau. 95 Clark Str., Zimmer 509. 2oklj

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, findet jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago Anwendung und verdrängt Karten, Maschinen und veraltete Systeme; Gewinner des Weltausstellungs-Preises für Einfachheit und Genauigkeit. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Taylor Gowns u. s. w. Neueste französische Muster nach Maaß zugeschnitten. 209 State Str. 28aglj

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Hosen 40c, Handschuhe 5c, Dresses $1.00. Nicht abgeholte Anzüge und Winter-Ueberzieher zu verkaufen. Spottbillig — Färberei, 110 E. Monroe Str., Columbia Theater Gebäude. 22nolmo

Echte deutsche Filzschuhe, ein passendes Weihnachtsgeschenk, in jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 10dz2w

Drei sehr schlechte Stellen in irgendwelchem Dache reparirt für $3.50 und garantirt für 3 Jahre. The Raymaker Roofing Co., 463 W. Lake Str., Tel. W. 9. 14dz1w

Einzutauschen: Deutsche Konversations-Stunden (vorgeschritten) für englische. Nordseite. Adr. K. 172 Abendpost.

Bei der Violin-Verloosung am 18. hat Nr. 229 gewonnen. Jacobsen.

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bocke,
Rechtsanwalt und Notar.
95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11aglj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—843, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28nolj

— Henry Leist, Rechtsanwalt. —
Früher deutscher Richter.
Zimmer 1007 Ashland Block, 59 S. Clark Str. 13o3m

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine gebildete, kinderlose Wittwe, Israelitin, 40 Jahre alt, von angenehmem Aeußeren und ehrenwerthem Charakter, mit etwas Vermögen, wünscht sich mit einem soliden 40—45 jährigen Mann mit oder ohne Vermögen, jedoch mit gutem Verdienst, zu verehelichen. Wittwer ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Agenten verbeten. Adr. T. W. 21 Abendpost.

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Männlicher und weiblicher St. Bernhard Hund, gewöhnlich gezeichnet. Belohnung gegeben für irgendwelche Auskunft. 22 Eissell Str. fmdi

Villa Flammand.

Roman von L. Haidheim.

(Fortsetzung.)

Sie sah zu ihm auf mit den sprechenden klugen Augen. Er fühlte, wie sie Muth aus seinen Blicken schöpfte und es that ihm wohl, daß sie ihm solches Zutrauen schenkte. „Es sind viele Jahre, Carola," sagte er, um das Thema zu ändern, „sieben Jahre, seit wir zusammen Weihnacht feierten. Ihre liebe, gütige Mama lebte noch, sie hatte mich eingeladen, das Fest in Ihrem Familienkreise zu verleben. Ich hätte Sie kaum wiedererkannt. Sie haben sich sehr verändert und entwickelt, Carola! Sie sind plötzlich aus dem Kinde eine elegante junge Dame geworden."

„Ich möchte behaupten, daß ich mich nicht veränderte, sondern nur entwickelte," erwiderte sie mit feinem Lächeln; „sieben Jahre freilich sind eine lange Zeit, Sie waren damals ein thatendurstiger, junger Offizier, seitdem haben Sie vollauf Gelegenheit gehabt, diesem Drange zu leben und Sie haben dieselbe gut benutzt, wie ich mit warmer Theilnahme hörte!" sagte sie und sah dabei bedeutungsvoll auf das eiserne Kreuz, welches auf der Stelle seines Herzens blitzte. Die Zeitungen hatten seiner Zeit viel von dem muthigen Jägeroffizier geredet, welcher seinem Regiment mit seiner That so wichtigen Dienst geleistet.

Er konnte nicht verhindern, daß er vor Freuden erröthete.

„Und Sie, Carola, wie haben Sie diese Zeit verlebt?" lenkte er mit dankbarem Blicke ab.

„Ich? Nun, wie man sie eben verlebt, als älteste Pensionärin der Madame Dubosque!" seufzte sie. „Einförmig und ereignißlos, als einzige Vergünstigung die Erlaubniß, das Theater nach Belieben zu besuchen, was den jüngeren Pensionärinnen nicht gestattet wird."

„Und das machte Ihnen sicher viel Freude!" rief er. „Erinnern Sie sich noch, wie Sie damals am Sylvesterabend den Genius des neuen Jahres darstellten? Ich habe das nie vergessen! Sie hatten, nach meiner Meinung, Talent für die dramatische Kunst!"

„Das fanden Sie wirklich!" flammte sie plötzlich hoch interessirt auf, ihre Augen leuchteten voll Stolz und Freude. Er sah sie erstaunt an, aber er hatte nicht Zeit, den Eindruck in sich aufzunehmen, denn ein stattlicher blonder Mann, welcher auf den Hauptmann mit nicht eben freundlichen Blicken schon gesehen hatte, seit er mit Carola plauderte, stand plötzlich neben dieser und bot ihr den Arm zu dem beginnenden Tanz, zu dem sie sich vorher mit ihm engagirt hatte. Die Musik begann, die Tanzenden drängten sich nach dem größten der Salons und Udo Sonderfeld sah mit einem beinah komischen Aerger dem blonden Herrn nach, der ihm Carola entführte.

Albert und Annita tanzten auch, die Fröhlichsten unter den Fröhlichen, und ihre glückstrahlenden Mienen schienen, wenn vielleicht hier und da auch einen neidischen stillen Seufzer, so doch im ganzen die allgemeinste Heiterkeit zu wecken.

Der so rasch zu einer kommerziellen Größe ersten Ranges in seinem kleinen engeren Vaterlande emporwachsende Flammand hatte auch schon früher, als er noch das düstere Stadthaus bewohnte, hier und da Gesellschaften gegeben, aber Udo Sonderfeld, der als Freund der Söhne immer mit eingeladen worden war, erinnerte sich nicht, jemals dort eine andere Stimmung, als die der kalten, feierlichen Langweiligkeit gefunden zu haben.

Dieser Erinnerung entsprach vollkommen eine scherzende Anrede seitens eines alten Herrn, den er in seinen Knabenjahren oft bei seinem nun längst verstorbenen Onkel gesehen, ohne ihn jemals leiden zu können.

„Nicht wahr, Herr Hauptmann," sagte derselbe nach freundlicher Begrüßung, „es muthet einen ganz seltsam an, wenn man so unter seinen Augen die Leute größer und größer werden sieht und wie sie dann mit dem Reichthum auch die vornehmen Allüren bekommen! Wer hätte das vor zwanzig Jahren von Johann Eberhard Flammand gedacht! Vor einigen dreißig wollte er gern in meine Familie heirathen, eine Nichte von mir — ihr Vater aber und wir alle, das muß ich gestehen, waren dagegen; — jetzt ist Flammand der erste Mann der Stadt und hat einen Anhang wie keine von den alten Familien. Er hat ein schier unbegreifliches Glück! Und nun wieder diese Heirath Alberts mit der kleinen Hillinger.

Ich schwöre Ihnen, als der Hillinger, der Sklavenhändler, noch lebte, hätte keiner das Mädchen genommen um des Vaters willen. Der Flammand kehrt sich an nichts, schickt das Mädel flugs in die Bildungsanstalt und jetzt, wo der Albert Flammand sie frisch, frei und fröhlich heirathet, ärgern sich unsere andern Haussöhne, daß sie nicht selbst so klug waren. Aber, und das werden Sie als vertrauter Freund der Familie ja wissen! — Ob es denn wahr ist, daß die Annita eigentlich den Albert nicht besonders lieb gehabt hat? Man erzählt sich, sie sei ihres Vaters rechtes Kind und wisse schon längst den Werth des Geldes zu schätzen?"

„Ich bedauere Ihnen darüber keinen Aufschluß geben zu können," wollte eben Udo Sonderfeld sich kühl gegen diese unerwünschte Vertraulichkeit des Herrn Stadtraths Wiesenbach verwahren, und in seinen Blicken mochte diese Ablehnung deutlich zu lesen sein, denn der alte schwatzhafte Herr, der es im Kolportiren von Stadtgeschichtchen mit jeder Klatschbase aufnahm, wurde verlegen und roth und trat verletzt zurück.

Im gleichen Augenblick fühlte Udo Sonderfeld sich am Arm berührt und zur Seite blickend sah er Carolas jüngere Schwester, ein etwa siebenzehnjähriges Mädchen neben sich stehen, in dem blassen, kränklichen Gesicht eine Unruhe und Aufregung, die ihm sofort klar machte, sie habe ihm Dringendes zu sagen.

Ida Flammand hatte des Vaters geerbt, herbe unschöne Züge, die gleichwohl viel inneres Leben und eine freundliche Altklugheit verriethen, neben einer Willenskraft, welche wie ein unlösbarer Konflikt den ungesunden verkrüppelten Körper des Mädchens noch mehr zu zerstören schien. Man konnte Ida Flammand ohne Mitleid nicht ansehen. In diesem Augenblicke dachte Ida Flammand, die in dem Gesellschaftsputz noch trübseliger aussah, als gewöhnlich, am wenigsten an sich selber.

„Sie vergessen ganz, daß ich in der Welt bin, Udo, ich nehme Ihnen das aber nicht übel, kommen Sie nur jetzt mit mir, ich winkte Ihnen vorhin von der Chaiselongue zu, sie sahen es aber nicht und deshalb hole ich Sie mir selbst, denn ich bin so in Angst und keinem kann ich es sagen, als Ihnen!"

Während sie dies alles hastig und in großer Unruhe an ihm hinaufflüsterte und ihm gar nicht weiter Zeit gab, sie zu begrüßen und ihr zu antworten, griff sie auch schon wieder nach ihrem an einen Stuhl gelehnten Krückenstock und mit der andern Hand sich an seinen Arm hängend, ließ sie sich von ihm nach ihrer in einem Seitenkabinet stehenden Chaiselongue zurückführen. Man hatte ihr dies Plätzchen so eingerichtet, daß sie dem Tanze zuschauen und an der Unterhaltung der Nichttanzenden Theil haben konnte, wenn sie wollte. Da aber dafür gesorgt war, daß alle jungen Damen Tänzer hatten, so war augenblicklich das Kabinet Idas ganz leer.

„Gott sei Dank!" sagte sie erleichtert, als sie sich erschöpft auf die Chaiselongue setzen konnte, „Gott sei Dank, daß es nicht mehr solche armen Dinger hier giebt, die nicht tanzen können! — Nun haben wir mein kleines Reich für uns allein. Sehen Sie mich nicht so mitleidig an, Udo, ich kann das nicht gut ertragen, ohne daß mir selbst dann plötzlich mein Loos doppelt beklagenswerth scheint, wo ich es doch im Allgemeinen so schwer nicht finde, denn ich bin zur Entschädigung der verwöhnte „Verzug" aller. Sie auch waren gegen mich stets so gut, Udo, fuhren mich, als mein treues „Pferd" immer in meinem Wägelchen herum! Wissen Sie noch! Alle haben-Sie lieb, sogar der Papa, der doch sehr wenig Zeit für andere hat; es ist, als wären Sie unser Bruder, der nach langem Reisen heimgekehrt."

„Sie können mir nichts Schöneres sagen, Ida; mir ist, als wäre ich nur Monate fortgewesen und träte ganz natürlich wieder in meine Rechte und die alte Freundschaft ein!" sagte er, auf das wohlthuendste berührt von dem freundlichen Empfang, den eins wie das andere der Flammand'schen Kinder für ihn hatte.

Sie rückte ungeduldig hin und her und preßte die großen, unschönen Hände an einander — auch nicht der leiseste Schimmer von Jugendlichkeit lag auf dem noch so jungen Geschöpf, Ida Flammand hätte eine Vierzigerin sein können, mit den alten ausgearbeiteten Zügen und den altklugen Augen.

„Ich bin in großer Angst, Udo, und muß Rath und Hilfe haben!" brach sie nach momentanem Zögern aus. „Ihrer Begegnung mit Annita habe ich vorhin von hier aus zugesehen; ich hatte den Eindruck von Ihnen beiden, als kämen da ein paar vorsichtige Diplomaten zusammen." Ida lächelte ein wenig spöttisch, fuhr aber gleich fort mit der sonderbaren nervösen Hast von der sie ganz beherrscht schien.

„Es weiß keiner, was ich weiß, daß Annita vorhin, kurz vor dem Anfang des Balles, einen Brief erhalten, des Inhalts, sie solle von ihrer Verlobung zurücktreten, oder es würde Albert theuer zu stehen kommen! Ich war gerade dabei, als der Brief ihr gegeben wurde, und in ihrem ersten Schrecken ließ sie mich über ihre Schulter sehen, nachher war ihr das sichtlich unlieb; die Sache ist die, Udo, Annita ist nicht offen, nicht gegen uns, noch gegen Albert, fürchte ich. Sie schämt sich ihrer früheren Lebensverhältnisse, ich glaube, sie wäre am liebsten weit fortgezogen, wenigstens rief sie, als sie den Brief las, aus: „O, hätte ich das geahnt, ich wäre nie wieder nach Ankenstein gekommen!" Was weiter in dem Briefe stand, weiß ich nicht, sie selbst kann ihn nicht zu Ende gelesen haben, denn sie sprang auf, zerriß ihn in großem Zorn und steckte ihn in den Ofen und dabei sagte sie ganz blaß und bebend nur: „Der dumme Junge, solch ein verrückter Narr!"

Udo hatte hoch aufgehorcht bei Idas Bericht, sie erzählte aber rasch weiter: „Ich fürchte, Udo, Annita nimmt diese Drohung zu leicht! Wir kamen darüber in heftigen Streit, denn ich wollte, sie solle Papa und Albert davon sagen, und sie verspottete mich erst und lachte, und dann, als ich nicht nachließ, weinte sie und bat mich flehentlich zu schweigen, nur heute zu schweigen, sie wolle schon mit Albert reden, den Brief habe der Wilhelm Littmer geschrieben, des Organisten Sohn, Udo, erinnern Sie sich noch? Der habe sie schon als kleines Mädchen gern gehabt und ihr Klavierstunden gegeben und dann, als sie konfirmirt worden sei, habe er ihr Liebeserklärungen gemacht und gesagt, er wolle ein großer Künstler werden und dann werde er sie heirathen und mit ihr in eine große Stadt ziehen. Ich fürchte, Udo, Annita hat dem jungen Menschen Hoffnung gemacht."

„Und Sie meinen, Ida, Annita habe Ihnen die volle Wahrheit gesagt?"

„Nein, das glaube ich nicht, Annita hat sicher irgend welche Versprechungen gegeben, ihr Blick war scheu und unsicher, als sie gegen mich jede nähere Beziehung zu dem jungen Manne leugnete. Uebrigens wußte sie ganz gut Bescheid um ihn, sie hat mir auch früher einmal gesagt, sie habe gehört, daß er seinen Eltern geschrieben, sein Meister, der berühmte Y. habe erklärt, er könne ihn bald nichts mehr lehren. Woher weiß sie das? Sie habe ihn nie wieder gesehen, behauptet sie, wüßte nichts von ihm, fragte nichts nach ihm, er sei ein unverschämter Narr!"

„Nun, im ganzen möchte ich das selbst glauben!" beruhigte Udo Sonderfeld das besorgte junge Mädchen.

„Und Sie halten diesen Brief also für eine leere Drohung?" fragte Ida.

Udo Sonderfeld besann sich einen Augenblick.

„Sie haben ihn nur zum Theil gelesen, liebe Ida, vermuthlich enthielt er Vorwürfe, Klagen, Liebesversicherungen, wie das so ganz natürlich wäre von einem verschmähten Liebhaber. Damit hat er sich ausgesprochen, den inneren Zündstoff entladen. Fruchtet seine Drohung nicht, so wird er vermuthlich, eine überspannte Natur wie er zu sein scheint, aus dem Zorn in die kummervollste Resignation verfallen, einige Lieder komponiren, in denen von gebrochenen Herzen die Rede ist, und nach einem Jahre wird eine neue Liebe ihn zu der ebenso melodischen Behauptung bringen, er habe noch nie zuvor gewußt was Liebe sei, jetzt, jetzt, habe er die echte Perle entdeckt."

„Sie fassen die Sache sehr humoristisch auf, Udo!" meinte Ida fast verletzt.

„Was wollen Sie, Kind, Sie nehmen dieselbe viel zu tragisch; der „arme Littmer" wird mit Hilfe seiner Geige und der den Künstlern innewohnenden Leichtlebigkeit sich trösten und wenn er ein ordentlicher Mensch ist, sich sehr bald seiner Aufwallungen schämen, welche ihn dahin brachten, eine Frau, die er vielleicht liebte, mit anonymen Briefen zu ängstigen."

„O nein, nein, nicht anonym! Der Brief begann mit den Worten: „Du weißt wer den Brief schreibt," hatte Ida berichtigend gerufen.

(Fortsetzung folgt.)

Die europäischen Geschäftsverhältnisse.

Von besonderem Interesse sind die Beobachtungen, welche E. D. Adams, der frühere Vorsitzer des Direktoriums der Northern Pacific Bahn, in Europa gemacht hat. Herr Adams gilt auf dem Gebiete des Finanz- und Eisenbahnwesens mit Recht als Autorität ersten Ranges und hat bei der Lösung der verwickeltsten Probleme auf diesen Gebieten zu wiederholten Malen eine leitende Rolle gespielt.

Zu seinen hervorragendsten Leistungen zählt die Reorganisirung des großen Northern Pacific Systems, deren Durchführung in erster Reihe seinem zielbewußten Wirken zu danken ist. Herr Adams ist soeben von seiner Reise nach England, Deutschland, der Schweiz und Frankreich nach hier zurückgekehrt. Ueber die Erfahrungen, welche er in den genannten Ländern gesammelt, hat sich derselbe wie folgt ausgesprochen:

Er fand, daß man in Deutschland besser über amerikanische Finanz-Angelegenheiten informirt sei, als in anderen Ländern. Allgemein war man darüber überrascht, wie leicht die Vereinigten Staaten die von Europa retournirten amerikanischen Sekuritäten absorbirt hätten. Die Deutschen beginnen, nach Ansicht des Herrn Adams, die Wichtigkeit der Thatsache einzusehen, daß der Werth der amerikanischen Farmprodukte im letzten Jahre um 400 Millionen Dollars höher war, als im vorhergehenden Jahre, was zur Folge habe, daß man in Deutschland von Neuem beginne, Amerika als das Feld für Kapitalanlagen zu betrachten. Die Deutschen verfolgten mit großer Aufmerksamkeit die Diskussion in den Ver. Staaten über Währungs- und Bank-System und betrachteten die Einziehung der Greenbacks hier als ein wesentliches Erforderniß für zukünftige Prosperität.

Die Deutschen glauben, daß ihr Banksystem hier als Modell adoptirt werden würde. Die Deutsche Reichsbank habe das Recht, Banknoten zu emittiren, nicht auf Basis ihrer Gold-Reserve, sondern auf Grund ihres Kapitals, indem sie eine Steuer an die Regierung entrichte, so daß die Bank in Zeiten von Geldknappheit im Stande ist, derselben durch Ausgabe von mehr Papiergeld abzuhelfen. Eine derartige Einrichtung sollte, nach Ansicht der deutschen Finanzleute, auch in Amerika getroffen werden.

Herr Adams ist der Ansicht, daß, sobald unser Währungssystem in Ordnung ist, viel deutsches Kapital in hiesigen Sekuritäten und industriellen Unternehmungen angelegt werden wird. Während er sich in Berlin aufhielt, wurde Herr Adams von den Beamten der Deutschen Bank zu der erfolgreich durchgeführten Reorganisation der Northern Pacific Bahn, welche unter seiner (Adams') Direktion stattfand, beglückwünscht. Am Tage seiner Abreise von Berlin wurde Herrn Adams von den Direktoren der Deutschen Bank eine hübsch ausgeführte Anerkennungs-Adresse überreicht.

Die englische Industrie wird nach Herrn Adams' Ansicht durch die Tyrannei der Arbeiter-Verbände (Trades Unions) in empfindlicher Weise geschädigt. Man stehe in England gegenwärtig der Frage gegenüber, ob das in der Industrie angelegte Kapital von denen kontrollirt werden solle, welche dasselbe eignen oder aber von den Arbeitern, welche darin beschäftigt seien. Bedeutende, aus englischen Kolonien eingelaufene Bestellungen auf Maschinen u. s. w. seien an deutsche, amerikanische und belgische Fabriken weiter gegeben worden, weil dieselben in England nicht ausgeführt werden konnten.

Frankreich habe erheblich unter der starken Verminderung der Zahl amerikanischer Touristen gelitten, während diejenigen, welche gegenwärtig nach Europa kommen, ungleich weniger Geld auszugeben pflegen, wie man das früher gewohnt war. Alle Hoffnungen auf Besserung des Geschäftes konzentriren sich jetzt auf die Pariser Ausstellung von 1900. Der durchschnittliche Geldbetrag, welcher zur Zeit von Amerikanern in Frankreich verausgabt werde, sei nur ein Bruchtheil von dem, welcher vor der Panik von 1893 dort in Umlauf gebracht wurde. Die Wirkung davon sei in sämmtlichen Fabrikationszweigen, sowie im Detail-Geschäft empfindlich zu verspüren.

In höherem Maße noch als Frankreich habe die Schweiz unter dem Niedergange des amerikanischen Touristen-Verkehrs zu leiden. Die schweizerische Bundesregierung sowohl wie die Kantonalbehörden widmen sich mit Eifer der Förderung der heimischen Industrie. Zu diesem Zwecke werden ganz vorzügliche technische Schulen und Laboratorien unterhalten, in welchen die Zöglinge in allen auf die Industrie bezüglichen Fächern unterwiesen werden. (N. Y. Handelsztg.)

Wanderung der Todten.

Nicht verbrannt, sondern nach einer neuen Ruhestätte überführt werden die 25,000 Leichen des Brooklyner „Union Cemetery." Bereits haben Arbeiter begonnen, die dort bestatteten Leichen nach dem Cedar Grove Cemetery zu überführen, da ersterer Friedhof in Bauplätze ausgelegt werden soll. Während allerdings schon mehrere andere Begräbnißplätze der immer weiter vordringenden Bevölkerung von Groß-New York haben weichen müssen, ist noch nie ein so großer Friedhof wie der Union Cemetery, der zehn Acker umfaßt, seiner eigentlichen Bestimmung entzogen worden. Als er vor etwa 50 Jahren angelegt wurde, dachte wohl Niemand, daß die Stadt sich bis dorthin — der Platz wird von Putnam Avenue, Palmetto Straße, Knickerbocker Avenue und Irving Avenue begrenzt — ausdehnen werde. Jetzt aber liegt der Friedhof in einem schnell aufblühenden Stadttheile und bald werden sich an der Stätte des Todes Wohnungen der Lebenden erheben, denn Henry Battermann, der Käufer, wird, sobald die Gräber geöffnet und deren stumme Bewohner weggeschafft sind, „Lots" zum Kaufe ausbieten.

Auf dem Friedhofe sind etwa 25,000 Menschen begraben. Nach den Bestimmungen des Kontraktes werden sie sämmtlich, sobald die Gräber geöffnet sind, in neue Holzsärge gelegt und nach dem erwähnten Cedar Grove Friedhof überführt, wo eine fernere Störung „ihrer Ruhe" nicht wahrscheinlich ist; es sei denn, daß die Stadt New York in einer Weise wächst, von der man gegenwärtig noch gar keine Ahnung hat. Die Grabsteine werden zu gleicher Zeit entfernt, und es wird darauf gesehen, daß jeder Todte seinen eigenen Stein wieder erhält. Die ganze Arbeit muß laut Kontrakt binnen 90 Tagen ausgeführt sein.

— Bewerthung. — „Wie viel hat Dir Dein Alter geschickt?" — „Für zweiundeinhalb Hektoliter."

Ein nothleidender Herzog.

Was nach dem Tode der Herzogin v. Teck vorauszusehen war, ist eingetreten. Der Herzog verliert mit dem Hinscheiden seiner Gemahlin die dieser als königlicher Prinzessin gewährte Apanage von 5000 Pfund ($25,000). Der Herzog ist ohne Vermögen und kommt dadurch in eine mißliche Lage. Wie die Blätter melden, hatte der Herzog v. York, der Schwiegersohn des Herzogs und einstmals König von England, mit der Königin eine Konferenz über die finanzielle Stellung seines Schwiegervaters. Es scheint, daß Mittel und Wege gefunden sind, dem Herzog die Aufrechterhaltung seiner bisherigen Stellung in England zu gestatten, doch wird das wieder neuen Stoff zu allerhand boshaften Bemerkungen über die von England gefütterten deutschen Prinzen bieten. Die Tecks sollen allerdings nicht eine so feine Epidermis wie der arme Battenberger haben, der daran zu Grunde gegangen ist.

— Verfeinert. — „Sagt mal, Steinhofbauer, Euer Sohn ist in der Stadt wohl recht fein geworden?" — „Ja, früher im Dorf war der Lump alle Tag' besoffen — jetzt hat er fortwährend Alkoholvergiftung!"

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row.

MONON ROUTE

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy-Eisenbahn.

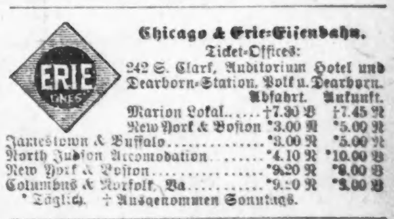
CHICAGO & ALTON-UNION PASSENGER STATION.

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route."

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

THE FAIR

ESTABLISHED 1875 STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

Unser riesiges Lager von Feiertagswaaren ist noch immer durchaus vollständig.

Schiebt es nicht länger auf—die besten Sachen gehen schnell. Wir rathen Euch, Morgens zwischen 8 u. 11 Uhr zu kommen. Benutzt die neuen State Str.-Aufzüge (Nordfront) nach dem Spielwaaren-Dept.—größtes Lager von Feiertags-Waaren in Amerika.

.... Offen Abends bis Weihnachten ....

Handschuh-Hauptquartier.



Spezielle Offerte in Damen-Handschuhen zu $1.00. Hier sind Werthe, die alle Käufer würdigen werden—Auswahl in einer ungeheuren Partie echter Glace-Handschuhen mit zwei Schließen, „out Seam" oder Pique genäht, mit schwer besticktem Rücken, in lohfarbig, braun, modefarbig, grün, schwarz, englischroth, weiß, butterfarbig und weiß bestickt—benfaus eine feine Qualität Mocha-Handschuhe mit zwei Schließen, mit drei Reihen Steppnähten, sämmtliche beliebte Farben—Diese Handschuhe sollten sich verkaufen und würden gute Werthe sein zu $1.35 .... **$1.00**

Glace-Handschuhe für Damen zu 75c. Nichts kann mit denselben zu diesem Preise in Chicago verglichen werden. Unser Lager ist noch vollständig, aber wir rathen zu frühem Einkauf, um sich alle Größen und Farben zu sichern. Sie kommen in 4 Knöpfen, 5 Haken und 2 Clasp. Auswahl von bestickten und einfachen Rücken, und sind von solch' guter Qualität, daß Sie erwarten würden, $1 dafür bezahlen zu müssen, für..... **75c**

$2.50-Handschuhe für Damen zu $1.95. Dieselben Handschuhe, die innerhalb eines Steinwurfes für $2.50 verkauft werden — 3-Clasp, reelles Kid mit zweifarbigem besticktem Rücken und dazu passenden emaillirten Clasp, in schwarz, lohfarbig, modefarbig, weiß, perlenfarbig, Oxblood Navy, grün, Erdbeer-farbig und Heliotrop.... **$1.95**

Dopp. woll. Fausthandschuhe für Damen, mit fancy Shell-Rücken, und fließ-gefütterte Cashmere-Handschuhe für Damen, sehr warm und dienlich....... **25c**



Handschuhe für Herren zu $1.00. Eine extra-feine Qualität Dogskin-Handschuhe, „gusseted" Finger, hübsche Winter-Schattirungen, ein Straßen-Handschuh, der an vielen Plätzen für $1.25 verkauft wird.. **$1.00**

Feine Castor-Handschuhe für Männer, bestickter Rücken, mit Italien-Seide gefüttert, ein prachtvoller Winter-Handschuh—weich, geschmeidig und warm—Nichts Feineres gemacht—werden überall zu $2.00 verkauft. **$1.50**

Handschuhe für Kinder, Mädchen und Knaben, Spezial-Verkauf zu 25c—Woll-gefütterte Kid-Mittens für Kinder, in allen Größen — Schwarz-seidene Mittens für Mädchen, Saxonia-gefüttert—extra-schwere dopp. woll. Mittens und schottische Handschuhe für Knaben, sehr warm.. **25c**

Weihnachts-Taschentücher.



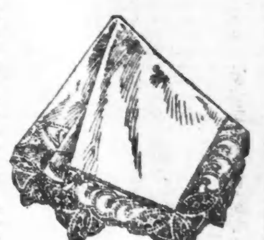
Initial-Taschentücher, extra Spezialität. 1000 Dutzend hand-bestickte Taschentücher für Damen und Männer liegen morgen zum Verkauf auf und werden den Tag über nicht reichen, da es reg. 25c Waaren sind und zwar gute Werthe zu diesem Preise—Special-Preis **15c**

Initial-Taschentücher für Kinder, ½ Dutzend in der Schachtel, bestickter Namenszug, hohlgesäumt und fancy Borten, alle in schöner fancy Schachtel, 6 für........ **19c**

Fancy mit Spitzen besetzte Damen-Taschentücher, bestickt hohlgesäumt, fancy Swiß Stickerei und einfach weiß, in allen Saumarten.... **10c**

Feine leinene Damen-Taschentücher, Irish handbestickt und Swiß Stickerei, Footing Trimmed, einfach weiß hohlgesäumt, in allen Saumarten, Spitzenkanten und handgestickte Namenszüge, sehr billig zu 35c........ **25c**

Prachtvolle hand-bestickte Damen-Taschentücher, ebenfalls bestickt Footing Trimmed und feine Spitzenkante und Insertions, wir zeigen mehr wie 500 Muster zu diesem Preise. Unser Vorrath ist etwas groß und wir wollen ihn morgen bedeutend verringern—Werth bis zu 75c, für........ **50c**



Männer-Taschentücher, 200 Sorten Männer-Taschentücher im Special-Verkauf zu 25c — Reinleinene weiße hohlgesäumte, in allen Saumarten, hand-gestickte Namenszüge, Jap. Seide mit fancy Borten und hohlgesäumt, weiße und fancy Borten, hohlgesäumt und seidene Namenszüge, alles große Werthe........ **25c**

Seidene Männer-Taschentücher, einfache weiße und seidene Männer-Taschentücher mit fancy Borten, neue zierliche Entwürfe, einschließlich der populären Polka Dot-Borten—alles spezielle Werthe und bis zu 75c werth........ **45c**

Cameras.



Das Kombi-Camara—nimmt 1½-zöllige Bilder im Quadrat—fertig für 25 Aufnahmen—oxidirter Metall-Kasten—macht gute Bilder—wirklicher Werth $3.50.... **$1.25**

Das Gem Camera—nimmt Bilder 3¼x4¼ Zoll—hat Schließer für sofort oder auf längere Zeit—feine View Finder—mit Leder überzogener Kasten und Griff—ein doppelter Plattenhalter mit Camera—$5.00 werth........ **$3.25**

Das zusammenlegbare Montauk Camera—nimmt Bilder an 4x5zölligen Platten—ein Doppel-Plattehalter mit jedem Camera—zwei „Tripot Sockets" —Ground Glaß Focusing Back" — „Swinging Level"— $12.00 werth........ **$7.95**

Slippers.



Feinste Qualität französische Kid für Männer—handgenähte, turned Opera-Slippers, Kid Futter, wie Bild........ **$1.50**

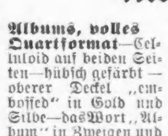
Seidebestickte Everette Sammt-Slippers für Männer—der größte Bargain in einem billigen Slipper, von dem wir jemals gehört haben........ **47c**

Feinste Seiden-Sammt Chenille bestickte Männer-Slippers—mit Patentleder-„Band"........ **85c**

Everette Männer-Slippers aus schwarzem Ziegenleder—sehr komfortable—breit und bequem........ **$1.00**

Feinste Hauselt Kid Congreß Romeos für Männer—hand-gewendete Sohlen, durchweg Kid gefüttert—in schwarz und farbig—werth $3.00........ **$2.00**

Albums.



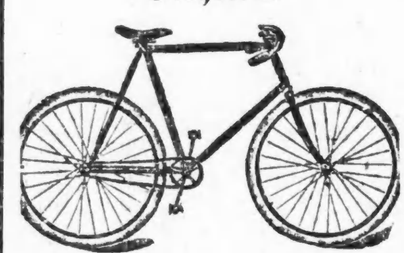
Albums, volles Quartformat—Celluloid auf beiden Seiten—hübsch gefärbt—oberer Deckel „embossed" in Gold und Silbe—das Wort „Album" in Zweigen und Blumen—$1.25 werth...... **89c**

Albums, volles Quartformat—in lavendel-farbigem Maroccoleder, einfach, oder „embossed" Einbanddeckel—hält 32 Photographien in Cabinet- oder 28 solche in Cabinet- und 16 in Visitenkartenformat, $2 werth........ **$1.50**

Celluloid Kragen' und Manschettenschachteln—mit Satin gefüttert, oben rosa und blau gestreift—einige mit dem Wort „Collar" und „Cuff" obenauf—85c werth........ **50c**

Scrap-Bücher — Tuch-Einband — gemacht, um so viel Blätter, wie gewünscht, einzusetzen — große und kleine—$1 werth........ **75c**

Bicycles.



Spezieller Verkauf morgen von 300 hochfeinen Bicycles — in grün, blau, maroon und schwarz emaillirt; Lager, Cones und Achsen aus dem besten in Oel gehärteten Werkzeug-Stahl, Speichen aus Piano-Draht — garantirte Tires, guter Sattel, verstellbare Griffstangen—Gestell für Männer 24 Zoll, für Damen 22 Zoll; 28-zöll. Räder: hunderte wurden für $35.00 verkauft—Verkaufs-Preis..... **$16.95**

Regenschirme.

Alle Gravirungen frei.



Feine seidene Taffeta- und Serge-Regenschirme für Damen und Herren — silberbeschlagene Dresdener und Naturholzgriffe — schwere Stahlstäbe — mit Futteral und Quaste — entweder 26 oder 28 Zoll..... **$2.25**

Ein spez. Assortement von regulären $5.50-, $6- und $7-Regenschirmen— ungefähr 225 im Ganzen, fein beschlagene und fancy Griffe — hübsch gemacht — Stahlstäbe—mit Futteral und Quaste—sie werden nicht lange reichen für diesen Preis........ **$4.44**

Seidene Carola Regenschirme für Damen und Herren—besetzte und Dresden Griffe........ **$1.50**

Raucher-Jackets.



Hübsche Rauch-Jackets für Männer — strikt reinwollene schottische Cheviots, mit Seidenschnur-Besatz — perfekt in Arbeit und Sitz—Verkaufspreis....... **$2.98**

Raucher-Jackets—schwere importirte weinfarbige schottische Plaid Cassimeres, mit fancy Kammgarn-Futter und Satin quilted Tricots—Arbeit und Passen durchaus tadellos........ **$6.40**

Raucher-Jackets — in zweifarbigen Effekten — und ein großes Lager von gemischten Clays und finished Worsteds — die tonangebenden Muster — alle von Schneidern gemacht—werth $12........ **$8.98**

Musik-Instrumente.



9saitige Mandolinen—Perlmutter-Positionspunkte—hbscher Finish—ausgezeichneter Ton—regul. $1.69 Mandolinen..... **$1.10**

Symphonische Musikdose—selbstspielend — 6x7½x5¾ Zoll große Scheibe—Imitation-Rosenholzkasten—die Scheibe spielt 6 beliebte Lieder—kann geändert werden, um irgend eine Tonhöhe zu spielen—Verkaufspreis **$6.90**

Unsere 3-Bar Autoharfen — hübsch Finished — vorzüglicher Ton—in einem Kasten mit Instruktionsbuch, Schlüssel zum Stimmen und Pick—ein hübsches Weihnachtsgeschenk—Verkaufs-Preis........ **$2.15**

Mandolinen- und Guitarrenkästen, aus Canvaß gemacht, mit Leder eingefaßt—alle mit Filz gefüttert—$1.25 werth........ **75c**

Uhren, Wanduhren, Schmucksachen, Novitäten, Silber-plattirte und Sterling-Silber-Waaren.

Wenn Ihr Eure Einkäufe macht, solltet Ihr sicherlich nicht das Hauptquartier übersehen. Größte Auswahl—Niedrigste Preise.



O-Größe Chatelaine Uhren für Damen, wie Abbildung, und auch in anderen Novitäten von Fagons, goldgefüllte und emaillirte Gehäuse, mit garantirten amerikanischen Werken, eine feine gold-plattirte emaill. Chatelaine m. jeder Uhr.... **$6.95**

6-Größe Damen-Uhr, mit hübsch gravirtem Hunting-Gehäuse, garant. f. 5 Jahre, mit gutem Elgin Werk **$10.50**

O-Größe 14kar. massiv-golgoldene Damen-Uhr, hübsch gravirt, echtes Elgin Werk, $25.00 Uhr. **$18.00**

Silberne Chatelaine Uhren für Damen, halten richtige Zeit, mit hübscher emaillirter Chatelaine **$3.05**

18-Größe Herren-Uhr, Hunting-Gehäuse, hübsch gravirte, goldgefüllte Gehäuse, garantirt f. 5 Jahre, mit garantirtem Amerikanischen Werk, **$4.05**

16-Größe Herren-Uhr, Open-Face, gold-gefülltes, gravirtes Gehäuse, garantirt für 5 Jahre, mit 15 Juwelen gerichtetem Elgin Werk........ **$8.95**

Nickel-Uhren für Männer oder Knaben, Open Face, mit garantirtem Amerikanischen Werk........ **$2.25**

Prachtvolle Bronze- oder Metall-Finish 8-Tage, ½stündig schlagende Glocken-Uhren—wie Abbildung, 11 Zoll hoch, Ansonia-Uhrwerk........ **$8.00**



Porzellan-Uhren, wie Abbildung, gutes Gehäuse — hübsch dekorirt, eine $2 Uhr **$1.65**

Child's Solid Gold Chain Bracelet, with key. $2.25

Massiv gold. Kinder-Ring, 3 feine Steine **50c**

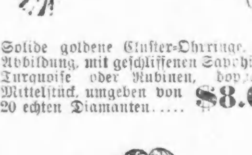
Schöne Hutnadeln, wie Abbildung, große Sorte, Imitation Amethyst, mit Brillanten........ **50c**

Sterling Silber Ketten-Börse — wie Abbild.—mit Finger-Ring, Stein-Einfass. oben— **$3.25**

Massiv goldene Kranz-Broche, wie Abbildung, **$2.25**

Andere von 25c bis $50.00.





Massive Gold-Ringe für Damen, 50 Façons, mit farbigen Steinen in der Mitte, eingefaßt mit Perlen u. anderen Steinen.. **$1.50**

Massive goldene Glieder Manschetten-Knöpfe, einfach oder prachtvoll emaillirt, verschiedene Muster zur Auswahl........ **$1.95**



Opera-Gläser, orientalische und weiße Perlen, mit feinen Linsen, andere aufwärts bis zu $25.00 — für........ **$1.98**





Solide goldene Cluster-Ohrringe, wie Abbildung, mit geschliffenen Saphiren, Turquoise oder Rubinen, doppeltes Mittelstück, umgeben von 20 echten Diamanten..... **$8.00**

Prachtvoll besetzte Gürtel, in goldplattirt oder Oxidized, hübsch emaillirt........ **$2.25**

Goldgefüllte Bib Pins für Kinder, Set mit drei Turquoise oder Perlen........ **50c**

Andere von 25c bis $5.00.

Marquise Ringe, wie Abbildung, schweres solid goldenes Setting, mit 14 echten Diamanten **$14.00**

Solide goldene Ringe, wie Abbildung, mit acht echten Diamanten **$6.25**



Perl-Federhalter, wie Abbild., mit goldgefülltem Ferrule, echt goldener Feder.... **59c**

Gold-plattirte Lorgnette-Ketten, gold-gefüllte Slides, mit Stein-Einsätzen.. **$1.25**

Andere von 25c bis $20.00.

Diamant Pendant, wie Abbildung, mit 48 Perlen und einem echten Diamanten........ **$18.00**

Diamant-Ringe, wie Abbildung, schwere goldene Mountings, mit echtem Diamanten, **$10.00**

Andere von $5 bis $150.00.

Echt goldene Scarf-Nadeln, mit farbigem Stein in der Mitte, Set mit echten Perlen........ **$1.50**







Extra schwerer massiv goldener Ring für Männer, mit erhabenem Initial...... **$3.65**

Massiv goldener Kinder-Ring—entweder gravirter Band-Ring oder mit ein Stein Einfassung **25c**

Massiv goldener Kinder-Ring — mit echten Diamanten, zu....... **$1.00**

Goldgefüllte Glieder-Manschetten-Knöpfe — schön emaillirt, zu........ **95c**





Salat-Bowle od. Suppen-Terrine, wie Bild, vierfach plattirt, schön polirt, innen vergoldet, mit feinem „beaded" Rand.. **$4.45**

Back-Schüssel, wie Abbildung—4-fach plattirt, fein polirt, mit extra Porzellan-gefüttertem Backer, nur........ **$2.50**

Ober- und Untertassen für Kinder, vierfach plattirt, mit schöner Gravirung, innen vergoldet.. **$1.49**

4-fach plattirte Cake-Baskets, Butter-Schalen, Frucht-Schalen, Pickle-Casters u. Sirup-Behälter, 700 verschiedene Stücke, werth bis zu $3.00.... **$1.95**

Sterling-Silber Zucker-Löffel, Butter-Messer, Pickle-Gabeln, Bonbon-Löffel, Eiscream-Gabeln u. s. w., ganz neueste Muster.... **79c**

Sterl.-Silber Theelöffel, fancy Muster, gutes Gewicht, Set von sechs Stücken........ **$3.05**

Offene Wasser-Pitchers, dreifach plattirt, wie Abbildung, schön polirt........ **$1.75**





Set von 6 Sterling Silber Fruchtmessern, schöne neue Muster, in satingefüttert. Kästchen **$5.00**

4-Stücke dreifach plattirtes Thee-Set, wie Bild, mit schönen Gravirungen, Satin-Finish, Creamer und Löffelbehälter, inwendig vergoldet........ **$4.25**

Silberplattirtes Kinder-Messer, Gabel, Löffel, Servietten-Ring und Tasse, feine Muster, in gefüttertem Kästchen, nur........ **75c**

Kleiderbürsten, beste Qualität Borsten, mit schönem Sterling-Silber-Rücken, wie Bild........ **$1.93**



2-Flaschen Lunch-Caster, vierfach plattirter Stand, mit 2 schön dekorirten Porzellan-Flaschen........ **98c**

Cigarren- oder Cigaretten-Jar, wie Bild, mit Sterling-Silber Deckel.... **95c**

Puder-Schachtel, feines geschliffenes Glas mit Sterling Silber, innen vergoldeter Deckel, **$2.75**

Sterling Silber beschlagene Zahnbürste, wie Abbildung, feine Borsten........ **48c**

Wunderbare Pelz-Werthe.



Echte schwarze Marten Sturm-Kragen—wie Bild, aus ausgewählten Fellen gemacht, hoher Sturmkragen, fancy Seidenfutter, ornamentirt mit 10 echten Marder-Schwänzen und zwei Köpfen—ein wunderbarer Bargain, Verkaufs-Preis........ **$12.75**

Graue Krimmer-Collarettes und Electric Seal Collarettes, mit grauen Krimmer Jochen, extra langer Sweep, fancy Futter, überrasch. Werth **$4.98**

Electric Seal Jackets, gemacht von solidem ganzen Fell, mit der neuen Shield Front Façon, der neue Coat-Rücken u. Aermel, extra feines Satinfutter—ein ausgezeichneter $25.00 Coat........ **$16.50**

Alaska Seal-Jackets, von dem ausgewähltesten Alaska Sealskins, die allerneuesten Boxfront-Façons, die neuen Aermel, mit Gauntlet-Manschetten, neue Façon Coat-Rücken und 5-pointed Star Sturmkragen, mit dem allertheuersten Seiden- und Satinfutter gefüttert—Arbeit, Passen und Ausstattung positiv die beste—wir ersparen Euch $75.00 an diesem Kleidungsstück, Verkaufs-Preis....... **$165.00**

Kinder-Sets, die neuesten Novitäten—Collarette mit Sturmkragen und flachem Muff, hübsch garnirt mit Köpfen und Bändern, Combination von weißem Lamm und türkischem Angora—reguläre $4 Sets, für........ **$2.98**

Muffs und Scarfs.

Spezielle Offerten zu bemerkenswerth niedrigen Preisen, von einem Einkauf von 1200 Muffs zu weit unter dem wirklichen Werth.



Schwarze Coney Muffs für 79c
Englische Seal Muffs für $1.75
Auswahl Astrachan Muffs $3.98
Graue Krimmer Muffs für $5.98
Beste echte Marder Muffs f. $6.55
Beste echte Mink-Muffs für $7.98

Pelz-Scarfs—mit Patent Spring Kopf und Schwanz—morgen sehr außerordentliche Werthe.

Schwarze Coney Scarfs 49c | **Brook Mink Scarfs,** für 59c

Echte Mink Scarfs, für........ $2.98



Pelz-Sets für Kinder—hübsche, dienliche und dauerhafte Weihnachtsgeschenke—Kinder-Sets aus reinem Lamb gemacht, bestehend aus Muff und runder Boa, ausgezeichnet mit Band besetzt, können diese nicht schnell genug bekommen........ **98c**

Türkische Angora Sets—aus reinen weißen ausgewählten Fellen gemacht—sollten zu $2.50 verkauft werden, Verkaufs-Preis........ **$1.24**

Chicagos größtes Hauptquartier für Spielwaaren.



Feur-Spritze—Malleable Feuer-Spritze, mit 2 Pferden, w. Abbildung, hübsch lithographirt **45c**

Küchen Set Spielzeug — Blech-Küchen Set, 21 St. i. Kästchen gep., gem. v. Blech. **15c**

Andere zu $5.00.

4-Stücke Parlor-Set—Höhe der Stühle 10 Zoll, Tisch 6 Zoll hoch, gemacht von dreifachem Holly-Veneer, regulärer Preis $1........ **48c**

Möbel-Set—wie Abbildung, 5-Stück-Möbel-Set, große Sorte, Bett ist 14 Zoll lang........ **85c**

Andere bis zu $10.00.

Spiel-Zuber—roth angestrichener Zuber, wie Abbildung, gut gemacht..... **10c**

Andere bis 50c.



Spiele.

Crockinole........ $1.75
Dominoes aus Knochen........ 45c
Ouija Boards........ 59c
Parchese........ 59c
Halma........ 50c

Lokomotive, Tender und Passagierwagen, vollständig mit Geleise, 9 Fuß im Durchmesser, garantirt 4.00 Spielzeug........ **$2.50**

Hartholz-Schlitten—mit Stahlläufen, wie Abbildung, hübsch finished....... **10c**

Mechanisches Dampfboot—13 Zoll lang, wie Abbildung, läuft 10 Minuten.... **$2.00**

Auswahl von 100 Spiel-Koffer — Größen 12 bis 16 Zoll, leicht beschädigt im Shop, werth bis $1.50, zu........ **39c**

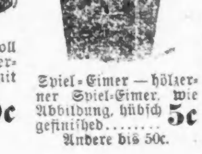














Seideboard—Hartholz Sideboard, 25 Zoll hoch, wie Abbildung, hübsch gemacht und ausgestattet. **48c**

Franklin elektrischer Motor, mit sehr lehrreiches Spielzeug, ein $1.00 Artikel, **39c**

Wagen—von Hartholz gemacht, eiserne Axen, 11-zöllige Vorder- und 14-zöllige Hinterräder, fancy Molding um die Kanten des Aufsatzes, Größen 14x30 Zoll, regulärer Preis $1.25........ **85c**

Blecherne Küche—hübsch gepreßte Blech-Küche, mit Pumpe und Utensilien, wie Abbildung........ **25c**

Andere zu $10.00.

Spiel-Trommel—6½ Zoll Messing-Beschlag, Felloberteil, lauter Klang, mit Trommelstöcken, 20c Trommel........ **10c**

Andere bis $4.50.

Spiel-Eimer — hölzerner Spiel-Eimer, wie Abbildung, hübsch gefinished........ **5c**

Andere bis 50c.

Geschenke für Männer.

Wir zeigen das größte Assortiment von Männer-Halsbinden in Chicago. Ohne Frage sind unsere Preise die niedrigsten. Spezial-Feiertags-Werthe.

Männer-Halstrachten zu 45c.

Ein riesiges Lager von Puffs, Tecks, Four-in-Hands, in reichen schwere Seide- und Atlas-Novitäten, die Qualität Seide, die gewöhnlich in 75c Ties verwendet wird—fancy Schachtel mit jedem Tie........ **45c**

Halstrachten für Männer, zu 25c—Einige wunderbare Werthe zu diesem Preis in Puffs, Tecks, Four-in-Hands und Band-Bows—gute Qualität Seide, neueste Façons und Muster........ **25c**

Halstrachten für Männer zu $1.00—Nie habt Ihr solche Werthe gesehen, gemacht von feiner importirter Necktie-Seide und Satin, schwere feine Satin-Rücken, Tecks, Puffs und Four-in-Hands, fancy Schachtel mit jedem Tie **$1.00**

Unterkleider. **Naturwollene Kameelhaar-Hemden und -Hosen für Männer,** bandgefaßter Saum, Perlmutterknöpfe, gewöhnliches $1.25 Kleidungsstücke... **89c**

Gute Muslin-Nachtroben für Männer—besetzte Front, Kragen, Taschen und Aermel, volle Länge u. Größe, spezieller Feiertags-Werth... **35c**

Extra Qualität Nachtroben für Männer—feine Sorte Muslin, Seide besetzt, gewöhnliche $1 Kleidungsstücke........ **65c**

Weiße Männer-Hemden — eine extra Qualität leinener Busen, starker Muslin-Rumpf—durchweg verstärkt, bedeckte Nähte und prachtvoll gebügelt........ **75c**

Seidene Männer-Hosenträger—in fancy Schachtel, mit elastischen Roller-Enden, vergoldete Schnallen, Kid besetzt........ **39c**

Einfache und fancy Satin bestickte Männer-Hosenträger — vergoldete Schnallen, doppelt gesteppt, wie Abbildung, in fancy Glas-Schachtel........ **75c**

Extra feine Atlas-Hosenträger f. Männer—goldplattirt, „Slide"-Schnallen, Kid-Enden, doppeltes Atlas-Futter, fancy Glas-Schachtel........ **$1.49**

Fancy Hemden. **Fancy Percale Männer-Hemden** — durchweg gut gemacht — neue Muster fein gebügelt, mit einem Paar dazu passenden Manschetten........ **59c**

Fancywaaren — Nadelarbeit.



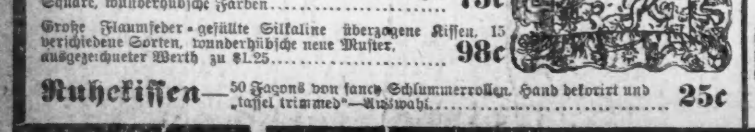
500 verschiedene Sorten Celluloid u. Japanese Novelties morgen zum Spezialverkauf zu 25c —Taschentücher- und Handschuh-Schachteln, Schmucksachen-Kästchen, Trinket Boxes und Trays, Streichholz- und Zahnstocher-Halter, Bonbon-Teller, Laundry-Listen, Cigarren-Stände etc. hand-dekorirtem Celluloid gemacht, mit hübscher Band-Garnirung —Auswahl........ **25c**

Fancy Taschentücher- und Handschuh-Boxes, in Sets, Schmucksachen-Kästchen, Kalender mit Thermometern, Halstrachten-Kästchen, Fancy-Flaschen, Satsuma-Boxes und Rosen-Jars—Extra-Werthe........ **50c**

Thuringia Statuary—Poeten, Musiker, Autoren und Fancy-Subjekte—gerade von dieser Saison—sehr zart........ **50c**

Gesprengelte seidene Opernglas-Bags, mit schweren seidenen Schnüren, ein extra Spezial Bargain, billig zu 75c........ **25c**

Pin Cushion, hübsch mit Spitzen garnirte und bemalte Pin Cushistn, vollständig neue Effekte, können nicht für dieses Geld gemacht werden........ **98c**



Lambrequins—Japanese Seide-Lambrequins, in Gold-Tinsel bestickt, alle die guten Farben, 2½ Yard lang, sehr breit........ **$2.25**

Spachtel-Sets—für Side Boards oder Dressers, Scarf und 3 Doylies, billig zu $1.50........ **98c**

Crepe-Papier Lampenschirme, mit Blumen und Ranken garnirt, feuerfester Collar, gute 75c-Schirme zu........ **50c**

Fertig gemachte seidene Kissen-Ueberzüge, 20 und 22 Zoll Square, wunderhübsche Farben........ **75c**

Große Flaumfeder-gefüllte Silkaline überzogene Kissen, 15 verschiedene Sorten, wunderhübsche neue Muster, ausgezeichneter Werth zu $1.25........ **98c**

Ruhekissen—50 Façons von fancy Schlummerrollen, Hand dekorirt und „tassel trimmed"—Auswahl........ **25c**

Weihnachts-Zigarren.

Spezieller Feiertags-Verkauf von Zigarren, per Kiste, zu Preisen, welche eine Ersparniß von vollkommen 50 Prozent garantiren.



Horace R. Kellys berühmte Key West reine Havana Zigrrren, die Kiste von 50 Conchas........ **$3.08**

Puritanos Esp., Kiste von 50.... **$3.88** Perfectos, Kiste v. 25 **$2.38**

Crema de Cuba, feinste reine Standard Havana Zigarren, von Eugene Vallens & Co. fabrizirt, durchaus handgemachte volle Perfectos, Kiste von 25........ **$2.88**

Elegantes, Kiste von 25........ **$1.75**

Londres Perfectos, Kiste von 50........ **$4.00**

Sanchez-Haya — V. M. Ybor ½ Manrara — Rosener, Arnold & Co. berühmte Marken, gut bekannt bei allen Rauchern feiner Zigarren—zu 30 Prozent unter dem regulären Preise.

Londres Superior, Kiste von 100........ **$7.25**

Media Perfectos, Kiste von 25........ **$2.38**

Roseller Arnold & Co. La Norma Conchas, Kiste von 50........ **$3.00**

La Flora de Sanchez-Haya, Superbs, Kiste von 25........ **$2.25**

V. M. Ybor & Manrara, Imperial Britanio Londre Grand, Kiste v. 100........ **$7.25**

Cigarren-Anfeuchter, schönes „quarter-sawed" Eichen und Mahagoni, Piano-Finish, mit Zink ausgeschlagen, oben mit Inschrift, nickel-plattirtes Schloß und Schlüssel, billig zu $3........ **$2.25**

Feinste Block Meerschaum-Pfeifen, wie Abbild., mit 2½-zöll. schwerem Bernstein-Mundstück. Buldog-Façon, in Seidenplüsch mit Leder überzogenem Etui, $3 werth........ **$2.25**

Garantirte echte Meerschaum Cigarren-Spitzen, einfach und fancy, wirkliches Bernstein-Mundstück, andere bis zu $6.50........ **45c**

Toilet-Artikel.



Dresden Toilet Set — wie Abbildung —Bürste, Kamm, Spiegel und Tray, in mit Satin ausgeschlagenem Kästchen. Dieses Set ist hübsch dekorirt mit schönen Blumen-Entwürfen u. besetzt mit guter Silberplattirung. Dies ist ein Spezial-Bargain und da wir nur 500 Sets haben, rathen wir zu einem frühzeitigen Kaufe........ **$4.98**

Silver Key Thermometer, wie Abbild. 9 Zoll hoch..... **50c**

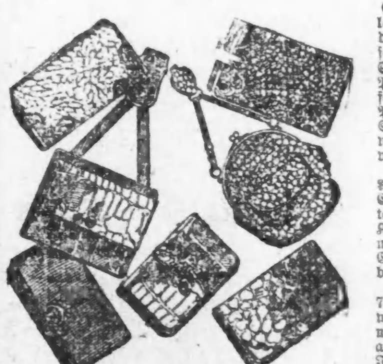
Rasir Set—in schönem gepreßten Celluloid Kasten, mit Atlas gefüttert — guter Pinsel und Rasirmesser, verstellbarer Celluloid Spiegel.. **$2.98**

Silberplatt. aufrechtstehender Rasir-Spiegel—wie Abbildung, feines Bevel Glas........ **98c**

Reise-Set, in Leder-Futteral, mit Bürsten..... **98c**

Toilet u. Manicure Set einschließend, in hübschem Plüsch, Satin-gefüttertes Kästchen, wie Abbildung, Bürste, Kamm, Spiegel und Nagelfeile und fünf Stücke von besticktem Fitting, ein Bargain... **$2.98**

Leder-Waaren.



Extra-Special—Gekauft zu 50 Cents am Dollar von A. C. Webster, Fabrikanten von nur den feinsten Portemonnaies und Kartentaschen—eine reichhaltige Auswahl von echtem Seal, Alligator-, Affenhaut- u. Rhinoceros-Portemonnaies und Kartentaschen, „Calf-faced" und „Calf-lined"; Chamois-gefütterte Portemonnaies; alle mit großen Gold und Sterling Silber Beschlägen; werden gewöhnlich verkauft für von $4 bis $8........ **$2.50**

$1.50 und $2.00 Portemonnaies für 95c — Combinations-Portemonnaies und Kartentaschen für Damen, in echtem Seal, Levant, Kalb, Morocco und Alligator, „Calf faced," mit Sterling Silber und goldplattirten Ecken — werth aufwärts bis zu $2.00........ **95c**

75c Portemonnaies für 45c — Eure Auswahl von allen unseren 65c und 75c Portemonnaies und Kartentaschen, in allen Lederarten, in allen Schattirungen — ebenso Fancy-Börsen — morgen zu........ **45c**

Leder-Lap-Tablets — Seal Grain oder embossirte Lap Tablets mit Schraubentop-Tintenfaß, Abtheilungen für Couverts und Schreibpapier........ **75c**

Musikrollen — Volle 16zöllige Seal-, Kalbleder- oder Morocco-Musikrollen, in Schwarz, Braun, Grün oder Roth, mit Extension Flap als Notenhalter, großer Riemen und Schnalle, ebenso ein extra großer Riemen zum Tragen........ **95c**

Shopping-Taschen — Spezialwerthe in feinen Damen Shopping-Taschen, gemacht von feinem Grain-Leder, Seide-corded, Edge-Frame, Satin Obertheil, große Außentasche, doppelter Griff — ferner einige echte Alligator-Shoppingtaschen, werth aufwärts bis zu $2.00........ **95c**

Kragen- und Manschetten-Schachteln — Kragen- und Manschetten-Schachteln für Herren, von feinem Seal oder erhabenem Leder, mit separater Abtheilung für Kragen und Manschettenknöpfe, alle Schattirungen zu 50c am Dollar.